Nr. 73. **Die Presse.** 30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung **Anzeiger für Stadt und Land**

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 27. März 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit König Emanuel.

Zu der Ankunft des Königs in Venedig ist noch zu melden: Der König, zu dessen Empfange auch der deutsche Botschafter von Jagow auf dem Bahnhofe erschienen war, begab sich in einer Staatsgondel von der Bevölkerung begeistert begrüßt, nach dem Palast. Später zeigte er sich wiederholt an einem Fenster des Palastes, während ihm eine große Menschenmenge auf dem Markusplatze zujubelte. Eine Kapelle spielte unter lebhaftem Beifall des Publikums die italienische und die deutsche Nationalhymne.

Am Montag Nachmittag fuhren Ihre Majestäten der Kaiser und der König sowie die Fürstlichkeiten auf Einladung des Königs nach der Insel Torcello, wo alte Baulichkeiten und die mit Mosaiken geschmückte alte Kirche besichtigt wurden. Die Rückfahrt erfolgte gegen Abend durch den Canale Grande. Abends fand bei dem Kaiser an Bord der „Hohenzollern" ein Diner statt, bei dem der Kaiser links neben dem König saß. Links vom Kaiser folgten Palastdame Gräfin Brandolini Generaloberst von Plessen, Graf Brandolini, Oberhofmarschall Graf Eulenburg, Konteradmiral Cagni, Gesandter Freiherr von Jenisch, Zeremonienmeister Graf Tozzoni. Rechts vom König folgten Prinzessin August Wilhelm, Generaladjutant Brusati, Präfekt Cataldi, Chef des Militärkabinetts, General der Infanterie, Freiherr von Lyncker, Generalmajor Etna, General à la suite Generalmajor von Gontard und der Kommandant der „Hohenzollern" z. S. Karpf. Gegenüber den Majestäten saß Prinzessin Viktoria Luise, dann Hausminister Mattioli-Pasqualini. Fürst zu Fürstenberg, Bürgermeister Conte Grimani, Chef des Marinekabinetts Admiral von Müller, General à la suite Generalmajor von Chelius. Links folgten der deutsche Botschafter von Jagow, Vizeadmiral Garelli, Generalmajor Piacentini, Chef des Zivilkabinetts, Wirklicher Geheimer Rat von Valentini, Oberstleutnant Selby und Kapitän zur See von Bülow.

Eisenbahn-Anleihegesetz.

Dem Abgeordnetenhause ist der Entwurf des diesjährigen Eisenbahn-Anleihegesetzes zugegangen. Der Gesamtbedarf des Gesetzentwurfs stellt sich auf insgesamt 336 237 000 Mark. Davon sind 331 655 500 Mark durch Anleihe aufzubringen. Die von den Beteiligten und dem Reich zu leistenden Barzuschüsse zu den Baukosten betragen 4 401 500 Mark. Der Rest wird durch den Erlös aus der Veräußerung von Aktien des Oberhausener Wasserwerks gedeckt.

Von der Gesamtsumme entfallen auf den Neubau von drei Haupteisenbahnen und acht Nebenbahnen 88 422 000 Mark. Die drei Hauptbahnen sind: von Nienburg a. d. Weser nach Minden in Westfalen mit Abzweigung nach Stadthagen (weitere Kosten 14 020 000 Mark), von Dortmund nach Münster in Westfalen (Grunderwerb 3 Mill. Mark) und von Oberhausen West nach Hohen-Budberg einschl. einer neuen Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Ruhrort (weitere Kosten: 16 880 000 Mk.). Die zum Bau vorgeschlagenen Nebenbahnen sind Goldap-Lindgallen, Zürten-Rosenberg, Pollnow-Zollbrück i. Pom., Maltsch-Wohlau, Celle-Braunschweig mit Abzweigung Peine-Herscheid-Lüdenscheid, Hilders-Wüstersachsen und Velbert-Kettwig.

Ferner werden 14 300 000 Mark gefordert für Verstaatlichung der Bergheimer Kreisbahnen und der Mödrath-Liblar-Brühler Eisenbahn. Die mittleren und unteren Bediensteten dieser Bahnen werden vom Staate übernommen. Zur Herstellung von zweiten und weiteren Geleisen auf 11 Strecken sind 23 407 000 Mark angesetzt; für Bauausführungen (Verbindungsbahnen) und zur Deckung der Mehrkosten für bereits genehmigte Bauausführungen 41 108 00 Mark; zur Einrichtung elektrischer Zugförderung auf den Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahnen 50 Millionen, zur Beschaffung von Fahrzeugen für die bestehenden Staatsbahnen 112 Millionen und zur weiteren Förderung des Baues von Kleinbahnen 7 Mill. Mark.

Die Herstellung der einzelnen Nebenbahn-Linien ist wie bisher von angemessenen Leistungen der Beteiligten abhängig gemacht. Insbesondere ist der erforderliche Grund und Boden unentgeltlich herzugeben. Nur für die Linien Goldap-Lindgallen und Velbert-Kettwig sind Staatszuschüsse zu den Grunderwerbskosten in Aussicht genommen.

Krise in der nationalliberalen Partei.

Am Sonntag hielt der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei in Berlin eine konstituierende Sitzung ab, in der die Geister scharf aufeinanderplatzten. Auf der einen Seite standen die, die an den Traditionen der Partei festhalten, auf der anderen die Vertreter der Jungliberalen, die alles Heil im Großblock sehen und vor einer Verbindung mit der Sozialdemokratie nicht zurückschrecken. Das Verhalten der nationalliberalen Fraktion bei der Präsidentenwahl wurde von den ersteren sehr entschieden getadelt und schließlich wurde ein Antrag angenommen, nach dem nur solche Vereine in die Partei aufgenommen werden sollen, die nicht einen eigenen Verband mit eigener Spitze bilden. Die Annahme dieses Antrags, der sich gegen die Jungliberalen richtet, und der vom Abg. Dr. Bassermann dementsprechend eifrig bekämpft wurde, erfolgte mit 63 gegen 43 Stimmen. Dr. Bassermann wurde zwar zum Vorsitzer wiedergewählt; er erhielt aber nur 79 Stimmen, während sich 30 der anwesenden Delegierten durch Abgabe unbeschriebener Zettel der Abstimmung enthielten. Auch Dr. Friedberg, der Führer der Nationalliberalen im preußischen Abgeordnetenhause und Vogel, der Präsident der sächsischen zweiten Kammer wurden zu stellvertretenden Vorsitzern gewählt. Bei den Wahlen zum geschäftsführenden Ausschuß unterlagen der Führer der Jungliberalen Dr. Fischer und Dr. Stresemann, den man den treuen Pylades des Orest-Bassermann genannt hat. Der Verlauf der Versammlung des nationalliberalen Zentralvorstands läuft auf eine Absage an den Jungliberalismus und auf eine Niederlage, trotz seiner Wiederwahl, von Bassermann hinaus. In jungliberalen Kreisen tröstet man sich damit, daß demnächst der nationalliberale Delegiertentag zusammentreten werde, von dem man eine andere Stellungnahme erhofft. Sollte sich diese Hoffnung erfüllen, und sollte es im weiteren Verlaufe zu einer „Abstoßung" des rechten Flügels der nationalliberalen Partei kommen, so würde das eine Verschiebung der Mehrheitsverhältnisse im Reichstage zurfolge haben; das Zünglein der Wage würde sich dann wieder zugunsten der Rechten neigen. Damit wäre natürlich den Jungliberalen, soweit sie nicht geradezu extrem sind, auch nicht gedient. Die Extremen wünschen allerdings unter allen Umständen eine „Reinigung" der Partei von allen denjenigen Elementen, die an den Traditionen der Bennigsenschen Parteiführung festhalten.

* * *

Inbezug auf die Krisis innerhalb der nationalliberalen Partei bezeichnet es die nationalliberale „Tägl. Rundschau" als unberechtigte Schwarzmalerei, wenn in einzelnen Blättern von einer Spaltung der nationalliberalen Partei gesprochen werde. Die nationalliberale Partei habe schon schwerere Stürme überstanden und sich immer wieder auf der mittleren Linie zusammengefunden. Sie werde es auch diesmal tun.

Die konservative „Kreuzzeitung" sieht in der Stellungnahme des Zentralvorstands der nationalliberalen Partei einen Gesundungsprozeß und will abwarten, ob sich Bassermann dem entgegenstellen werde. Da er die Wiederwahl zum Parteivorsitzer trotz der verhältnismäßig starken ihm mißtrauenden Gegenströmung angenommen habe, scheine er sich in die Korrektur seines bisherigen Linkskurses finden zu wollen.

Das „Berl. Tageblatt" will wissen, Dr. Friedberg habe bei seinem Vorstoß gegen die Jungliberalen die gesamte nationalliberale Reichstagsfraktion vor den Kopf gestoßen. Diese habe beim gemeinsamen Essen, das der Sitzung des Zentralvorstands folgte, gefehlt; sie habe es vorgezogen, mit dem Triumphator Friedberg nicht an einer Tafel zu speisen."

Politische Tagesschau.

Kein Entlassungsgesuch des Reichskanzlers.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: In verschiedenen Blättern wird erzählt, der Reichskanzler habe am 19. d. Mts. ein Entlassungsgesuch eingereicht. In einer Provinzzeitung war hinzugefügt, der Kanzler habe nach einer Auseinandersetzung mit dem Kaiser sein Entlassungsgesuch eigenhändig geschrieben, versiegelt und durch den Hausmeister überbringen lassen. Es gibt Politiker, die aus dem Ausbleiben des Dementis den Schluß ziehen möchten, es müsse doch etwas Wahres daran sein. Deshalb mag hiermit festgestellt sein, daß die ganze Geschichte in das Reich der Fabel gehört.

Ueber die Art der Beseitigung der Branntweinliebesgabe

erfährt das rheinische Zentrumsorgan, die „Köln. Volksztg.", folgendes: Unsere Erwartung, daß die Interessen der süddeutschen Brenner in irgendeiner Weise wahrgenommen würden, bestätigt sich. Die Vorlage behält also für die süddeutschen Brenner eine Spannung von 10 Mk. bei. Außerdem ist für diejenigen kleinen Brenner, die auf ihr Kontingent Verzicht leisten, eine angemessene Abfindung vorgesehen. Die Vorlage soll bereits am 1. September inkraft treten. Die durch Beseitigung der Liebesgaben zu erwartende Mehreinnahme wird für das erste Halbjahr auf 14 Mill., für das zweite volle Jahr auf rund 35 Mill. berechnet.

Ein Mandat für Dr. Stresemann?

Die „Berl. Börs.-Ztg." schreibt: In parlamentarischen Kreisen ist ein Gerücht verbreitet gewesen, wonach von nationalliberaler Seite dem Reichsschatzsekretär a. D. Wermuth ein Mandat im Nordwesten seiner Heimatprovinz Hannover angeboten werden sollte, das angeblich bald durch die fortdauernde Erkrankung des gegenwärtigen Inhabers und seinen Rücktritt aus dem öffentlichen Leben frei wird. Nach Erkundigungen an einer Stelle, die als unterrichtet gelten darf, ist das Gerücht, soweit es Herrn Wermuth angeht, grundlos. Dagegen scheint es mit dem Freiwerden eines hannöverschen Wahlkreises in absehbarer Zeit seine Richtigkeit zu haben. Es ist dafür, wie es heißt, jedoch bereits der frühere Annaberger Abgeordnete Dr. Stresemann in Aussicht genommen, der eben aus diesem Grunde zögern soll, die ihm angebotene leitende Stellung im Hansabunde anzunehmen.

Neuer Wahlrechtsantrag der nationalliberalen Partei.

Im Abgeordnetenhaus hat die nationalliberale Fraktion folgenden Wahlrechtsantrag eingebracht: Die königliche Staatsregierung wird ersucht, einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus unter Beibehaltung des Systems eines abgestuften, plutokratische Auswüchse vermeidenden Wahlrechts und unter Beseitigung der Bestimmungen des Gesetzes vom 29. Juni 1893, die den Grundsatz der Bemessung des Wahlrechts nach der Steuerleistung im Gemeindebezirk verletzt, die geheime Stimmabgabe und die direkte Wahl einführt.

Judentum und Polen.

Die „Gazeta Polska" veröffentlicht eine von Krakauer Juden beschlossene Resolution, die Beachtung verdient und wie folgt lautet: „Wir, Juden, erklären solidarisch, daß wir jede Tollheit der polnischen Presse, alle gemeinen Anstrengungen derselben, — einiger, um uns zu zwingen, anderer, um uns in ihre gemeinsame Sache, an der Erweckung der zerfallenden Leiche Polen mittätig zu sein, hineinzuziehen, — nicht anders nennen können, als eine unaufhörliche Unverschämtheit. Wir erklären gleichzeitig, daß wir Juden bleiben werden, wie wir es seit Urzeiten waren, daß uns keine polnische Unverschämtheit beugen, auch kein gemeines, hinterlistiges Lächeln der Polen gewinnen werde. Schließlich geziemt es sich nicht für uns, mit einer lahmen, blinden, moralisch zerfallenen Nation, deren Bundesgenossen der Bettelsack und der Bettelstab sind, Bruderschaft zu schließen." — Uns will dünken, als ob die Krakauer Juden von sich im Vergleich zu den Polen eine ungeheuer hohe Meinung haben.

In den französisch-spanischen Marokko-Verhandlungen,

so meldet man dem „Temps" aus Madrid, scheine nach dem jüngsten Schritt nach vorwärts nunmehr wieder ein Stillstand einzutreten, da der Minister des Äußern Garcia Prieto zu verstehen gegeben habe, er könne mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung Spaniens keine weiteren Zugeständnisse machen. Man dürfte aufgrund der bisherigen Erfahrungen zwar hoffen, daß auch dies nicht das letzte Wort Garcia Prietos sei, müsse sich aber von neuem mit Geduld wappnen.

Die Wahlen in Griechenland.

Nach den bisher bekannen Wahlergebnissen haben die Anhänger Venizelos' eine ansehnliche Majorität erlangt. Alle Minister sind wiedergewählt worden, von früheren Ministern sind Mauromichalis und Theotokis gewählt. Rhallys, einer der Führer der Oppositionspartei, ist durchgefallen. Die Wahl Zaimis ist noch nicht sicher.

Die internationale Konferenz für die Sicherheit der Seeschiffahrt

ist am Montag in Petersburg vom Marineminister eröffnet worden, der die Delegierten im Namen des Kaisers begrüßte.

Ein amerikanischer Priester in China ermordet.

Telegramme aus Chungking melden die Ermordung eines amerikanischen Priesters namens Hicks. Zwei Begleiter sind, wie berichtet wird, schwer verwundet worden. Die Gesellschaft ist offenbar von Räubern überfallen und vollständig ausgeraubt worden.

Mulay Hafid und das französische Protektorat.

Der französisch Gesandte Regnault ist am Sonntag in Fez eingetroffen und im Namen des Sultans von dem Großwesir El Mokri begrüßt worden. — Wie der „Köln. Ztg." aus Tanger gemeldet wird, muß nach dort eingetroffenen Nachrichten aus Fez bezweifelt werden, daß der Sultan Mulay Hafid den Protektoratsvertrag ohne weiteres unterzeichnen wird. Man nimmt an, daß er eher abdanken als das von Frankreich entworfene Dokument unterschreiben wird. Die allergrößte Bestürzung habe das Verlangen des Botschafters Regnault hervorgerufen, im Sultanspalast abzusteigen. Mulay Hafid soll den Palast durch Entfernung von Türen und Fenstern und Zerstörung des Fußbodens unbewohnbar gemacht haben. — Nach einer Pariser Meldung der „Voss. Ztg." sucht Sultan Mulay Hafid wenigstens ein möglichst

gutes Geschäft mit seiner politischen und moralischen Abdankung zu machen; er droht mit dem Verzicht auf den Thron, wenn man ihm nicht die von ihm verlangte sehr hohe Zivilliste gewährleistet. Die französische Regierung ist bereit, freigebig zu sein, wird jedoch maßlosen Forderungen nicht nachgeben, sondern auf einen Erpressungsversuch mit der Abdankungsdrohung in der Weise antworten, daß sie Mulay Hafid ruhig abdanken läßt und wieder seinen Vorgänger Abdul Asis, der immer der Reservesultan war, auf den Thron erhebt.

Das Attentat in Samos.

Durch Beschluß des Ministerrats ist der frühere Gehilfe des Walis von Trapezunt, der Grieche Beglery, zum Fürsten von Samos ernannt worden. — Nach amtlicher Meldung wurde der Mordanschlag auf den Fürsten Kopassis Freitag Abend in dem Augenblick begangen, als der Fürst ins Palais zurückkehrte. Der Mörder feuerte fünf Schüsse auf den Fürsten ab, von denen drei trafen. Der Fürst erlag seinen Verletzungen Sonnabend Nachmittag. Der Mörder, ein Grieche namens Parides, wurde durch die Ortspolizei verhaftet.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. März 1912.

— Aus Seeoffizierskreisen verlautet nach dem „Berl. Tagebl.", daß Prinz Heinrich wahrscheinlich wieder in den aktiven Frontdienst treten wird. Ihm soll zum Herbst das Kommando der nun nach der Flottennovelle aus drei Geschwadern bestehenden Hochseeflotte übertragen werden.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Geheimen Oberregierungsrats und vortragenden Rats im Reichsamt des Innern Delbrück zum Präsidenten des kaiserlichen statistischen Amtes.

— Wie die „Berl. Neuest. Nachr." hören, steht ein Erlaß der Unterrichtsverwaltung unmittelbar bevor, durch den ein in den Kreisen der Oberlehrer seit Jahren bestehender Wunsch dahin seine Erfüllung findet, daß die Vereidigung beim Beginn der Vorbereitungszeit erfolgt.

— Das preußische Staatsministerium trat am Montag zu einer Sitzung zusammen.

— Der Bundesrat hat beschlossen, daß die im Jahre 1903 erlassenen Bestimmungen betr. die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Glashütten, Glasschleifereien und Glasbeizereien sowie Sandbläsereien bis zum 1. April 1913 inkraft bleibe.

— Im Ministerium des Innern ist man, wie die „Voss. Ztg." erfährt, in Erwägung eingetreten, ob und in welcher Weise sich dem Plakatunfug steuern lasse, der von vielen Kinematographentheatern getrieben wird. Es handelt sich um jene grell bunten Bilder, die möglichst krasse Szenen darstellen und oft eine große Schar Jugendlicher anlocken.

Die Bergarbeiterbewegung.

Das Ergebnis der in zahlreichen Ortschaften des böhmischen Kohlenreviers am Sonntag abgehaltenen Versammlungen ist, daß der Streik im Brüxer und Duxer Bezirk weiter um sich gegriffen hat.

Auf dem nationalen Kongreß der belgischen Bergarbeiter am Sonntag ist unzweifelhaft zum Ausdruck gekommen, daß an einen Streik in Belgien nicht zu denken ist. Den Arbeitern wurden auf den meisten Zechen bereits Lohnerhöhungen zugebilligt und weitere für Anfang April in Aussicht gestellt. Trotzdem werden sie ihre Bemühungen, eine 15prozentige Lohnerhöhung zu erlangen, fortsetzen.

Die getrennten Verhandlungen der englischen Regierung mit den Grubenbesitzern und den Bergleuten dauern noch fort. Der Regierung ist es noch nicht gelungen, die beiden Parteien zu einer gemeinsamen Sitzung zu vereinigen. — Die Gewerkschaftskassen der streikenden Bergleute in Nord- und Südwales ꝛc. sind bereits erschöpft oder durch die Auszahlungen in dieser Woche erschöpft werden. In mehreren Gruben von Nordwales und Schottland haben die Bergleute am Sonnabend die Arbeit wieder aufgenommen. Belästigungen der Arbeitswilligen sind nicht vorgekommen. — Auch ein Telegramm aus Glasgow meldet, daß die allgemeine Abkehr der Bergleute vom Streik wahrscheinlich ist. Tausend Bergleute haben die Arbeit in Bellschill (Grafschaft Lanark) heute wieder aufgenommen; ungefähr weitere tausend auf anderen Zechen.

Ausland.

Petersburg, 25. März. Die Ernennung des bisherigen Gesandten in Peking Korostowez zum Gesandten in Marokko und des bisherigen Botschaftsrates v. Krupenski in Wien zum Gesandten in China wird amtlich bekannt gegeben.

Provinzialnachrichten.

Krojanke, 24. März. (Der abgewiesene Liebhaber.) Ein Besitzer aus Buntowo, der verheiratet ist, schaut noch gern nach jungen Mädchen aus. Als er hier Korn ablieferte, schien das Dienstmädchen des Kaufmanns sein Herz zu entflammen. Auf dem Kornspeicher brachte er sein Liebeswerben vor, wurde aber abgewiesen. Als der Besitzer zudringlicher wurde und die angebetete Maid umfassen wollte, gab das resolute Mädchen ihm einen solchen Stoß, daß der Liebhaber zu Boden zwischen Gerätschaften fiel und sich drei Rippen brach!

Danzig, 25. März. (Von der Hochschule. Bahnhof Neufahrwasser.) Der Senat unserer Technischen Hochschule hat beschlossen, dem Korps Saxonia gegenüber von seinem Rechte der Suspendierung Gebrauch zu machen und das Korps bis Ende des Wintersemesters 1912/13 aufgehoben. — Der Erweiterungsbau des Personenbahnhofes Neufahrwasser ist beendet. Der Neubau liegt an der Ostseite des Stationsgebäudes und ist in gelbem Ziegelwerk aufgeführt. In die neuen Räume, die nach der Straße einen kleinen Hof freilassen, kommen das Telegraphenbureau, ein Übernachtungslokal für auswärtige Zugbeamte sowie das Materialiendepot.

Danzig, 25. März. (Verschiedenes.) Der Kronprinz ist gestern Abend von Berlin abgereist und heute früh auf dem Hauptbahnhof in Danzig eingetroffen. Er begab sich im Automobil nach der Kronprinzenvilla in Langfuhr. Die Kronprinzessin wird am Mittwoch von ihrem Berliner Aufenthalt zurückerwartet. — Die künftige Kronprinzenresidenz im Neuen Garten zu Potsdam wird, wie nunmehr endgiltig entschieden ist, in der Nähe des Jungfernsees errichtet werden. Der Neubau, der den Charakter eines größeren Landhauses tragen soll, ist Professor Schulz-Naumburg übertragen worden. Die Vorarbeiten sind bereits soweit gediehen, daß wahrscheinlich schon in allernächster Zeit mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen werden kann. — Aus Anlaß seines 80. Geburtstages, den, wie berichtet, Wirkl. Geh. Rat v. Graß-Klanin in Berlin beging, erhielt er vom Kaiser folgendes Telegramm: „Zur Vollendung ihres 80. Lebensjahres spreche ich Ihnen meinen herzlichen Glückwunsch aus. Zugleich habe ich Ihnen als erneutes Zeichen meiner Anerkennung und Wertschätzung die Brillanten zum Kronenorden 1. Klasse verliehen. Die Dekoration wird Ihnen dirrekt zugehen. Wilhelm I. R." Auch der Kronprinz gedachte des Jubilars in seiner Eigenschaft als Kommandeur des 1. Leibhusaren-Regiments, dem Herr v. Graß-Klanin bekanntlich als Major angehört, und richtete an ihn Worte des persönlichen Wohlwollens. — Heute früh gegen 6½ Uhr wurde im Hafenkanal in Neufahrwasser in der Nähe der Salzstraße von dem Strompolizeiaufseher Diedrigkeit die Leiche eines anscheinend dem Seemannsstande angehörigen Mannes gefunden.

Königsberg, 23. März. (Brand.) Gestern Nachmittag geriet hier die Dachpappen-, Asphalt- und Karbolineumfabrik von H. Haurwitz u. Co. vor dem Friedländer Tor in Brand. Die Feuerwehr bekämpfte den gefährlichen großen Brand mit 7 Löschapparaten, doch war das eigentliche Fabrikgebäude nicht mehr zu retten; es stehen von ihm nur noch die kahlen Mauern. Man hofft trotzdem den Fabrikbetrieb aufrecht erhalten zu können.

Bromberg, 24. März. (Verschiedenes.) Nach dem Genuß von Hefenklößen erkrankte die aus drei Personen bestehende Familie des Gefangenen-Inspektors Paetzold von hier. Gleich nach dem Essen war der Mann fortgegangen. Als er nach einiger Zeit wiederkam, lag die Frau bewußtlos auf dem Sofa, das Kind in gleichem Zustande auf dem Boden. Während der Mann sich mit beiden kranken Personen beschäftigte, wurde auch er von einem Schwindel befallen und stürzte ebenfalls zu Boden. Durch das durch den Fall verursachte Geräusch aufmerksam gemacht, kam ein Gefängnisbeamter in die Stube. Er fand die drei Personen bewußtlos vor. Durch Anwendung ärztlicher Mittel wurden die Kranken wieder zu sich gebracht; hergestellt und außer Lebensgefahr sind sie noch nicht. Wie der Arzt vorläufig festgestellt hat, liegt eine Hefevergiftung vor. Näheres soll durch das bakteriologische Institut hierselbst festgestellt werden. — Aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis sind am Sonnabend Nachmittag gegen 6 Uhr zwei Gefangene, sogenannte „schwere Jungen", entwichen. Die beiden Verhafteten hatten sich jedenfalls auf den Boden geflüchtet und sich mit Hilfe eines dort liegenden Spritzenschlauches durch eine Bodenluke herabgelassen. Der eine der Ausreißer wurde bereits an demselben Tage wieder eingefangen. Der andere konnte noch nicht ergriffen werden. — Das Rittergut Brostowo bei Weißenhöhe ist vor drei Tagen durch Vermittelung des Kommissionsrats Kronheim an die Ansiedlungskommission für angeblich 2 200 000 Mark verkauft worden. Von 5600 Morgen sind etwa 1500 Morgen Wald und mehrere 100 Morgen Wiese. Auf dem Gute ist eine große Spiritusbrennerei und ein mit 500 000 Mark erbautes großes Schloß.

Hohensalza, 25. März. (Mit der Zuschüttung des Erdloches in der Orlowoerstraße) am Reetzschen Hause wird gleich nach Ostern begonnen werden. Von den in dem stattgehabten Submissionstermine abgegebenen vielen Angeboten ist dem des Steinsetzermeisters Pomplum mit 19 880 Mark der Zuschlag erteilt worden.

Jarotschewo, 24. März. (113 Jahre alt geworden.) Wie der „Kuryer" berichtet, ist in Rusko der 113 Jahre alte Franz Grobelny ganz plötzlich und unerwartet gestorben. Bis zu seinem Tode war er gesund und munter.

Posen, 24. März. (Verhaftung eines Feldwebels.) Gestern wurde der Vizefeldwebel Weiß vom hiesigen Kleidungsamte verhaftet und ins Militärarrestlokal überführt. W. stand bereits längere Zeit im Verdacht, Unterschlagungen begangen zu haben. Die Verdachtsmomente häuften sich in letzter Zeit so, daß zur Verhaftung geschritten wurde. Die Höhe der Unterschlagungen steht noch nicht fest. Der Verhaftete, der unverheiratet ist, dient bereits 13½ Jahr.

Köslin, 24. März. (Schulprozeß.) Lehrer Berndt-Bullenwinkel gegen Kreisschulinspektor Superintendent Dr. Matthes-Kolberg, welcher sechs Jahre hindurch Regierung und Gerichte beschäftigt hat, ist nunmehr beendet: Lehrer Berndt wurde zwangsweise pensioniert.

Lokalnachrichten.

Thorn, 26. März 1912.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Im Beurlaubtenstande: Hoppenrath (Schroda), Lt. der Res. des Inf.-Regts. von Borcke (4. pomm.) Nr. 21. zu den Reserve-Offizieren des Inf.-Regts. Graf Kirchbach (1. niederschles.) Nr. 46 versetzt. Kunze (Schweidnitz), Vizefeldwebel des 1. westpr. Pionier-Bataillons Nr. 17, zum Leutnant der Reserve befördert. Preuß (Gumbinnen), Hauptmann der Reserve des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, mit der Erlaubnis zum Tragen der Landwehr-Uniform der Abschied bewilligt.

— (Theologische Prüfungen.) Vor dem Konsistorium in Danzig wurden am Sonnabend die theologischen Prüfungen beendet. Es bestanden die erste Prüfung die Kandidaten der Theologie Ebel-Nebrau, Loercke und Stachowitz aus Thorn; die zweite Prüfung die Predigtamtskandidaten Beckherrn und Walter aus Danzig.

— (Die Einjährig-Freiwilligenprüfung bei der königl. Regierung Marienwerder, hatte ein wenig erfreuliches Ergebnis. Von fünf Kandidaten, die sich der Prüfung unterzogen, bestand nur einer, der Bauschüler Erich Pleger aus Thorn.

— (Eine neue Posthilfsstelle) wird am 1. April in Orlowo bei Pfeilsdorf (Culmerland) eingerichtet werden.

— (Verband der Milchkontroll-Vereine der Provinz Westpreußen.) Unter diesem Namen haben sich im vorigen Jahre die in unserer Provinz bereits bestehenden und der westpreußischen Landwirtschaftskammer angeschlossenen Milchkontroll-Vereine verbunden. Gestern Abend hielt der Verband nun im Hotel „Danziger Hof" in Danzig seine erste Generalversammlung ab, in der Herr Wentscher-Sängerau den Vorsitz führte. Es wurden zumeist rein geschäftliche Angelegenheiten erledigt, u. a. wurden die Satzungen beraten und angenommen. Die Satzungen sowohl wie die Geschäftsordnung des Vorstandes wurde von dem als Geschäftsführer bestellten Viehzucht-Instruktor Herrn Dr. Hesse zum Vortrag gebracht. Im weiteren Verlaufe der Sitzung, der auch der Vertreter der Landwirtschaftskammer Herr Ökonomierat Steinmeyer und andere Beamte der Kammer beiwohnten, hielt Herr Dr. Gordon einen Vortrag über die Rindertuberkulose und ihre Bekämpfung.

— (Ausstellung von Arbeiten der Schülerwerkstatt.) Gestern Nachmittag um 4 Uhr fand im Erdgeschoß der Knabenmittelschule eine Ausstellung von Schülerarbeiten statt, die in der Schülerwerkstätte von Knaben angefertigt worden sind, welche die Werkstätte 1—3 Jahre besucht haben. Als Vertreter der Stadt und Vorsitzer des Vereins für erzieliche Knabenhandarbeit war Herr Stadtrat Hellmoldt erschienen, um die Prämierung in Vertretung des Herrn Ersten Bürgermeisters Dr. Hasse vorzunehmen. Nach der Eröffnung hielt der Leiter der Schülerwerkstätte, Herr Lehrer an der Mittelschule Rohbeck eine Ansprache: Laut Protokollbuch wurde unsere Schülerwerkstätte am 7. Februar 1889 durch Herrn Oberbürgermeister Bender ins Leben gerufen. Der unbenutzte Turnsaal der Mädchenschule in der Bäckerstraße wurde ihr zur Arbeitsstätte überwiesen. Nach etwa zehn Jahren wurden aus dem Saale zwei Klassenräume hergerichtet. Unbequemer wurden die Arbeitsräume. Im Jahre 1900 fand die Schülerwerkstätte ein Unterkommen in dem Erdgeschoß der Knabenmittelschule. Trotzdem diese Räume nur ein Notbehelf sind und einen Mangel an Tageslicht haben, wird fleißig in ihnen gearbeitet, sodaß die Tätigkeit oft in ein Hasten ausartet. Ich warne davor, denn durch die Knabenhandarbeit soll die Schularbeit nicht leiden. Vor Langeweile soll sie schützen, denn die Langeweile ist der größte Feind der Jugend. Was die praktische Seite betrifft, so übt der Knabe durch sie Auge und Hand, und mancher bereitet sich unbewußt auf einen praktischen Beruf vor, wodurch dem Sprichwort Rechnung getragen wird: Den Geschickten hält man wert, den Ungeschickten niemand begehrt. Im vorigen Jahre hielt der deutsche Verein für Knabenhandarbeit einen Kongreß in der Stadt Posen ab, der mit einer Ausstellung von Knabenhandarbeiten aus den Ostprovinzen verbunden war. Unsere Schülerwerkstätte beteiligte sich auch daran. Ein Rundgang in dem großen Saale zeigte meinem Kollegen Lorenz und mir, daß sich unsere Schülerwerkstätte mit Beruhigung an die Seite ihrer Schwesteranstalten stellen kann. Unsere Schülerwerkstätte wird durch Schülerbeiträge, milde Gaben, Beihilfen von Korporationen und vom Magistrat unterhalten; letzterer stellt uns Arbeitsräume, Licht und Geld zur Verfügung. Dank den Gönnern! Ich bin infolgedessen in diesem Jahre wieder in der Lage gewesen, im Namen des geehrten Vorstandes des Vereins für erziehliche Knabenhandarbeit Prämien zu beschaffen für diejenigen Schüler, die sich durch gutes Betragen, regelmäßigen Schulbesuch und gelungenes Arbeiten ausgezeichnet haben. Es sind dies die Knaben: Schöwe, Daus, Kowalski, Dehmlow, Knak, Richter, Rostankowski, Hinkelmann, Karau, Kukelski, Stelzer und Ziolkowski. Lobend muß ich noch die Knaben: Mausolf, Wilck, Paul und Nehrenberg hervorheben, die erst das Winterhalbjahr hindurch unsere Werkstätte besucht haben. — Um das Interesse für die gute Sache zu wecken, werden mehrere selbständig angefertigte Gegenstände der Prämierten in dem Schaufenster des Kaufmanns Herrn Kling ausgestellt werden. — Hierauf ergriff Herr Stadtrat Hellmoldt das Wort, um auf Bedeutung und Wert des Handfertigkeitsunterrichts hinzuweisen, indem durch die Handhabung des Handwerkzeuges das Auge im Vergleichen geübt und die Hand geschickt gemacht werde. Redner überreichte sodann den genannten Schülern die ihnen zuerkannten Prämien, die aus Handwerkzeug und lehrreichen Büchern bestanden. Bei der Überreichung sprach Herr Stadtrat Hellmoldt noch zu jedem Schüler ermunternde Worte, recht fleißig die Gegenstände zu gebrauchen, um im nächsten Jahre noch größere Prämien zu erhalten. — Das neue Schuljahr beginnt am 16. April.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Heute, Dienstag, zum zweitenmale „Die Dollarprinzessin", Operette in 3 Akten von Leo Fall. Mittwoch geht neueinstudiert zum erstenmale „Das verwunschene Schloß", Operette in 5 Bildern von Carl Millöcker, in Szene. Das lustige Werk mit seinem Melodienreichtum gehört zu den beliebtesten Kompositionen des Wiener Meisters und wird stets, wo es auf dem Spielplan erscheint, mit Freuden begrüßt werden. Für Donnerstag wird als nächste Schauspiel-Novität Georg Engels packendes Drama „Über den Wassern" vorbereitet. Ein Werk voll ernsten Strebens und Könnens ist das Engelsche Drama in knapper fesselnder Handlung. Die tobende See, die Schrecken der Flut treten in lebendigster Anschauung vor das Auge. Die Hauptrollen liegen in den Händen von Frl. Jahn und Frl. Luschek, der Herren Waechter, Kiel und Horn.

— (Jugendpflege.) Es wäre falsch, zu meinen, die Veranstaltungen auf dem Gebiete der Jugendpflege hätten ausschließlich Freunde. Im Gegenteil werden sie von Vereinen, die bereits teilweise der Jugendpflege dienten, häufig bekämpft. Diese Gegnerschaft ist an manchen Orten aber leider auch berechtigt. Durch Neugründung von Vereinigungen werden oft die bestehenden Vereine geschwächt, ja zumteil aufgerieben. Anders ist es in Thorn. Die Jugendpflege wendet sich hier in erster Reihe an die nicht organisierten jungen Leute. Diese kommen auf den Turnplätzen und in den Räumen des Kinderhorts mit Mitgliedern von Jugendabteilungen und Jünglingsvereinen zusammen, werden für die Vereine interessiert und denselben zugeführt. Nachdem einzelne Vereinsvorstände über diesen Punkt aufgeklärt worden sind, nehmen sie keinen Anstand, ihre Mitglieder ebenfalls zu den Zusammenkünften im Kinderhort zu schicken, und so sieht man an jedem Sonntag neben der Stamm-Mannschaft, die sich allmählich gebildet hat, auch regelmäßig neue Gäste. Am 24. März wurde zunächst auf den Turnplätzen vor der Jahnturnhalle gespielt, und um 6 Uhr fand sich die Jugend im Kinderhort ein. Dieser Plan wird einstweilen beibehalten. Nach dem Feste sollen auch an den Mittwoch-Abenden Zusammenkünfte stattfinden.

— (Turnverein „Jahn" Thorn-Mocker.) Der Verein hielt am Sonnabend den 23. d. Mts. eine stark besuchte Monatsversammlung im Vereinslokale ab. Der Vorsitzer, Herr Polizeikommissar Straschewski, eröffnete dieselbe mit einer kernigen Ansprache, in der er des Geburtstages Kaser Wilhelms I. am 22. März gedachte, und schloß mit einem dreifachen „Gut Heil" auf unseren Kaiser und das Vaterland. 6 Mitglieder wurden neu aufgenommen. Die turnerischen Spiele sowie das volkstümliche Turnen werden jetzt an jedem Sonntage von nachmittags 3 Uhr geübt. Ein Turnmarsch, verbunden mit Kriegsspiel, findet am 14. April nach Leibitsch statt. Über den Besuch der Turnabende erstattete der Turnwart seinen Bericht; den Turnern, welche am meisten die Turnstunden besucht, wurde ein „Gut Heil" gebracht. Nach Jahresschluß sollen dieselben ein Geschenk turnerischen Inhalts erhalten. Bei frohem Turnersang und humoristischen Vorträgen blieben die Turner noch lange Zeit beisammen.

— (Zu dem Fall Gretzinger) ist noch mitzuteilen, daß Sergeant Raguse gegen das Urteil Revision beim Reichsmilitärgericht beantragt hat, in der Hoffnung, daß durch dieses die Strafe der Degradation aufgehoben wird. Die übrigen verurteilten Unteroffiziere haben sich bei dem Urteil beruhigt und die über sie verhängte Strafe bereits angetreten.

— (Schöffengericht.) In der Sitzung am Sonnabend, in der Herr Amtsrichter Dr. Lindhorst den Vorsitz führte, stand ein gefährlicher Fahrradmarder in der Gestalt des Arbeiters Huse aus Thorn vor den Schranken des Gerichts. Am 31. März vorigen Jahres sah er an dem Gasthause Goltz, Culmer Chaussee, ein Fahrrad stehen, mit dem er sich davonmachte. Der Angeklagte gibt an, er habe damals selber ein Rad besessen und in der Trunkenheit aus Versehen das fremde Vehikel erwischt. Die Absicht, das Rad zu stehlen, habe er nicht gehabt. Dieser Angabe kann kein Glaube beigemessen werden. Der Amtsanwalt betont, daß Räder auf das Vertrauen und die Anständigkeit des Publikums angewiesen sind. Da die Fahrraddiebstähle in den letzten Jahren überhand genommen haben, so beantrage er 6 Wochen Gefängnis. Der Gerichtshof schloß sich dem voll und ganz an. — Auch die nächste Anklage richtete sich gegen denselben Angeklagten. Im Mai vorigen Jahres hatte er in Lulkau ein dem Ansiedlersohn Ernst Winke gehöriges Rad im Werte von 70 Mark gestohlen. Wiederum wollte der Angeklagte von einem Diebstahl nichts wissen. In der betreffenden Nacht habe er in Sängerau das Rad herrenlos stehen sehen und an sich genommen, damit es nicht gestohlen werden könne. Als er in der Radfahrtasche die Karte des Eigentümers fand, wollte er das Rad ihm zustellen. Da man ein Geständnis des Angeklagten erwartet hatte, so war der Zeuge Winke, der inzwischen verzogen ist, nicht geladen. Die Sache mußte nun vertagt werden, um durch den Bestohlenen genau feststellen zu lassen, wo das Rad eigentlich gestanden hat. — Wegen Diebstahls hatte sich dann der Arbeiter Anton Jendrzyjewski aus Thorn zu verantworten. Er lebt von seiner Frau getrennt und hatte bei seinen Verwandten, dem Händler Folborski, Unterkunft gefunden, wo er sich durch kleine Hilfeleistungen nützlich zu machen suchte. Am 8. Februar hatte Folborski auf dem Markte Schweine gekauft und sich bei der Gelegenheit einen kleinen Rausch angetrunken. Bevor er nachhause kam, kaufte er in dem gegenüberliegenden Fleischerladen Wyczinski etwas Wurst und steckte darauf den Beutel mit 180—190 Mark nicht wie sonst in die Hosentasche, sondern in seinen Pelz. Zuhause hing er den Pelz an die Wand und legte sich schlafen. Als er um Mitternacht erwachte, fiel ihm das Geld ein. Er sah nach und fand die Pelztasche leer. Niemand konnte sich den Verbleib des Geldes erklären, bis sich der Angeklagte durch größere Geldausgaben verdächtig machte. Frau Folborski wandte sich an die Polizei, die bei dem Angeklagten den Beutel mit noch 138 Mark fand. Der Angeklagte will den Beutel auf der Straße gefunden haben. Der Gerichtshof schenkt der Aussage keinen Glauben, da der Angeklagte dann keinen Grund gehabt hätte, den Fund seinen Verwandten zu verschweigen. Es ist vielmehr anzunehmen, daß er den Beutel in einem unbewachten Augenblick aus der Tasche gezogen. Angesichts des groben Vertrauensbruchs gegen seine Verwandten wird der Angeklagte zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. — Ein geradezu empörender Vorfall lag der Anklage gegen den hiesigen Arbeiter Xaver Falkowski zugrunde, der sich wegen öffentlicher Beleidigung zu verantworten hatte. Am 9. November vorigen Jahres, abends ½9 Uhr, wollte die Frau eines erst kürzlich nach Thorn versetzten Eisenbahnsekretärs noch ein wenig an die frische Luft gehen. Da sie mit den Wegen wenig vertraut war, so folgte sie dem Schienenstrang der Elektrischen und bog von der Brombergerstraße in die Ulanenstraße. An der Rettmanskischen Schmiede standen außer dem Angeklagten noch der Ulan Friese und zwei junge Burschen. Der Angeklagte ging auf die Dame zu und sagte: „Fräulein, wen suchen Sie? Der Einjährige schläft schon!" Die Dame verbat sich jede Belästigung, aber der Angeklagte wurde immer frecher und zudringlicher und vertrat ihr schließlich den Weg. Die Dame kehrte nun um und wandte sich an den Ulanen um Schutz. Da war sie aber aus dem Regen in die Traufe gekommen, denn der sagte: „Ach, das ist ja die Person, die immer zu dem Einjährigen kommt!" Als die Dame ihn über den Irrtum aufklären wollte, mußte sie sich von

allen vier Personen die gröblichsten Beschimpfungen gefallen lassen. In diesem Augenblick kam ein Herr vorbei, den die Dame um Schutz bat; als er jedoch die Beschuldigungen der Beleidiger hörte, entfernte er sich mit dem Bedauern, keine Zeit zu haben. Auch ein vorübergehender Pionier-Unteroffizier versagte ihr den Beschuldigungen gegenüber seinen Beistand. Die Dame suchte nun schnell die Brombergerstraße zurückzugehen. Der Angeklagte folgte ihr unter Schmähungen und Drohungen: „So eine freche Dirne hat noch einen großen Mund; ich werde sie zur Wache bringen!“ Erst ein Postbote befreite die geängstigte Frau von ihrem Peiniger. Dem Ulanen Friese hat die Beleidigung in der Kriegsgerichtssitzung vom 20. Dezember eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten eingetragen. Auf diesen Ulanen suchte der Angeklagte die ganze Schuld abzuwälzen und sich selber reinzuwaschen. Doch war schon nach den Feststellungen des Kriegsgerichts an seiner Schuld so wenig zu zweifeln, daß selbst sein Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Wilk, nur um eine milde Strafe bitten konnte. Der Amtsanwalt führte aus, daß der Angeklagte sich eine Beleidigung zuschulden kommen ließ, wie sie einer anständigen Frau nicht schlimmer zugefügt werden kann. Wenn solche Taten nicht aufs strengste bestraft werden, so höre für die Frauen jede Sicherheit auf den Straßen auf. Obwohl der Angeklagte noch unbestraft ist, könne von einer Geldstrafe keine Rede sein. Er wolle das Urteil des Kriegsgerichts nicht zur Grundlage des Antrags machen, aber er halte eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten für angemessen und Publikationsbefugnis in der „Presse“. Der Gerichtshof erkannte diesem Antrage gemäß. — Der Angeklagte erklärte, daß er Berufung einlegen werde.

— (An schwarzen Pocken erkrankt) ist der in voriger Woche mit seiner Gattin aus Rußland nach Thorn gekommene dänische Artist Carl Uldal. Er ist sofort nach Feststellung der Krankheit im städtischen Krankenhause untergebracht, und es sind alle Maßregeln getroffen worden, ein Umsichgreifen der bösartigen Krankheit zu verhüten.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Portemonnaie mit größerem Inhalt, eine Handtasche mit Inhalt, ein silberner Armreif. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist ein Hund. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 2,10 Meter, er ist seit gestern um 10 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,77 Meter auf 2,70 Meter gefallen.

— (Die Sandbank) zwischen Stadt und Basarkämpe ist durch das Hochwasser etwa 200 Meter abwärts geschwemmt, erstreckt sich aber immer noch ein gutes Stück über die Anlegestelle der Fähre hinaus, sodaß der Laufsteg über den Sand wieder gebaut werden muß. Da größeres Hochwasser in diesem Jahre nicht mehr zu erwarten ist, so wird im Hochsommer jedenfalls wieder ein Neu-Wannsee oder Klein-Zoppot erstehen, als Sommerfrische der an die Scholle gebundenen Thorner.

Aus Russisch-Polen, 23. März. (Drei Bewaffnete überfielen) am Sonnabend in Lodz eine Fabrik in der Jakobstraße und beraubten den Verwalter. Als sie von der Polizei verfolgt wurden, gaben sie Revolverschüsse ab, durch die zwei Passanten verwundet wurden. Einer der Verbrecher verbarg sich in einer Brauerei, die von der Polizei umstellt wurde. Da ihm die Flucht unmöglichgemacht war, erschoß er sich. Seine Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt.

Mannigfaltiges.

(Schluß der Frauenausstellung.) Die Frauenausstellung in Berlin wies am letzten Sonntag, an dem sie geschlossen wurde, nochmals einen außerordentlich lebhaften Besuch auf.

(Die Hamburger Hafenanlagen) werden abermals erweitert. Der Senat fordert von der Bürgerschaft für diesen Zweck 6 Millionen Mark.

(Unwetter in der Nordsee.) Das furchtbare Unwetter, durch das die Schiffe in den letzten Tagen in hohem Maße gefährdet waren, hielt auch Sonntag an.

(Neue Raubüberfälle bei Paris.) Einige Automobilisten, die aus der Richtung von Paris kamen, schossen in Chantilly zwei Kassenboten mit Revolverschüssen nieder. Der eine wurde getötet, der andere verwundet. Die Automobilisten ergriffen die Flucht. Man glaubt, daß es sich um die Räuber handelt, die Montag früh in einem Pariser Vorort ein Automobil gestohlen haben. — Ueber den Raubanfall werden folgende Einzelheiten gemeldet: Sechs Banditen trafen um 10½ Uhr im Automobil in Chantilly ein. Vier drangen, mit Revolvern bewaffnet, in die Filiale der Société générale ein, töteten einen Kassierer und einen Angestellten und verletzten einen anderen Angestellten schwer. Die Banditen bemächtigten sich einer Summe von 40 000 Francs, während der fünfte mit einem Karabiner Wache hielt und der sechste das Automobil hütete. Die Banditen feuerten auf einige Personen, welche sich zu ihrer Verfolgung aufmachten, und verschwanden in der Richtung auf Paris. Bei Asnières ließen sie das Automobil stehen. — Aus Montgeron wird folgender Vorfall gemeldet, der offenbar im Zusammenhang mit dem Raubanfall in Chantilly steht: In der Nähe von Montgeron machten Montag morgen vier Männer dem Lenker eines Automobils ein Zeichen zu halten. Als er darauf hin den Wagen anhielt, forderten sie ihn auf, ihnen das Automobil zu überlassen. Der Chauffeur weigerte sich, worauf sie ihn durch Revolverschüsse töteten. Ein Reisender, der in dem Wagen saß, flüchtete und wurde an der Hand verwundet. Die vier Uebeltäter und zwei Komplizen, die sich in einem in der Nähe befindlichen Schuppen aufgehalten hatten, bemächtigten sich des Automobils und fuhren in der Richtung nach Paris davon. — Infolge der Raubanfälle in Montgeron und Chantilly wird Poincaré dem Ministerrat besondere Maßnahmen unterbreiten, durch die die Tätigkeit der Polizei wirksamer gestaltet werden soll. — Der junge Mann, der sich in dem Automobil befand, das bei Montgeron überfallen wurde und für einen Obersten in der Umgegend bestimmt war, wurde schwer verletzt. Er stellte sich tot, und die Banditen ließen ihn liegen. — Nachdem die Räuber in die Bureauräume der Société générale in Chantilly eingedrungen waren, stellten sie sich vor den Schaltern auf und feuerten auf das Kommando des einen von ihnen eine Salve von Revolverschüssen ab. Ein Kassierer wurde auf der Stelle getötet, ein anderer Angestellter starb nach 10 Minuten, ein dritter wurde schwer verwundet, ein vierter bückte sich, entging so den Schüssen und flüchtete. Der Vorfall spielte sich in wenigen Minuten ab. — Nachdem die Banditen ihr Automobil in Asnières, bis wohin Polizeiagenten sie verfolgten, hatten stehen lassen, kletterten sie über die Eisenbahnschranke und sprangen in einen vorbeifahrenden Zug.

(Baron „Korff-König“ englischer Staatsbürger.) Der aus dem Metternich-Prozeß bekannte falsche Baron Korff-König hält sich zurzeit in London auf und hat die englischen Staatsbürgerrechte erworben. Damit ist jede Möglichkeit seiner Auslieferung an Deutschland geschwunden.

Neueste Nachrichten.

Vom Zuge überfahren und getötet.

Insterburg, 26. März. Auf dem hiesigen Rangierbahnhofe ist während des Rangierens der Bahnassistent Otto Arndt überfahren und getötet worden.

Erhöhte Dividende.

Königsberg, 26. März. In der Aufsichtsratssitzung der Norddeutschen Zellulose-Fabrik A.-G. Königsberg wurde beschlossen, der auf den 25. April anberaumten Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 14 Prozent gegen 12 Prozent im Vorjahre nach reichlichen Abschreibungen und Rücklagen vorzuschlagen.

Änderung des Einkommensteuergesetzes in Preußen.

Berlin, 26. März. Die Steuerkommission des Abgeordnetenhauses nahm mit 14 gegen 12 Stimmen einen freikonservativen Antrag an, die Herabsetzung um eine Steuerstufe bei einem Einkommen unter 1200 Mark schon bei einem Kinde oder einem anderen Familienangehörigen eintreten zu lassen.

Albert Träger †.

Berlin, 26. März. Geheimer Justizrat Träger, Mitglied des Reichstages und des Abgeordnetenhauses, ist nachmittags 2.55 Uhr an Herzschwäche im Sanatorium Grunewald gestorben.

Selbstmord.

Berlin, 25. März. In der Vorbergstraße im Hause Nr. 14 in Schöneberg hat sich gestern der Oberst z. D. Lutz durch einen Revolverschuß in den Kopf getötet. Beweggrund hochgradige Nervosität.

Von einer Lawine verschüttet.

Wien, 25. März. Eine aus 11 Personen bestehende Gesellschaft von Skifahrern wurde heute Mittag in der Nähe von Hochschneeberg bei Wien von einer Lawine erfaßt und verschüttet; bisher ist einer der Verunglückten gerettet; ein Toter ist geborgen. Eine Expedition ist zur Rettung der Verschütteten abgegangen. Die übrigen Skifahrer werden für verloren gehalten.

Salzburg, 26. März. 3 Salzburger Touristen wurden am Sonntag auf einem Ausflug von einer Schneelawine überrascht und verschüttet. 2 sind tot, während sich der 3. rettete.

Hafenarbeiterstreik in Belgien.

Brüssel, 26. März. Im Hafen von Gent streiken 1000 Hafenarbeiter, die Lohnerhöhung verlangen.

Abreise des Kaisers von Venedig.

Venedig, 26. März. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser, dem Prinzen und den Prinzessinnen an Bord, ist heute früh 7 Uhr von hier abgefahren.

100 000 Franks Belohnung.

Paris, 26. März. Die „Société Générale“, deren Kassenbureau beraubt wurde, und ihre Zweiganstalt in Chantilly sicherten eine Belohnung von 100 000 Franks demjenigen zu, der die Verhaftung des Verbrechers ermöglicht.

Paris, 25. März. Die Mordtaten des heutigen Tages haben begreiflicherweise auch in den Kreisen der Automobilbesitzer Beängstigung hervorgerufen. Die Vorlage, die der Minister des Innern morgen in der Kammer im Hinblick auf die gefährdete öffentliche Sicherheit einbringen wird, bezweckt auch eine Verstärkung der Gendarmerie. Die Banken, die schon anläßlich der überfälle auf mehrere Kassenboten Vorsichtsmaßnahmen angeordnet haben, beabsichtigen, besondere Sicherheitsvorkehrungen zum Schutze ihrer Zweiganstalten zu treffen. Auch die Juweliere beschäftigen sich mit dem Plan, besondere Schutzmaßnahmen zu treffen.

Eine neue Nordpolexpedition.

Ottawa, 26. März. Das geologische Departement Kanada beabsichtigt im Sommer eine Expedition in das Polargebiet zu entsenden, unter Führung von zwei Begleitern Pearys auf seinen Nordpolfahrten. Aufgabe der Expedition ist die Erforschung des von Peary entdeckten Crooks-Landes oder wissenschaftliche Beobachtungen im Ellensmore-Land und Grant-Land anzustellen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 26. März 1912.

Wetter: schön.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis — Mk.
per April—Mai 212½ Mk. bez.
per Mai—Juni 215 Mk. bez.
per September—Oktober 200 Br., 199½ Gd.
hochbunt 760 Gr., 212 Mk. bez.
rot 756—772 Gr. 206—209 Mk. bez.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 744 Gr. 178½ Mk. bez.
Regulierungspreis 179½ Mk.
per April—Mai 180 Br., 179½ Gd.
per Mai—Juni 183 Br., 182½ Gd.
per Juni—Juli 182½ Br., 182 Gd.
per September—Oktober 167 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne 1000 Kgr.
inl. 668—680 Gr. 184—190 Mk. bez.
transito 154 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 186—188 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: schwächer.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 14,40 Mk. inkl. St.
per Oktober—Dezember 11,05 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 13,05—13,35 Mk. bez.
Roggen- 13,10 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	26. März	25. März
Österreichische Banknoten	84,65	84,75
Russische Banknoten per Kasse	215,75	215,70
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	90,40	90,40
Deutsche Reichsanleihe 3 %	81,30	81,30
Preußische Konsols 3½ %	90,40	90,40
Preußische Konsols 3 %	81,30	81,30
Thorner Stadtanleihe 4 %	98,40	98,50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	98,60	98,80
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	89,—	89,10
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	78,50	78,25
Posener Pfandbriefe 4 %	101,25	—,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,60	92,50
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	—,—	—,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	93,50	93,25
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	185,50	185,50
Deutsche Bank-Aktien	262,—	262,50
Diskonto-Kommandit-Anteile	188,75	189,10
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	120,—	120,—
Ostbank für Handel und Gewerbe	125,75	125,60
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	255,50	255,60
Bochumer Gußstahl-Aktien	224,50	223,90
Harpener Bergwerks-Aktien	194,70	194,60
Laurahütte-Aktien	173,50	173,75
Weizen loko in Newyork	108 —	108 —
„ Mai	218,—	216,75
„ Juli	219,75	219,—
„ September	204,—	204,50
Roggen Mai	191,50	191,—
„ Juli	193,25	193,—
„ September	175,25	176,—

Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont 4⅛ %.

An der gestrigen Berliner Börse veranlaßte Realisationen zunächst eine kleine Abschwächung. Sie wurde jedoch bald überwunden. Namentlich Montanpapiere erreichten bald wieder das freie Kursniveau. Schantung stieg sogar um 1 v. H. Der Schluß der Börse war fest.

Danzig, 26. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 51 inländische, 47 russische Waggons, Neufahrwasser inländ. 220 Tonnen, russ. 40 Tonnen.

Königsberg, 26. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr 63 inländische, 14 russische Waggons exkl. 10 Waggon Kleie und 19 Waggon Kuchen.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 26. März.

Auftrieb: 33 Ochsen, 81 Bullen, 73 Färsen und Kühe, 230 Kälber, 255 Schafe und 1327 Schweine.

Ochsen: a) vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens bis 6 Jahre — Mk., b) junge fleisch., nicht ausgem. und ältere, ausgem. — Mk., c) mäßig genährte junge, gu genährte ältere 44—46 Mk., d) gering genährte jeden Alters 39—43 Mk.; Bullen: a) vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtwerts 45—47 Mk., b) vollfl. jüngere 40—42 Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 37—39 Mk., d) gering genährte —34 Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts — Mk., b) vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren 38—42 Mk., c) ältere ausgem. Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 34—36 Mk.; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 28—32 Mk., e gering genährte Kühe und Färsen —26 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) — Mk.; Kälber: a) Doppellender feinste Mast — Mk., b) feinste Mast (Vollmast) und beste Saugkälber 60—65 Mk., c) mittl. Mast- und gute Saugkälber 50—58 Mk., d) geringe genährte Saugkälber 40—48 Mk.; Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 34—36 Mk., b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe 30—32 Mk., c) mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) —26 Mk., d) Marschschafe oder Niederungsschafe — Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 53—54 Mk., b) vollfl. über 2½ Ztr. Lebendgeicht 52—55 Mk., c) vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht 50—52 Mk., d) vollfl. Schweine über 2 Ztr. Lebendgewicht 48—53 Mk., e) gering entwickelte Schweine für 47—52 Mk., f) Sauen 42—48 Mk. Die Preise verstehen sich 50 kg Lebendgewicht.

Rinderhandel mittel. Kälberhandel flott. Schafhandel ruhig. Schweinehandel nachgebend.

Magdeburg, 25. März. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 14,90—15,10. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 11,50—11,80. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: ruhig.

Bromberg, 25. März. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 205 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 203 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 201 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., mindestens 123 Pfund holländisch wiegend, gut gesund, 182 Mk., mindestens 119 20 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 177 Mk. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, klamm, gut, gesund, 170 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 176—180 Mk., Brauware 183—187 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen 174—180 Mk. — Kochware ohne Handel. — Hafer 179—186 Mk., zum Konsum 187—197 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 26. März.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	20,20	20,80
Roggen	„	17,80	17,90
Gerste	„	18,40	18,80
Hafer	„	18,60	19,20
Stroh (Richt-)	„	6,50	7,—
Heu	„	8,—	9,—
Kocherbsen	„	22,—	24,—
Kartoffeln	50 Kilo	3,20	4,—
Roggenmehl	„	—,—	—,—
Brot	2¼ Kilo	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,50	1,80
Bauchfleisch	„	1,30	1,40
Kalbfleisch	„	1,—	1,80
Schweinefleisch	„	1,40	1,60
Hammelfleisch	„	1,50	1,80
Geräucherter Speck	„	1,60	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	2,60	3,—
Eier	Schock	3,40	4,—
Krebse		—,—	—,—
Aale	1 Kilo	2,40	2,80
Bressen	„	—,80	1,—
Schleie	„	2,—	2,40
Hechte	„	1,40	1,80
Karauschen	„	1,40	1,60
Barsche	„	—,80	1,20
Zander	„	2,—	2,40
Karpfen	„	1,80	2,—
Barbinen	„	,80	1,—
Weißfische	„	—,40	—,60
Heringe	„	—,20	—,25
Flundern	„	—,60	80,—
Maränen	„	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum		—,16	—,19
Spiritus	„	2,—	—,—
denautriert)	„	—,30	—,32

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi —,— Pf. die Mandel, Blumenkohl 20—40 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. der Kopf, Weißkohl 5—20 Pf. der Kopf, Rotkohl 5—20 Pf. der Kopf, Salat 1 Köpfchen 8—10 Pf., Spinat 40 Pf. d. Pfd., Petersilie Bundchen —,— Pf., Schnittlauch Bundchen —,— Pfg., Zwiebeln 25—30 Pf. das Kilo, Mohrrüben 35—40 Pf. das Kilo, Sellerie 10—20 Pf. die Knolle, Rettig Stück 5 Pf., Meerrettig 10—30 Pf. die Stange, Radieschen Bundchen 10 Pf., Gurken —,— Mk. d. Mdl., Senfgurken —,— Mk. d. Mdl., Grüne Bohnen —,— Pf. das Pfd., Wachsbohnen —,— Pf. d. Pfd., Apfelsin. 0,40—1,— Mk. d. Dtzd., Äpfel 10—30 Pf. d. Pfd., Zitronen 60—80 Pf. das Dtzd., Pflaumen —,— Pf. das Pfund, Wallnüsse — Pf. das Pfd., Johannisbeeren —,— Pf. das Pfund, Himbeeren —,— Pf. das Pfund, Blaubeeren —,— Pf. der Liter, Waldbeeren —,— Pf. der Liter, Pilze — Pf. d. Näpfchen, Puten 5,00—8,00 Mk. d. Stck., Gänse 4,50—6,50 Mk. das Stück, Enten 5,50—,700 Mk. das Paar, Hühner alte 2,00—3,50 Mk. das Stück, Hühner junge —,— Mk. das Paar, Tauben 1,20—1,30 Mk. das Paar, Hasen —,— Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Paar.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 26. März 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	768,6	SSW	bedeckt	7	2,4	nachts Nied.
Hamburg	762,9	S	Nebel	5	0,4	nachm. Nied.
Swinemünde	762,1	W	wolkig	6	0,4	meist bewölkt
Neufahrwasser	762,4	—	bedeckt	5	2,4	nachts Nied.
Memel	762,9	NNO	wolkig	4	—	vorw. heiter
Hannnover	763,4	SW	bedeckt	7	2,4	Nied. i. Sch.*)
Berlin	763,3	SW	bedeckt	7	0,4	meist bewölkt
Dresden	765,1	WSW	bedeckt	8	2,4	nachm. Nied.
Breslau	764,8	WNW	bedeckt	8	—	meist bewölkt
Bromberg	763,1	—	bedeckt	7	12,4	nachts Nied.
Metz	766,4	S	Regen	9	2,4	Nied. i. Sch.
Frankfurt, M.	765,0	SW	Regen	9	6,4	Nied. i. Sch.
Karlsruhe	766,8	SW	Regen	9	2,4	vorm. Nied.
München	768,0	SW	bedeckt	7	12,4	nachm. Nied.
Paris	767,1	SW	bedeckt	12	—	meist bewölkt
Vlissingen	763,3	WSW	Regen	10	2,4	anhalt. Nied.
Kopenhagen	762,5	S	wolkig	3	—	anhalt. Nied.
Stockholm	759,5	WSW	wolkenl.	2	—	anhalt. Nied.
Haparanda	755,9	W	Schnee	1	44,4	anhalt. Nied.
Archangel	760,0	SW	bedeckt	1	2,4	nachts Nied.
Petersburg	762,2	S	Nebel	3	2,4	vorw. heiter
Warschau	762,8	—	Nebel	2	—	zieml. heiter
Wien	764,1	NW	Regen	9	6,4	zieml. heiter
Rom	761,3	N	wolkenl.	9	—	—
Hermannstadt	761,9	SO	halb bed.	6	6,4	Nied. i. Sch.
Belgrad	762,2	S	halb bed.	6	2,4	vorw. heiter
Biarritz	—	—	—	—	—	meist bewölkt
Nizza	—	—	—	—	—	vorw. heiter

*) Niederschlag in Schauern.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 27. März: Fortdauernd milde, zeitweise heiter, trocken.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 26. März, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 6 Grad Cels.
Wetter: bewölkt. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 770 mm.
Vom 25. morgens bis 26. morgens höchste Temperatur: + 14 Grad Cels., niedrigste + 4 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	26.	2,10	25.	2,20
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	26.	2,03	25.	1,90
	Chwalowice	25	2,82	24.	2,70
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen: Dampfer „Robert“, Kapt. Ulawski, mit 3 Kähnen im Schlepptau von Plozk nach Danzig, Dampfer „Wloclawek“, Kapt. Wutkowski, mit 4 Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Warschau, sowie die Kähne der Schiffer C. Kuley mit 8400 Ztr. Kartoffelmehl von Plozk nach Danzig, A. Kuley mit 5000 Ztr. Zucker von Borowicze nach Danzig, J. Drulla mit 7400 Ztr. Zucker und 450 Ztr. Kartoffelmehl von Wloclawek nach Danzig, A. Jeziorski mit 3400, J. Jeziorski mit 3140, P. Laßkowski mit 3300 Ztr. Querbrachoholz, Steuermann Grajewski mit 600 Ztr. Güter, sämtlich von Danzig nach Warschau. Abgefahren: Dampfer „Wilhelmine“, Kapt. Tomaske, mit 20 Faß Spiritus, 600 Ztr. Mehl und 200 Ztr. Güter nach Königsberg, Dampfer „Bromberg“, Kapt. Posenauer, mit 1500 Ztr. Mehl und 100 Ztr. Güter, Dampfer „Thorn“, Kapt. Witt, beide nach Danzig.

Hans - Egon.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Sonntagsjungen

zeigen hocherfreut an

Neidenburg, 24. März 1912

Bezirksfeldwebel Ernst Sippli und Frau Margarete, geb. Scheider.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse gibt Darlehne auf Schuldschein oder Wechsel sowie gegen Verpfändung von Inhaberpapieren bis zu $^2/_3$ des Kurswerts zurzeit zu 6 Prozent aus.

Thorn den 25. März 1912.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

Bekanntmachung.

Am **30. d. Mts.** wird von 7 Uhr vormittags bis voraussichtlich 3 Uhr nachmittags auf dem hiesigen Schießplatze **scharf geschossen.** Das Betreten des Schießplatz-Geländes während des Schießens ist verboten.

Kommandantur des Fußartillerie-Schießplatzes Thorn.

In das Handelsregister A ist bei der Firma **Spiller & Co.**, Thorn, eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter **Hans Hermann Spiller** ist alleiniger Inhaber der Firma.

Thorn den 21. März 1912.

Königliches Amtsgericht.

Nur noch diese Woche Total-Ausverkauf

Franz. Spelzgries . .	0.21
Weizengries	0.17
Haferflocken	0.18
Hafergrütze	0.17
Makkaroni	0.33
Kakao	0.70
Sardinen	0.40
Suchard-Kakao . . .	2.00
Suchard-Schokolade Milka . . . 0.35,	0.40
Kalif. Pflaumen 0.55, 0.60,	0.65
Zuckerkant	0.38
Engl. Marmeladen . .	0.40
Johannisbeerwein, Flasche	0.65
Pomeril	0.30
Sardellen	1.20
Kalif. Birnen, ...	0.70

Sekt:

ganz vorzügliche Marken Fl.
Lamertin-Fils **2.90,**
Couvée Reservée früher
Extra Quality Dry 5 Mk.

Rhein- und Moselweine
Flasche 1.00—1.25 Mk.

Anchovis . . . Pfd. 20 Pfg.

Stettiner Kernseife
Pfd. 35 Pfg.

Gemüse-Konserven:
2-Pfund Dosen,

Erbsen	55, 65 Pf.
Mirabellen . .	75 Pf.
Kompott-Melange	98 Pf.

Van Houtens-Kakao.
1 Pfund-Dose 2.60 Mark.

Pfeffergurken,	Pfund 50 Pf.
Mostrich,	Pfund 17 Pf.
Gorgonzola	Pfd. 1.20 Mk.
1 Pfund Frankgries	31 Pf.
Knorr-Makkaroni Pfd.	45 Pf.
Malzkaffee, Originalpaket	25 Pf.
Vanille-Bruchschokolade Pfd.	60 Pf.
Mondamin . . . Pfd.	50 Pf.
Quäker-Oats . . Pfd.	40 Pf.
Pudding-Backpulver . .	6 Pf.

Backobst:
1 Pfund 45 Pf.

Dr. Thompsons Seifenpulver 15 Pf.
Erbsen- und Reisflocken 28 Pf.

Rosinen
so lange Vorrat reicht
Pfd. 1. Sorte 52 Pf.
Pfd. 2. Sorte 45 Pf.

A. Sakriss,

Altstädt. Markt 27.
Telephon 43.

Rosen,

hochstämmig, wie niedrig, veredelte,

Ziersträucher, Mahonien, wilden Wein, Efeu und Staudengewächse

empfiehlt

Gärtnerei Hintze,
Philosophenweg 6. Fernsprecher 115.

Gardinen

werden sauber gewaschen und gespannt.
Witwe **Ochsenknecht,**
Schillerstraße 14, Hof, 1 Treppe.

Das neue Schuljahr

beginnt am 16. April in meiner

Privatschule Altstädt. Markt 9, 2,

desgleichen in meinem

Privatzirkel Mellienstraße 74, 1, r.

Anmeldungen von Mädchen u. Knaben baldigst erbeten.

Knaben werden für Septima und Sexta vorbereitet.

Alma Kaske, Schulvorsteherin,
Altstädt. Markt 9, 2.

Hiermit mache ich den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mich am hiesigen Orte

Heiligegeiststraße 10

als

gewerbsmäßige Stellenvermittlerin

niedergelassen habe.

Indem ich bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne ich hochachtungsvoll

Wwe. **Thekla Pawlik.**

Stadtumzüge

führt billigst aus

Curt Otto,

Thorn, Kirchhofstr. 3, Roter Weg
Telephon 659.

Saatkartoffeln,

blaue Riesen, handverl., p. Zentner 4 Mk.

Saat-Hafer (Beseler 2), 2. Absaat, absolut lagerfest, per Tonne 200 Mark.

Sommer-Weizen, **Galiz. Kolben,** 2. Absaat, sehr lagerfest, vertrag. späte Aussaat.

Strube's begrannter, 2. Absaat, vertrag. späte Aussaat, p. To. 230 Mk.

Rotklee, hiesiger, per Zentner 75 Mark.

Alles frei Station Sawdin.

von Koerber, Koerberrode Wpr.

Schülerpension.

1—2 Gymnasiasten finden noch freundliche Aufnahme mit Beaufsichtigung der Schularbeiten bei

E. Kleiner, Gerechtestraße 30, 2.

Gute Pension

und Beaufsichtigung der Schularbeiten finden Schüler bei

Frau **Hoffmeister,** Grabenstr. 2, 3.

Kl. Garten oder Gartenland

mit Wasserversorgung in Nähe der Stadt zu pachten gesucht. Ang. m. Preisang. u. **U. G. J.** an d. Geschäftsst. d. „Presse"

Einen Nutz- und Obstgarten

von sofort zu verpachten.

Angebote unter **P. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellengesuche

Suche Stellung als Schmied

mit eigenem Handwerkszeug, gleichwo, mit allen Arbeiten gut vertraut.

Angebote unter **E. W. M. 52** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Schneiderin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. **Heiligegeiststraße 18, 1,** bei **v. Szczypinski.**

Schneiderin wünscht Beschäftigung aus dem Hause. **Seglerstraße 25, 1 Tr.**

Ausbesserin, die auch schneidert, sucht Beschäftigung. **Araberstraße 8, pt., rechts.**

Stellenangebote

Kräftige Formerlehrlinge und Schlosserlehrlinge,

sowie

tüchtige Former

werden sofort eingestellt bei

E. Drewitz, G. m. b. H.,
Thorn, Maschinenfabrik.

Lehrling,

der Zivil- und Uniformschneiderei erlernen will, kann sich melden. **Jankowski,** **Schneidermeister, Araberstr. 5.**

Hausmann u. Lehrling

sucht von sofort

H. Gehrz, Bäckermeister,
Thorn-Mocker, Königstraße 12.

Suche für die Sommersaison:

Gartengeschäfte und Kantinen für feste Stellung und aushilfsweise, Büfettiere, Zapfer, Burschen, Aushilfekellner, junge Leute, Köche, Kassierer, Hausdiener, Kochfrauen, Kellnerlehrlinge, Büfettfräuleins, Stützen, Büfettfrauen und fürs kalte Büfett, wie Aushilfemädchen.

Stanislaus Lewandowski, **gewerbsmäßiger Stellenvermittler,** **Thorn,** Schuhmacherstr 18. Fernsp. 52.

Stütze

sucht Stellung per sofort oder 1. April. Erfahren in der Schneiderei, perfekt im Kochen. Angebote unter **M. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Tücht. Zuarbeiterinnen

sucht per sofort

Mode de Paris, Breitestraße 46.

Empfehle Köchin, Stubenmädchen, Kindermädchen, Mädchen für alles. **Angelika Kobusinski,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bachestraße 14.

Köchin und Alleinmädchen

erhalten gute Stellen. Empfehle Kindermädchen. **Bertha Drawert,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Heiligegeiststraße 7 9.

Kräft., schulf. Mädchen zu Kindern für den ganzen Tag ges. **J. Gerth,** Altstädtischer Markt 14, neben der Post.

Jung. Mädchen z. Hilfe i. Haushalt u. zur Beaufsichtigung v. 3 Kindern sucht p. 1. 4., auch durch Vermittlung Frau **Willymczik,** Leibitscherstr. 31.

Suche Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für alles u. Kindermädchen. **Emma Baum,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Coppernikusstraße 25.

Ein Kindermädchen,

das auch in der Häuslichkeit behilflich sein muß, sucht für den ganzen Tag Frau **Roeder,** Bachestraße 2.

Suche Köchinnen, Stubenmädchen und Mädchen für alles.

Empfehle für Thorn und Bromberg Mädchen f. alles, Kindermädchen und Kinderfrau. **Wanda Kremin,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn. Bäckerstraße 11.

Tücht. Mädchen für den ganzen Tag gesucht. **Talstraße 30, 1 Tr., r.**

Ein Lehrmädchen,

perfekt polnisch sprechend, sucht

M. Berlowitz.

Suche zum sofortigen Eintritt für mein **Galanterie-, Glas- und Porzellangeschäft** ein

Lehrmädchen.

M. Fischer, Altstädt Markt 35.

Eine Buchhalterin

(keine Anfängerin) per 1. April gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Empfehle Mädchen, die schneidern können. **Suche** sämtliches Personal. **Emilie Pohl,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 47, Hof, 1.

Jüngere Aufwärterin von sof. oder 1. April gesucht

Seglerstraße 6, 1 Tr., bei **Dorka.**

Anständige Aufwartung

für den ganzen Tag von sofort.

Klosterstraße 20, 2 Tr., rechts.

Aufwärterin gesucht. Zu erfr. i. der Geschäftsst. d. „Presse".

Geld u. Hypotheken

Suche von sofort oder später

7000 Mark

zur 1. Stelle auf ein Geschäftsgrundstück. Ang. u. **A. 200** a. d. Geschst. d. „Presse".

Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht

1 Grundstück mit 1—3 Morgen gutem Boden. Schriftl. Ang. mit Preisangabe unter **L. R. 100** an die Geschäftsst. der „Presse" erbeten.

Echte belgische

Riesenkaninchen

zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis unter **G. W.** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Gebr., guterh. Damenfahrrad

zu kaufen gesucht. Ang. u. **G. F. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Ein fast neues, viersitziges



Koupé

sowie mehrere leichte, neue

Spazierwagen

stehen billig zum Verkauf.

R. Puff, Wagenbauer,
Tuchmacherstraße 26.

Schreibmaschine,

erste Weltmarke, in tadelfreiem Zustande, ein Jahr Garantie, umständeh. für halben Neupreis verkäuflich (3 Tage zur Probe). Anfragen unter **A. V.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Eine Restaurationslaterne (ganz neu), verschiedene guterhaltene Kinderkleidungsstücke, ein Paar fast neue Mädchen-Turnbeinkleider, zwei alte eiserne Bettgestelle, eine lange Waschbank

billig zu verkaufen. **Brückenstr. 21, 1.**

Billig zu verkaufen:

1 zweilöchiger Gaskocher,
1 Eisspind und
1 Wandglaslampe,

für Kontorzwecke geeignet.

Schillerstraße 3.

---

1 gut erhalt. Halbverdeckwagen

ist umzugshalber sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen

Thorn-Mocker, Ulmen-Allee 4.

Mein Grundstück,

am Hauptbahnhof Thorn-Mocker, Waldauerstraße 19, ist zu verkaufen.

G. Pick.

Ein sehr gut erhaltener

Kinder-Sportliegewagen

mit Gummirädern zu verkaufen.

Mellienstraße 129, 3 Tr.

Deutsche Kolonialgesellschaft,

Abteilung Thorn.

Am Sonntag den 31. d. Mts., abends 8 Uhr,

findet im **großen Saal des Artushofes** ein

VORTRAG

des Herrn Professors **Dr. Wegener** aus Berlin mit Lichtbildern statt.

Thema:

Mit dem deutschen Kronprinzen durch Indien.

Eintrittskarten pro Person 50 Pf. sind an der Abendkasse und im Vorverkauf in der Filiale der Firma **Glückmann Kaliski** (Artushof) erhältlich.

Mitglieder der Abteilung Thorn der D. K. G. haben gegen Vorzeigen ihrer Mitgliedskarte freien Zutritt für sich und ihre Angehörigen.

Pharusplan von Thorn

und Umgebung

im Massstab von 1 : 600 000

mit vergrössertem Plan der Innenstadt auf der Rückseite

ist erschienen und zum Preise von **75 Pf.**

zu beziehen durch

sämtliche Buchhandlungen und die

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,

Thorn.

Die deutsche Landeskultur-Gesellschaft zu Berlin,

Geschäftsstelle für Ostdeutschland,

übernimmt

Projektbearbeitung und Ausführung land- und forstwirtschaftlicher Meliorationen und Kulturen

aller Art und jeden Umfanges, wie z. B.:

Dränagen, Ent- und Bewässerungen, Moorkulturen, Anlage von Fischteichen, Aufforstung usw.

vermittelt Meliorationskredite, übernimmt Waldverkäufe und führt Vermessungen aus. Ferner **Anfertigung von Gutachten aller Art, Bauausführungen** usw., usw.

Erster Besuch und örtliche Begutachtung gegen eine Pauschgebühr von 25 Mk. Man wende sich an die

Deutsche Landeskultur-Gesellschaft, Berlin SW.
Geschäftsstelle für Ost-Deutschland in Allenstein,
Guttstädterstraße 25.

Ostpreussische Mädchengewerbeschule Königsberg i. Pr.,

von der Stadtgemeinde Königsberg und dem Provinzialverbande Ostpreußen unter Beteiligung der königlichen Staatsregierung begründete öffentliche Bildungsanstalt.

Beginn des Sommerhalbjahres am 16. April 1912.

1. Haushaltungsschule.
2. Gewerbeschule: Lehrgänge für einfache Handarbeiten, Wäscheanfertigung, Schneidern, Putz, Kunsthandarbeit, Zeichnen und Malen, Backen und Kochen, Haushaltungskunde und Hausarbeit, Waschen und Plätten.
3. Seminare zur Ausbildung von
   a) Lehrerinnen für Hauswirtschaftskunde,
   b) Lehrerinnen der weiblichen Handarbeiten,
   c) Gewerbeschullehrerinnen für Kochen und Hauswirtschaft, einfache und feine Handarbeiten sowie Maschinenähen, Wäscheanfertigung, Schneidern, Putz, Kunsthandarbeit.
4. Vorkurse für die Seminare 3a und 3b.
5. **Pensionat für auswärtige Schülerinnen.**

Eintritt in die Seminare nur zum Herbst.

Annahme von Anmeldungen, Schulpläne und nähere Auskunft im Schulgebäude, Kasernenstraße 4/5. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr vorm. und Montag nachm. von 3—5 Uhr.

Die Vorsteherin.
Gertrud Fuhr.

Zwei fast neue

Einfallstüren

billig zu verkaufen. Zu erfragen

Frank, Parkstraße 20.

Wenig gebr. Bücher

für Präparandie und Seminar billig zu verkaufen. **Tuchmacherstraße 4, 1**

Fast neues Sofa, Lampen, Herren- und Kinderwäsche rc. zu verkaufen. **Gerechtestraße 18/20, 1 Tr., links.**

Wohnungsgesuche

Möbliertes Zimmer

mit Pension

zum 1. 4. gesucht. Schriftl. Angebote an **Schülke, Fischerstr. 38, 1 Tr.**

Möbliertes Zimmer

mit oder ohne Beköstigung sucht junger Kaufmann, möglichst Bromberger Vorstadt. Angebote unter **R. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote.

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett,

auf Wunsch Burschengelaß, zu vermieten

Strobandstr. 12, Laden.

Gut möbl. gr. Vorderzim. mit sep. Eing. mit auch ohne Klavier zu verm. **Jakobstr. 17, 3, r.**

Das von Herrn Major Ritter und Edler **von Oetinger** seit 1907 bewohnte 2. Geschoß unseres Hauses, bestehend aus 7 Zimmern, Bad und Zubehör, Gas und elektr. Licht, Burschenstube, Pferdestall und Wagenremise, ist versetzungshalber zu vermieten.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4

Freundl. Zimmer nebst Schlafkabinett z. 1. 4. zu verm. **Gerechtestr 5, 3. Et., l.**

Versammlung

des Bürger-Vereins der Thorner Vorstädte

am 28. März, 8½ Uhr,

bei **Rüster.**

Wichtige Mitteilungen.

Der Vorstand.

Kindermilch.

Bestempfohlen, absolut keimfrei.

Die mit den neuesten Einrichtungen versehene Anlage zur Bereitung der Milch befindet sich unter ständiger kreisärztlicher Aufsicht, die aus auserlesenem Muttervieh bestehende Herde steht unter ständiger tierärztlicher Aufsicht. Bestellungen werden am Wagen oder durch die Post erbeten. Die Lieferung erfolgt in die Wohnung.

Günther, Besitzer,
Rudak bei Thorn 2. Telephon 567.

Käse, Holsteiner — Holländer, saftige und schnittige Ware, kein Kunstprodukt, netto 9 Pfund, nur **M. 3,15:**

9 Pfd. gesalz. Schweinekleinfleisch M. 2,70, 9 Pfd. geräuch. Rippenspeck M. 6,75, 9 Pfd. geräuch. Schweinebacken (ohne Knochen) **M. 6,30** liefert ab hier unter Nachnahme

Heinrich Krogmann, Nortorf i. H. 485

---

3 Zimmer-Wohnung

mit reichl. Zubeh. vom 1. 4. 12 zu vm.

Lau, Ulmenallee 3.

Freundl. 3-Zimmer-Wohnung nebst Küche, Gas u. Wasser ist per sof. zu verm. **E. Willymczik,** Leibitscherstr. 31.

---

1 Pferdestall

für 1 Pferd per sofort **Bismarckstr. 1** zu vermieten. Zu erfragen

Frau **Hell,** Bismarckstr. 3, 2.

Donnerstag, 28. d. M., abends 8½ Uhr, im
— Artushof: —
Ordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Bericht des Fahrwartes für 1911.
3. Bericht über die Regatta in Danzig am 23. 6. 1912.
4. Bericht über die Entscheidung des D. R.-V.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Mallon. Menzel.

Im großen Saale des Viktoria-Parks

am

Mittwoch den 27. März 1912:

Zwei Lichtbilder-Vorträge

über

Oberammergauer Passionsspiele

84 kolorierte Bilder-Aufnahmen der Spiele 1910.

Erster Vortrag:

Für Kinder um 5½ Uhr.
Eintritt für Kinder je 20 Pfg.
Für 3—4 Kinder ders. Familie 50 Pfg.
Für 5 u. mehr Kinder ders. Familie 75 Pf.
Für Erwachsene je 30 Pfg.

Zweiter Vortrag:

Für Erwachsene um 8½ Uhr.
1 Platz 50 Pfg. — 2 Platz 30 Pfg.

Etwaiger Ueberschuß findet für die Kreuzwegbilder in St. Johann Verwendung.

Gollnick, Pfarrer,
als Geschäftsführer des Volksvereins für das katholische Deutschland.

Stadttheater

Mittwoch den 27. März,
abends, Anfang 8 Uhr:
88. Vorstellung im Abonnement.
Heute gilt rot.
Zum 1. male!

Das verwunschene Schloß

Donnerstag den 28. März,
abends, Anfang 8 Uhr:
89. Vorstellung im Abonnement.
Heute gilt rot.
Zum 1. male!

Ueber den Wassern.



Müller's Lichtspiele,

Neustädt. Markt.

Jeden Mittwoch und Sonnabend:

Neuer Spielplan.

Täglich frischen Speisequark und Molken

hat abzugeben

Molkerei W. Gertz, Thorn 3.

Lose

zur **23. Berliner Pferde-Lotterie,** Ziehung am 3. und 4. April, Hauptgewinn i. W. von 10 000 M., à 1 M., 11 Lose für 10 M.,

zur **34. Marienburger Pferdelotterie** Ziehung am 4. Mai d. Js., Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 Pferden im Werte von 10 000 M., à 1 M., 11 Lose für 10 M.

zur **Lotterie des deutschen Lyzeum-Klubs,** Ziehung am 3., 4. u. 5. Juli d. Js., 8426 Gewinne im Gesamtwerte von 100 000 Mk., Hauptgewinn im Werte von 30 000 Mk., à 1 Mk.

sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Für meine lieben Bekannten und Freundinnen, die mich vor meiner Abreise noch einmal besuchen wollen, bin ich am **Donnerstag den 28. ds.,** von 5—7 Uhr zuhause.

Charlotte Maurice, Tuchmacherstr. 6, 2.

Verloren eine silberne Damenuhr von Schiller- bis Gerberstraße. Abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Portemonnaie

mit größerem Inhalt verloren gegangen. Gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben.

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März	—	—	—	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
April	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Mai	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Nicht davon sprechen.

Das verstümmelte Frankreich zeigte Stolz und hielt still, nachdem sein größter Staatsmann gesagt hatte, es solle immer an den kommenden Rachekrieg denken, aber nie davon sprechen. Im letzten Menschenalter hat sich das einigermaßen geändert, und heute glaubt sich jeder junge französische Hauptmann seine literarischen Sporen verdienen zu müssen, indem er über uns herfällt, — in einem Buche, natürlich nur in einem Buche.

Wir mokieren uns darüber und fragen gelegentlich lächelnd, ob nicht der oder jener Kriegshetzer besser eine Kaltheilanstalt aufsuchte. Aber dabei sind wir auf dem besten Wege dazu, es ebenso zu machen und in dem Spielen mit einer Kriegspanik die Franzosen sogar zu übertreffen. Mit der Fliegerfrage fing es an. Einige Gespensterseher, die nebenbei vielleicht auch an deutschen Flugzeugfabriken finanziell interessiert waren, erzählten der aufhorchenden Welt ein Riesenheer von 10 000, nein, von 20 000 französischen Fliegern sei in der Bildung begriffen und werde „demnächst“ bei Kriegsausbruch über Deutschland daherschwirren und alles vernichten. In Wahrheit werden die Franzosen Ende dieses Sommers über 120 vollkommen ausgebildete Offizierflieger verfügen; wir aber nicht viel weniger. Mit dieser Panikmacherei ist also nicht viel zu erreichen, aber der neubegründete deutsche Wehrverein, der an sich ja einem dankenswerten vaterländischen Zwecke dient, findet andere Gründe genug, um unsere Unterlegenheit zu behaupten und den drohenden Krieg an die Wand zu malen.

Die erste große Versammlung des Provinzialverbandes Berlin-Brandenburg des Vereins hat Redeblüten gezeigt, die, wenn sie in Paris zum Ausschlagen gekommen wären, uns zu der Kritik veranlassen würde, so etwas sei eben nur bei den chauvinistischen französischen Kriegsschreiern möglich. Der Vorsitzer der Versammlung, Herr von Strantz, erklärte nach einem Rückblick auf die frühere Bismarcksche Politik, jetzt seien wir so weit, daß — nur der Krieg noch fehlen könne. Er schloß mit dem natürlich „begeistert“ aufgenommenen Worten: „Der Krieg ist unvermeidlich! Nur ein Ruf an die Waffen kann uns den Frieden sichern.“

Über diese Meinung läßt sich rechten, sie ist ein akademisches Thema für die Salons der Diplomaten und für die Stammtische der Bürger. aber sie gehört nicht als Brandfackel auf das öffentliche Rednerpult. Auch für uns gilt die französische Mahnung, immer daran denken, nicht aber davon zu sprechen, denn nur so kommen wir vorwärts und halten uns von der Nervosität frei, die uns Schaden bringt.

In der Sache selbst, die der Wehrverein verficht, werden viele Deutsche ihm Recht geben, weil sie nicht nur jede nötige, sondern jede mögliche Heeresverstärkung wünschen. Aber man muß auch dabei mit richtigen Zahlen operieren. Die neue Wehrvorlage bringt der Armee tatsächlich eine wertvolle Füllung von mancherlei Lücken, wenn auch nicht so reichlich, als man es vielleicht gewünscht hätte, während von der Flottennovelle selbst englische Blätter jetzt schmunzelnd zugeben, daß sie garnicht so schlimm sei: während wir früher vier Großkampfschiffe jährlich auf Stapel legten, sollten es jetzt — zwei und ein Drittel sein, also der Rückgang ist unwiderleglich. Verlangt war das Dreiertempo. Daß wir das nicht innehalten, ist ein viel schlimmeres Zeichen für die Stetigkeit unserer Rüstungsarbeit als die „allzu langsame“ Vermehrung des Landheeres.

Auch hier wird die deutsche Volkskraft nicht so ausgenutzt, wie man könnte. Wir stellen auch nach Annahme der Wehrvorlagen immer noch viel zu viele Rekruten zurück, aber im Heere geht es doch wenigstens vorwärts. Darüber wagen die Franzosen nicht zu spotten — und da sollten wir ihnen nicht auch noch, indem wir von dem Kriegsgespenst mehr als nötig sprechen, den Kamm schwellen lassen.

XX

Liberale Versammlungen.

Am Sonntag hat in Berlin die konstituierende Sitzung des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei stattgefunden. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ veröffentlicht über die Sitzung und ihre Ergebnisse folgende, wie es scheint, parteioffiziöse Mitteilung: „Die auf Sonntag, den 24. März 1912, einberufene, konstituierende Sitzung des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei war vollzählig aus allen Teilen des Reiches besucht. An der Spitze der Tagesordnung stand die Wahl des Vorstandes. Es wurden die bisherigen Vorsitzer wiedergewählt: Reichstagsabgeordneter Bassermann als Vorsitzer, Landtagsabgeordneter Dr. Friedberg als erster, Abg. Vogel, Präsident der sächsischen Zweiten Kammer, als zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden, Generalsekretär Breithaupt, erster Geschäftsführer des Zentralbureaus, wurde in den Zentalvorstand zugewählt. Die Neuwahl des geschäftsführenden Ausschusses hatte folgendes Ergebnis: Abgg. Bartling, Beck-Heidelberg, Dr. Blankenhorn, Hausmann, Dr. Krause, Dr. Paasche, Dr. Röchling, Schiffer-Magdeburg, Schwabach, Dr. Semler, Sieg, Prinz Schönaich-Carolath, Generalsekretär Breithaupt und Bankdirektor Dr. Weber-Löbau. Im Anschluß an den gedruckt vorliegenden Jahresbericht, der mit den Reichstagswahlen abschloß, gab Reichstagsabgeordneter Bassermann einen Rückblick auf die seitherigen Ereignisse und besprach vor allem die Wehrvorlagen. Die Situation in den letzten Wochen ist keine erfreuliche gewesen, aber es sei doch zu begrüßen, daß nunmehr durch die veröffentlichten Grundzüge Klarheit darüber geschaffen sei, daß in der Stärkung unserer Rüstung zu Wasser und zu Land zielbewußt fortgeschritten werde. Die Deckungsfrage werde Schwierigkeiten bereiten; den Unstimmigkeiten in der Regierung sei bereits der Schatzsekretär Wermuth zum Opfer gefallen, dessen Rücktritt in den weitesten Kreisen bedauert werde. Fest stehe, daß die Erbanfallsteuer der ursprüngliche Plan des Kanzlers gewesen sei. Die jetzt angebotene Beseitigung der Liebesgabe werde vielleicht 15 Millionen bringen, die allerdings vom Konsum getragen würden, demgegenüber die Fraktion sich ihre Stellungnahme vorbehalten müsse. Trotz der dadurch geschaffenen schwierigen Lage werde die nationalliberale Fraktion im Reichstag ihre Schuldigkeit tun, wie sie die nationalen Traditionen der Partei erfordern. An die Ausführungen Bassermanns knüpfte sich eine ausführliche Debatte, welche sich sowohl mit der letzten Vergangenheit der Partei, wie auch mit der Politik der Partei gegenüber den neuen Aufgaben beschäftigte. In erster Beziehung wurde bei aller Verschiedenheit der Auffassungen in Einzelfragen festgestellt, daß die Partei eben so weit von grundsätzlicher Abneigung gegen ein positives Zusammenarbeiten mit allen bürgerlichen Parteien entfernt sei, wie sie die Unterstützung der Absicht, eine Großblockpolitik im Reiche treiben zu wollen, entschieden zurückweisen müsse. Bezüglich der neuen Aufgaben war man einmütig der Überzeugung, daß die nationalliberale Partei ihren Traditionen gemäß alles aufbieten werde, um die Wehrvorlage zur Verabschiedung zu bringen. Bei Punkt 3 der Tagesordnung wurde folgender Antrag angenommen: „Dem nächsten Vertretertage den Entwurf einer Statutenänderung vorzulegen, nach welchem nur solche speziellen Vereine der Parteiorganisation angeschlossen werden können, welche ihrerseits den Landesverbänden angeschlossen sind und nicht einen besonderen organisierten Gesamtverband mit eigener Spitze bilden“. Ferner wurde ein Antrag angenommen, innerhalb von sechs Wochen einen Vertretertag einzuberufen, der sich vornehmlich mit Satzungsfragen befassen soll. Die Festsetzung von Ort und Zeit dieses Vertretertages wurde dem geschäftsführenden Ausschuß überlassen“. — Das „Berliner Tageblatt“ ist seinerseits in der Lage, diese Mitteilung aus gut unterrichteter Quelle zu ergänzen. Danach sollen die Geister sehr heftig aufeinandergeplatzt sein und die Sitzung mit einer Niederlage des linken Flügels geendet haben. Bei der Wahl zum Vorsitzenden soll Herr Bassermann nur 79 Stimmen erhalten haben, während 30 unbeschriebene Zettel abgegeben worden seien. In den geschäftsführenden Ausschuß sollen der Führer der Jungliberalen Dr. Fischer und der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Stresemann nicht wiedergewählt worden sein. Man habe Bedenken wegen der Unabhängigkeit des Herrn Dr. Stresemann geäußert, falls dieser den Geschäftsführerposten im Hansabunde übernehmen sollte. Obwohl Dr. Stresemann die Erklärung abgegeben habe, den Posten nicht annehmen zu wollen, seien nur [illegible] von 112 abgegebenen Stimmen auf ihn gefallen. In der Erörterung, die sich an die Ausführungen Bassermanns anschloß, sollen die schärfsten Vorwürfe gegen die Fraktion und ihr Verhalten bei der Präsidentenwahl laut geworden sein. Der Antrag, nur solche Vereine in die Partei aufzunehmen, die nicht einen eigenen Verband mit eigener Spitze bilden, richtet sich selbstverständlich gegen die Jungliberalen er soll trotz des schärfsten Widerspruchs Bassermanns mit 63 gegen 43 Stimmen angenommen worden sein.

An die Sitzung des Zentralausschusses der nationalliberalen Partei schloß sich ein Festmahl, bei dem Abg. Friedberg unter Hinweis auf die rückhaltlose Aussprache während der heißen Tagesarbeit daran erinnerte, daß es nationalliberale Tradition sei, den Mehrheitsbeschluß zu achten, daß es demgemäß niemals und so auch heute nicht in der Partei Sieger und Besiegte geben könne. Einig sei man stets in dem Hinblick auf die vaterländischen Aufgaben der Partei. In diesem Zusammenhange feierte der Redner die innige Anhänglichkeit an die Dynastie und brachte dem Kaiser ein Hoch dar. Im Laufe des Abends gedachte der Wiesbadener Vertreter, Justizrat Siebert, der beiden Parteiführer Bassermann, die bereits nach Hamburg haben abreisen müssen, und Friedberg, in deren Hände die nationalliberale Anhängerschaft draußen im Lande die Geschicke der Partei gut aufgehoben wüßte. Aus Dankbarkeit, Anhänglichkeit und auch aus Liebe zu diesen immer opferbereiten Männern quelle heute die Empfindung, der er mit seinem Hochruf Ausdruck gebe. Die Tafelrunde stimmte lebhaft ein. — Der Vorstand des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend wird am nächsten Sonntag zusammentreten, um zu den Beschlüssen des Zentralvorstandes Stellung zu nehmen und die Einberufung eines Vertretertages anzuregen.

Ebenfalls am Sonntag fand in Düsseldorf der Parteitag der rheinischen fortschrittlichen Volkspartei statt. Anstelle des zum Vorsitzer die Wiederwahl ablehnenden Professors Schloßmann wurde Dr. Potthoff mit großer Majorität zum Vorsitzer der rheinischen fortschrittlichen Volkspartei gewählt. Der Parteitag sprach der Fraktion des deutschen Reichstags für ihr Verhalten bei den Reichstagswahlen und bei den Wahlen zum Präsidium des Reichstags ihre Zustimmung aus.

Der am Sonntag in München tagende Parteitag der bayerischen fortschrittlichen Volkspartei sprach der Parteileitung und der Fraktion der fortschrittlichen Volkspartei des Reichstags seine volle Zustimmung und die vollste Anerkennung für die vortreffliche klare und zielbewußte Tätigkeit im Wahlkampfe sowohl, als auch im Reichstage aus.

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee**, 22. März. (Schule.) An die Schule in Leutsdorf sind die Lehrer Libutzki als erster und Stuhrmann als zweiter Lehrer berufen.

o **Schönsee**, 24. März. (In der Sitzung des Lehrervereins) unter Vorsitz des Herrn Lehrer Froese-Silbersdorf hielt Herr Lehrer Borch-Gr. Reichenau einen Vortrag über: „Die Neuordnung des Mittelschulwesens“. Folgende Leitsätze wurden angenommen: 1) Die Neuordnung der Mittelschulen ist eine gute pädagogische Tat der preußischen Unterrichtsverwaltung, 2) der große Vorzug der neuen Mittelschule liegt in ihrer großen Anpassungsfähigkeit an alle Schulformen und Verhältnisse, 3) sie bringt uns der Einheitsschule einen großen Schritt näher, 4) die vorzüglichen Bestimmungen werden aber erst dann die rechte Wirkung haben, wenn der Mittelschule das Recht verliehen wird, das Zeugnis für die Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst zu erteilen, 5) Hand in Hand müßte damit eine Neuordnung des Lehrer-Bildungswesens (Lehrerseminar) gehen. Als Delegierte zur Vertreterversammlung nach Dt.-Eylau wurden gewählt die Herren Froese-Silbersdorf, Grochowski-Schönsee und Dahlmann-Pluskowenz. Die nächste Sitzung findet am 20. April statt.

e **Gollub**, 22. März. (Die Ortskrankenkasse) hat im Jahre 1911 an Beitägen 6494 Mark vereinnahmt und für erkrankte und verstorbene Mitglieder 5066 Mark aufgewandt. Der Reservefonds ist auf 9637 Mark angewachsen.

Im Geistertal.

Ein Roman von der Insel Mallorka von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

(33. Fortsetzung.)

Die Prinzessin rührte sich nicht. Wie erstarrt fühlte sie sich, und seine Worte brausten über sie hin wie eine Flut.

Jetzt flog ein Zittern durch ihre hohe Gestalt, ihre Hände tasteten wie die einer Blinden vorwärts, und dann lag sie plötzlich an ihres Gatten Brust.

Ein Schluchzen erschütterte ihren Körper, und ihr rotflimmerndes Köpfchen drückte sie fest gegen sein Herz.

„Ich habe dich ja immer so lieb gehabt, Heinz,“ flüsterte sie unter einem Strom von Tränen. „Laß mich bei dir bleiben, als dein geliebtes und liebendes Weib!“

Prinz Heinz sah zuerst ganz verstört, fassungslos in das blasse, tränenüberströmte Gesicht seines Weibes, das da plötzlich an seiner Brust ruhte. Dann aber brach ein jauchzender Laut aus innerster Brust hervor und drängte sich über seine Lippen:

„Du liebst mich, Celeste,“ stammelte er, „du liebst mich?“

Und dann beugte er sich zu ihr hernieder und preßte seinen zitternden Mund auf ihre roten, schwellenden Lippen, die so heiß, so sinnbetörend heiß seine Küsse erwiderten.

„Nun kommt das Glück doch zu uns, Celeste,“ murmelte er wie in seliger Trunkenheit, die schlanke Gestalt fest an sich ziehend. „Hier, unter den Blütenhainen Mallorkas, wollen wir seinen ersten Zauber trinken, du, mein Sommerglück, Geliebte, Einzige!“

Er zog sie auf seine Knie.

Und Celeste schlang in seliger Selbstvergessenheit noch inniger die Arme um seinen Hals. Wo war all ihr Stolz, all ihr Trotz geblieben? Sie liebte nur, und sie fühlte, sie wurde geliebt! —

Immer näher wälzten sich die Wetterwolken über das ganz blauschwarz gefärbte Meer. Blaugraue Wolken glitten um die Felszacken des Geistertales, aber die beiden Glücklichen sahen nur die Sonne.

Mare von Lübben war, als der Prinz sie mit einem Scherzwort in den Garten schickte, wo, wie er meinte, Jamos y Cole ihrer harrte, in blinder Hast auf ihr Zimmer gestürzt.

Mit zitternden Händen wechselte sie ihren Anzug. Es duldete sie nicht länger im Schlosse. Ins Geistertal wollte sie flüchten, um mit ihren Gedanken allein zu sein.

Nur nicht Jamos y Cole jetzt begegnen, nur jetzt nicht.

Die Worte des Prinzen trieben ihr noch in der Erinnerung das Blut in die Wangen.

Was hatte er sagen wollen?

Mares Herz tat einige schnelle, fieberhafte Schläge. Fast den Atem nahm sie ihr, denn sie mußte, so sehr sie sich auch dagegen sträubte, an gestern Abend denken, wo sie auf einen einsamen Spaziergang im Geistertal zufällig Jalos y Cole getroffen.

Auf schmalem, zackigem Felsenweg hatte er sie emporgeführt, zu einem der schroffen Felsabhänge, von dem man weit hinaus auf das Meer blicken konnte, das schon sein dunkles Nachtkleid trug, während langsam der Mond über dem Geistertal dahinschwebte.

Und oben auf dem schroffen Felsengrat, da hatte er in ernsten, schlichten Worten sein ganzes Leben vor ihr entrollt. Seine Schuld, seine Leidenschaft für das Weib eines anderen das Entsetzen über seine angebliche Tat, die er nie gewollt, seine Flucht, sein Büßen, sein einsames Leben der Arbeit und Reue. Von seinem Zweifeln und Kämpfen hatte er gesprochen, die ihn fast zum Wahnsinn getrieben, seitdem ein anderes Weib in seinen Bannkreis getreten war, das ihm nie gehören durfte, weil schwere Schuld ihn ausstieß aus der Gemeinschaft der anderen.

Mare hatte nicht aufgesehen, als er des anderen Weibes erwähnte, sie hatte nur gefühlt, wie seine Augen brennend auf den ihren ruhten.

Und dann hatte er ihr seine Gefühle geschildert, als er plötzlich Graf Burgdorf und seine Gattin vor sich gesehen, und plötzlich erkannte, daß er Burgdorfs Opfer war.

Auch wie der Tod des Schuldigen ihn erschüttert, und wie er das Schicksal der Gräfin Ines beklagt, die er einst so heiß geliebt. Ehrlich hatte er versucht, diese Liebe zu bekämpfen, und sie wurde ihm dennoch zum Verhängnis, obwohl sie längst ausgelöscht war in seinem Herzen.

Mare hatte ihm stumm zugehört. Auch von seinen Eltern hatte er ihr erzählt, und Mare waren warme Tränen in die Augen getreten, als er von dem stillen Leben und Leiden seiner Mutter sprach.

Das blonde Mädchen hätte ihn so gern mit ein paar lieben, freundlichen Worten getröstet, aber die Kehle war ihr wie zugeschnürt, und sie hatte ihm nur stumm beide Hände reichen können.

Er mußte sie ja wohl aber doch verstanden haben, denn tief ergriffen hatte er seinen Mund auf ihre Hände gedrückt, und tief und feierlich hat er zu ihr gesprochen:

„Was ich Ihnen heute vertraut, Mare, bedarf keiner Antwort. Bewegen Sie das, was ich Ihnen gesagt, in Ihrem Herzen, und wenn wir uns wiedersehen, dann soll Ihr holder Mund mir die Antwort sagen, die meine Seele erfleht.

Kommen Sie, Mare, die Nacht zieht herauf und die Geisterhexen huschen über die Felsen. Sehen Sie dort die dunklen Schatten? Scheint es nicht, als ob sie im Mondlicht mit weißen Schleiern winken? Da ist es gefährlich im Geistertal, und ich weiß Sie lieber daheim geborgen im Schlosse der Rosen.“

Und gehorsam war sie an seiner Hand den steilen Pfad hinabgestiegen. Das Meer donnerte in wildem Ungestüm gegen die Felsen. Mit leisem Geschwirr flatterten Nachtfalter um sie her. Glühwürmchen leuchteten wie Smaragdschimmer im Gesträuch. Ein schwüler Südwind stob durch die Büsche, und sie schritten Hand in Hand wortlos das Geistertal entlang, dem Rosenschlosse zu.

Tagelang hätten sie so miteinander wandern können, aber ihr Ziel war erreicht.

Still sahen sie sich in die Augen.

„Auf Morgen,“ sagte er bedeutungsvoll, und „auf Morgen“, gab sie zurück.

Und nun war der Morgen gekommen, und der Prinz hatte ihr bedeutet, daß Jamos y Cole sie in den Myrtenhainen erwarte.

Nein, sie konnte ihm jetzt nicht begegnen. Eine wirre Angst erfaßte Mare, gepaart mit einem zitternden Verlangen, für das sie keine Worte fand.

Scheu den Teil des Gartens vermeidend, wo die Myrtenalleen ihr weißschimmerndes Blütenkleid entfalteten, huschte Mare, ängstlich an den Zaun gedrückt, durch den Garten, um auf Umwegen das Geistertal zu gewinnen.

Scheu streifte ihr Blick Jamos y Coles Fenster. Nein, er würde sie nicht sehen. Die Vorhänge waren tief herabgelassen, damit die brennende Abendsonne keinen Einlaß fand.

e **Briesen**, 20. März. (Vorschußverein. Kriegerverein.) In der Generalversammlung des Vorschußvereins unter Vorsitz des Kaufmanns Fabian Kiewe, erstattete Rendant Kaetelhodt den Geschäftsbericht. Der Umsatz ist wiederum ganz außerordentlich gestiegen; er betrug 23 Millionen Mark. Am Jahresschluß betrugen die Wechselforderungen 1111954 Mark, die Spareinlagen 794594 Mark, Einlagen im Scheckverkehr 127343 Mark, der Reingewinn 17942 Mark, von denen 11520 Mark d. i. eine Dividende von 5 Prozent zur Verteilung kommen. Zum Direktor wählte die Versammlung wieder Kaufmann F. W. Brandenburger mit 500 Mark Jahresgehalt; ebenso wurden die langjährigen Aufsichtsratsmitglieder Kaufmann Fabian Kiewe und Tischlermeister Hinkelmann wiedergewählt. Zum Schluß wurde der Wunsch geäußert, nach Kräften auf die Ermäßigung des zeitweise auf 7 Prozent bemessenen Zinssatzes für Wechseldarlehne hinzuwirken und zu diesem Zwecke die Beschaffung billigeren Geldes durch Inanspruchnahme des offenen Geldmarktes, höhere Beleihung der Vereinsgrundstücke u. dergl. schleunigst anzustreben. — Die Mitgliederzahl des Vereins ist von 590 auf 618 gestiegen. — In der Hauptversammlung des Kriegervereins erstattete Leutnant Nieß den Jahresbericht. Der Verein zählt 231 Mitglieder. Der Kassenbestand ist 900 Mark. In den Vorstand wurden Postdirektor v. Seemen (1. Vorsitzer), Oberlehrer Schmidt, Leutnant Nieß (1. Schriftführer), Rentmeister Bernhardt, Kreisausschußsekretär Stahnke, Lehrer Czesewski, Tischlermeister Hinkelmann, Zolleinnehmer Grube und Wachtmeister Graeske gewählt. Zum Kreis-Kriegerverbandstag werden Postdirektor v. Seemen, Rentmeister Bernhardt und Kaufmann Adam abgeordnet.

e **Briesen**, 22. März. (Die Gesamtzahl der Amtsbezirke) des hiesigen Kreises beträgt auch nach der Neueinteilung 24. Die Amtsbezirksnamen Lopatken, Mischlewitz und Neu-Schönsee sind beseitigt; an ihre Stelle sind die Bemerkungen Arnolsdorf, Zaskotsch und Heynerode getreten.

* **Hohenkirch**, 24. März. (In der Generalversammlung der hiesigen Molkereigenossenschaft) wurde über die Errichtung einer Rahmstation in Kieslingswalde Beschluß gefaßt. Im Auftrage und in Vertretung der königlichen Ansiedelungskommission nahm Herr fiskalischer Gutsverwalter Frankowski aus Treuhausen an der Sitzung teil, außerdem war als Vertreter Herr Molkerei-Instruktor Hübner aus Danzig erschienen. Die Haltung der Mitglieder war ablehnend. Erst nach vielem Reden und unter Hinweis auf die Konkurrenz, die durch eine Privatmolkerei entstehen würde, erfolgte mit viel Schwierigkeiten die Abstimmung, bei welcher die widerwillige Haltung vieler Mitglieder zu Tage trat. Sie ergab Annahme des Antrages mit 28 Stimmen und 143 Geschäftsanteilen gegen 15 Stimmen und 76 Geschäftsanteilen. Die Bauleitung wurde dem Vorstande der Muttermolkerei übertragen, dem als beratendes Mitglied auf Antrag Herr Lehrer Niethe-Kieslingswalde beigewählt wurde.

lz **Schwetz**, 22. März. (Verschiedenes.) Zurzeit werden hier drei alte Frachtkähne „geschlachtet". Gewöhnlich vereinnahmen die Käufer durch den Verkauf der Bohlen, die den Boden bilden, soviel, wie sie für den Kahn zahlten, sodaß noch ein ziemlicher Gewinn verbleibt. — Der Viehhändler Werner Götz in Zempelburg verkaufte sein in Lianno, Kr. Schwetz, gelegenes Grundstück für 16500 Mark an den Besitzer Emil Albrecht daselbst. — Der Kätner Stanislaus Deka in Wentfin kaufte das Grundstück des Landwirts Stanislaus Tobolski daselbst für 14500 Mark. — Der Hausbesitzer August Voß in Niedergruppe verkaufte sein Grundstück für 13500 Mark an den Besitzer Ludwig Rahn in Obergruppe.

⊙ **Graudenz**, 25. März. (Eine kleine Lektion.) ist den hiesigen Militärvereinen erteilt worden. Obwohl das Standbild Kaiser Wilhelms I. erst im vorigen Jahre errichtet worden, hat keiner der zehn Vereine daran gedacht, am 22. März einen Kranz daran niederzulegen — während z. B. in Danzig das Reiterstandbild des Heldenkaisers alljährlich an diesem Tage geradezu prunkvollen Blumenschmuck zeigt. Da hat nun ein Herr aus Elbing, Mitglied des dortigen Kriegervereins, der an dem Tage gerade in Geschäften in Graudenz weilte, das Versäumte nachgeholt und, nachdem er in einem Restaurant am Markt eine Sammlung zu diesem Zwecke veranstaltet hatte, einen Lorbeerkranz am Denkmal niedergelegt. „Der 22. März", so vervollständigte er die Lektion, „ist für jeden Patrioten ein Gedenktag, das heißt ein Tag, an den man denken muß".

Dt. Eylau, 24. März. (Selbstmord.) Sonnabend Nachmittag wurde von Gymnasiasten unweit eines Tannenweges am Sylmsee ein Mann erhängt aufgefunden. Die Persönlichkeit des Toten konnte nicht festgestellt werden, da er keine Papiere bei sich führte. Der Mann steht etwa in der Mitte der fünfziger Jahre, er macht den Eindruck eines ländlichen Arbeiters.

Marienburg, 25. März. (Selbstmordversuch.) Der Kantor der hiesigen jüdischen Gemeinde, Herr Weißrock, der seit einiger Zeit an Nervosität leidet und sich seit einigen Wochen bei Verwandten in Allenstein befindet, ist vorgestern dort in geistiger Umnachtung aus dem Fenster seiner im zweiten Stock gelegenen Wohnung gesprungen, wobei er erhebliche Verletzungen erlitten, u. a. beide Beine gebrochen hat.

r **Argenau**, 22. März. (Feuer.) Zum fünften male in vierzehn Tagen wurden die Bewohner in vergangener Nacht durch Feuerlärm aus dem Schlafe geschreckt. Es brannte die große Scheune des Propsteipächters Rachuj mit sämtlichem Getreide, mehreren landwirtschaftlichen Maschinen und zwei Staken Stroh, die erst vor einigen Tagen vom Felde eingefahren wurden, nieder. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die angrenzenden Stallungen zu halten. Auch hier liegt Brandstiftung vor.

r **Argenau**, 24. März. (Brandstiftung.) In vergangener Nacht brannte es wiederum auf zwei Stellen. Jedoch wurde das Feuer noch rechtzeitig bemerkt und gelöscht. Die Mutmaßung, daß bei allen Bränden Brandstiftung vorliegt, hat sich bestätigt. Der Polizei ist es gelungen, den Brandstifter zu ermitteln. Es ist der 20 Jahre alte Schuhmachergeselle Jankowski, der auch schon ein Geständnis abgelegt hat. Bei ihm wurden auch verschiedene Sachen, Uhren, Manschetten usw. vorgefunden, die von Diebstählen herrühren.

25. März. Zu der Verhaftung des Brandstifters ist noch mitzuteilen, daß dieser heute eingestanden hat, drei Brände angelegt zu haben. Die übrigen leugnet er ab. Während des Feuers sei er dann in einige verlassene Wohnungen eingedrungen und habe Diebstähle verübt. Seine Überführung in das Gerichtsgefängnis Hohensalza ist bereits erfolgt.

Der ostdeutsche Rennsport im Jahre 1912.

Eröffnet wird die diesjährige Rennsaison im Osten durch das am 18. April in Frankfurt a. O. stattfindende Frühjahrsrennen. Gnesen folgt gleich darauf am 18. und 28. April mit zwei Rennen. Die Rennen im Mai eröffnen am 5. Mai die Danzig-Zoppoter und Stettiner Bahnen. In Graudenz läutet die Startglocke zum ersten Male am 12. Mai; an dem gleichen Tage hält auch Tilsit sein Eröffnungsrennen ab. Posen hat zum 16. Mai geladen; Schneidemühl drei Tage später, nämlich am 19. Mai. Mit den Rennen in Königsberg und Thorn-Mocker am 27. Mai schließen dann die Mai-Rennen. Im Juni kommen zuerst die Rennen in Bromberg und Osterode am 2. zum Austrag. Der 9. Juni bringt Meetings auf drei verschiedenen Bahnen, nämlich Stettin, Lauenburg und Lyck. Tilsit folgt am 12. Juni, vier Tage später, am 16., das zweite Rennen dortselbst, mit Thorn-Mocker zusammen. Insterburg und Marienburg eröffnen ihre Bahnen am 23., Posen hält an diesem Tage sein zweites Rennen ab. Den Beschluß im Juni machen am 30. Königsberg, Kolberg und Wriezen a. O. Der Monat Juli bringt 10 Rennen auf verschiedenen ostdeutschen Rennplätzen. Danzig-Zoppot, zur Eröffnung der Zoppoter Sportwoche, und Insterburg am 7. Juli. Am 10. hält Danzig-Zoppot ein weiteres Rennen ab und veranstaltet 4 Tage später, zum Abschluß der Sportwoche, sein letztes Rennen im Juli am 14., wo auch in Bromberg und Cranz gelaufen wird. Weitere Kämpfe auf dem grünen Rasen bringt der 21. Juli in Cranz und Kolberg, am 28. Juli abermals Kolberg mit Rastenburg. Die Rennen im August eröffnet Königsberg und Kolberg sowie Heringsdorf am 4. Zwei Tage später, am 6. wird in Heringsdorf abermals gelaufen. Am 11. August folgen Königsberg, Danzig-Zoppot und Frankfurt a. O.; Lyck kommt dann als letzter Termin im August am 18. Im September werden die Rennen schon seltener: Tilsit am 22. und Insterburg und Marienburg am 29. ist der ganze Sport des September. Auch der Oktober ist nicht besonders reichhaltig. Im Vordergrund stehen Stettin, Gnesen und Königsberg, die am 6. Oktober Rennen abhalten. Graudenz und Posen beginnen die Schlußrennen am 13. Den endgiltigen Kehraus auf den ostdeutschen Bahnen macht Königsberg am 14. Oktober.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 27. März. 1911 Feier des Königsreiches Italien aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens. 1907 † Professor Karl Gussow zu München, bekannter Maler. 1906 † Eugen Carriere, französischer Maler. 1905 Der deutsche Kaiser in Lissabon. 1901 † Mary Yonge, bekannte englische Romanschriftstellerin. 1885 † Prinz Friedrich zu Schwarzenberg, Fürstbischof von Prag. 1879 † Prinz Waldemar von Preußen, Bruder des deutschen Kaisers. 1845 * W. Röntgen, Entdecker der Röntgenstrahlen. 1848 Die österreichischen Truppen räumen Mailand. 1828 * Georg Bleibtreu in Xanten, bedeutender Schlachtenmaler. 1813 Kriegserklärung Preußens an Frankreich. 1813 Besetzung Dresdens durch Russen und Preußen. 1813 Einsegnung des Lützowschen Freikorps zu Rogau. 1714 † Anton Ulrich, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, Erbauer des herrlichen Lustschlosses Salzdahlum.

Thorn, 26. März 1912.

— (Die Dauer der Lehrzeit.) Über die Dauer der Lehrzeit liegt ein bemerkenswerter Bescheid der Regierung vor. Die Gewerbeordnung überläßt den Handwerkskammern die Festsetzung der Lehrzeit für die einzelnen Gewerbe oder Gewerbezweige. Sie muß aber immer einheitlich für den ganzen Bezirk der Handwerkskammer erfolgen. Wenn verschiedene Lehrzeiten innerhalb eines und desselben Gewerbes festgesetzt werden, so dürfen aber nur allgemeine Gesichtspunkte, wie etwa die verschiedene Vorbildung, maßgebend sein. Die Bestimmung muß jedenfalls gleichmäßig für den ganzen Handwerkskammerbezirk getroffen worden. Unzulässig ist die Festsetzung verschiedener Lehrzeiten für einzelne Innungen oder einzelne Orte.

— (Der Milchviehkontrollverein Thorn) veranstaltet am Dienstag den 2. April nachmittags 2 Uhr in Sängerau theoretische und praktische Vorführungen im Kuhstall betreffend Milchleistungen, klinische Untersuchung, Zeichnen und Impfen der Zuchtkälber, ausgeführt durch Tierarzt Bahr-Danzig; Vortrag von Dr. Hesse-Danzig. Interessenten als Gäste willkommen.

— (Deutsche Kolonialgesellschaft Abteilung Thorn.) Am kommenden Sonntag wird Herr Professor Dr. Wegener-Berlin im großen Saale des Artushofes einen Vortrag über das Thema: „Mit dem Kronprinzen durch Indien" halten, der durch Lichtbilder unterstützt wird und dadurch ein besonderes Interesse behält, daß der Redner die Reise persönlich mitgemacht hat.

— (Die Hauptversammlung des Thorner Verschönerungsvereins) wird am Freitag Abend 8½ Uhr im Fürstenzimmer des Artushofes abgehalten. Anschließend findet eine Vorstandssitzung statt.

— (Der Militärarbeiterverein) hielt am Sonntag in der „Reichskrone" eine Versammlung ab, die von etwa 20 Mitgliedern besucht war. Der Vorsitzer, Herr Thiel, eröffnete die Sitzung mit einem Kaiserhoch und erteilte das Wort dem Herrn Gewerkschaftssekretär Krause-Danzig zu seinem Vortrage: „Wie ist es möglich, die Löhne und die Arbeitszeit in den Militärbetrieben zu regeln?" Der Redner führte in einstündigem Vortrage aus, daß Löhne und Arbeitszeit vom Ministerium geregelt werden. Die Behörden führen nur das aus, was dort bestimmt wird. Die Arbeiterausschüsse sind gewiß eine gute Einrichtung, sie haben Wünsche und Beschwerden der Arbeiter vorzubringen, sie sind aber in ihrer Wirksamkeit an gesetzliche Bestimmungen gebunden. Viel wirksamer im Interesse der Arbeiter sind die Petitionen der Organisation, daher müsse sich jeder Militärarbeiter einer Organisation anschließen. Für den Militärarbeiter könne nur eine solche Organisation in Frage kommen, die das Vertrauen sämtlicher Ordnungsparteien genießt. Diesen Vorzug hat nur die auf christlich-nationaler Grundlage stehende Organisation, die kein Liebäugeln mit den roten Organisationen kennt. Das ist auch im letzten Kohlenstreik dargetan, wo allein die christlichen Gewerkschaften festgeblieben sind, während andere Organisationen, die sonst stets noch vaterländische Gesinnung für sich in Anspruch nehmen, unsere Industrie um die günstige Gelegenheit brachten, die von ihr 1905 an die Engländer verlorenen Absatzgebiete wieder zurückzuerobern. Mit Recht nannte der Generalsekretär der christlichen Gewerkschaften, Herr Stegerwald in einer Versammlung zu Bottorp die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine das Spielzeug in der deutschen Arbeiterbewegung. Das Hauptorgan derselben habe in dem Ruhrstreik eine Stellung eingenommen, daß man glauben möchte, man habe es mit wildgewordenen Bierphilistern, anstatt mit ernsthaften nationalen Arbeiterführern zu tun. Wenn 2 bis 3 Mitglieder der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine von Sozialdemokraten terrorisiert werden, dann veröffentlicht das Hauptorgan der ersteren lange Protestartikel. Gilt es aber einmal eine große Aktion durchzuführen, durch die der Einfluß und Terror der politischen Sozialdemokraten und des Anarchosozialismus auf einen wichtigen Bestandteil der deutschen Gewerkschaftsbewegung gebrochen werden soll, dann trotteln die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine getreulich der Sozialdemokratie nach. Ein sehr großer Teil der Mitglieder der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine bekennt sich politisch zur Sozialdemokratie; sozialdemokratische Abgeordnete haben bei der letzten Wahl den Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereinen für geleistete Wahlhilfe öffentlich ihren Dank ausgesprochen. Auf gewerkschaftlichem Gebiete haben die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine seit Jahren keine besonderen Leistungen mehr aufzuweisen. Die Frage ist daher berechtigt, welche Mission sie denn heute überhaupt in der deutschen Arbeiterbewegung erfüllen. Die Stunde rückt immer näher heran, in der sie sich zwischen christlicher und sozialdemokratischer Gewerkschaftsbewegung entscheiden müssen. Der Vortragende widerlegte dann das von den Gegnern immer wieder ins Feld geführte Märchen, daß die christlichen Gewerkschaften eine Zentrumsgründung seien. An verschiedenen Stellen haben sie geschlossen für nationalliberale und christlich-soziale Kandidaten gestimmt. Ebensowenig sind sie eine katholische Vereinigung, da sie allein 6 evangelische Sekretäre haben. Es steht zu hoffen, daß die Thorner Militäranwärter allmählich einsehen werden, in welche Organisation sie gehören. Wenn in letzter Zeit verschiedene Mitglieder dem Militärarbeiterverein untreu geworden sind, so erinnert das an einen Baum, dem der Sturm einige Blätter abschlägt, aber nur veranlaßt, daß er fester Wurzel faßt. Der Redner stellte für den 14. April einen Vortrag über die Reichsversicherung mit besonderer Berücksichtigung der Militärarbeiter in Aussicht, wozu eine öffentliche Militärarbeiterversammlung einberufen werden soll. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Versammluug mit einem Hoch auf den Militärarbeiterverband geschlossen.

— (In zwei Lichtbildervorträgen,) die am Mittwoch nachmittags 5½ und abends 8½ Uhr im Viktoriaparksaale, auf Veranlassung des Volksvereins für das katholische Deutschland, stattfindet, werden die Oberammergauer Passionsspiele in Originalaufnahmen vorgeführt werden.

— (Strafkammer.) In der Sitzung am Freitag hatte sich ferner der Restaurateur Anton Winarski aus Thorn wegen Vergehens gegen das Auswanderungsgesetz, wegen Betruges und Unterschlagung zu verantworten. Sein mitangeklagter Hausdiener Bartocek hat Thorn verlassen und konnte bisher nicht ermittelt werden. Dem Angeklagten ist zunächst zur Last gelegt, gewerbsmäßig die Beförderung russischer Auswanderer vermittelt zu haben, ohne dafür die Genehmigung zu besitzen. Er soll ihnen dabei behilflich gewesen sein, die bestehenden Sicherheitsmaßregeln des Landes zu umgehen. Im April v. Js. trafen über Strasburg kommend drei junge russische Auswanderer: Zimmermann, Samorski und Glowinski auf dem hiesigen Stadtbahnhof ein und wurden von dem Hausdiener des Angeklagten nach dessen Gasthofe geführt. Sie wollten sämtlich nach Amerika und erkundigten sich nach dem Agenten der Dampferlinie. Der Angeklagte soll ihnen abgeraten haben, zum Agenten zu gehen, da ihnen daraus viele Unbequemlichkeiten auf der Kontrollstation erwachsen. Er habe schon Hunderte befördert und werde sie auch sicher nach Bremen befördern. Er riet ihnen ferner, sich nur deutsches Geld einzuwechseln, worauf die Fremden auch eingingen. Der Angeklagte zahlte ihnen für den Rubel nur 2 Mark, obwohl der Kurs auf 2,15 Mark stand, sodaß er im Handumdrehen etwa 50 Mark verdiente. Er erbot sich ferner, ihnen für den D-Zug, der nachts nach Berlin abgeht, Fahrkarten zu besorgen, da dieser Zug nicht so scharf kontrolliert werde. Für die Fahrkarte, die nach Berlin 13,20 Mark kostet, ließ sich der Angeklagte von

---

Mit leisen Schritten floh sie wie gejagt den schmalen Weg talabwärts.

Warum wich sie ihm eigentlich aus, zu dem doch ihre ganze Seele drängte? Mares Herz begann plötzlich stürmisch zu klopfen, denn die hochgewachsene Gestalt, die dort aus dem brennenden Abendschein des Geistertales vor ihr auftauchte, war Jamos y Cole.

Schon von weitem blickte sein Auge grüßend in das ihre, schon von weitem fühlte sie, wie seine Seele die ihre zwang.

Es war ihr, als müßte sie fliehen, und ihr Fuß schritt doch abwärts, und mit einem holden, verwirrten Lächeln sah sie ihm entgegen.

Da strahlten seine Augen zärtlich und glücklich auf, und ihre beiden Hände erfassend sagte er warm:

„Ich wußte, daß ich dich hier finden würde, Mare. Hier, in dem stillen Tal, wo ich dich zum erstenmal geschaut, in dem Tal, das alle meine verzweifelten Kämpfe gesehen, mußtest du mir begegnen, von der meines Lebens Glück und Heil abhängt. Willst du mein Weib werden, Mare? Willst du in stillem Genügen hier an meiner Seite leben, ohne Prunk und eitlen Tand? Bescheiden im Äußeren, aber im Innern reich wie Könige durch unsere Liebe, die, wie dort das Abendrot, Meere und Himmel überflutet? Willst du, Mare? Kannst du dich entschließen, das Weib des ehemals Verfehmten zu werden, der nichts sein will, als Jamos y Cole, der im Geistertal sein Glück fand? Sprich, Geliebte! Du weißt es selbst, wie du mein ganzes Sein gefesselt hältst. Aber Heimat und Vaterhaus, den Hof, die Prinzessin, die du so liebst, alles müßtest du aufgeben und nichts sein wollen, als deines Ralphs geliebtes und angebetetes Weib."

Er zog Mares schlanke, weiße Hände an seine brennenden Augen, und sie schmiegte sich wortlos an seine breite Brust.

„Du liebst mich, Mare?" jubelte er auf, ihren blonden Kopf zärtlich emporhebend und ihr glücklich in die Augen schauend. „Du willst es mit mir wagen, dem Einsamen vom Geistertal? Wirst du es auch nie bereuen, wirst du nicht an Heimweh kranken in dem fremden Lande, in dem du nichts hast als mich?"

Mare sah mit ihren meerblauen Augen, die im leichten grünlichen Schimmer seltsam schillerten, strahlend zu ihm auf.

„Wenn ich dich habe, Ralph, so habe ich alles," entgegnete sie innig. „Heimat und Vaterhaus, alles finde ich in dir, und was ich sonst noch liebe, das bleibt mir unverloren, wenn ich die Erinnerung in treuem Herzen pflege. Laß mich nichts sein als Jamos y Coles Frau!"

Und er beugte sich tief zu ihr hernieder und sagte feierlich: „Gegrüßt seist du, Madona, Mallorka wird von nun an immer deine Heimat sein."

Dann küßte er sie auf ihren weichen, roten Mund, der unter der Glut seiner Küsse erzitterte und aufblühte wie eine Rose.

Und sie ließ ihm willig ihre holden Lippen und lächelte, als er ihr freundlich zuflüsterte:

„Es sieh niemand, Geliebte, nur die Geisterhexe im Tal, und die ist uns freundlich gesinnt, denn ihr Reich ist die Liebe, die ewig unvergängliche Liebe. Aber was ist denn das? Wer kommt da herab?"

Bebend flüchtete sich Mare an Jamos y Coles Herz.

„Die Geisterhexe," kam es wie ein Schrei von ihren Lippen. „Sieh doch, Ralph, sie fliegt auf uns zu. Wie ihr weißes Kleid in der untergehenden Sonne glüht. Einen halbverblühten Totenkranz hat sie im Haar. Erbarme dich, sie ist schon ganz nahe!"

„Still, still, Kind, beruhige dich. Siehst du es nicht, es ist ja Simoneta, die heute Hochzeit macht."

Ein Schauer ging durch Mares Seele.

„Die Arme," schluchzte sie auf, „sie hat dich so heiß geliebt."

Jamos y Cole nickte still, „zu meinem eigenen Leid," dann aber fing er Simoneta, die, ohne das Paar anzusehen, vorüberstürzen wollte, seinen Armen auf.

„Wo kommst du her, Simoneta?" fragte er. „Der Brautkranz schmückt deine Locken, und festlich ist dein Kleid. Der Putz taucht nicht für das Geistertal. Gehe heim, Kind, zu den deinen!"

Simoneta sah ihn verwirrt an, dann zog ein stilles, wehes Lächeln über ihr blasses Gesicht, in dem die schwarzen Augen dunkel glühten. Die braunen Kinderhände glitten langsam an dem weichen, weißen Gewande hernieder, und sie sprach mit zuckendem Munde:

„Laß mich vorüber, Herr. Voll Eile ist mein Weg. Hinter mir ist Antionio, und der Priester wartet im Kloster der Karthäuser, um den Segen über uns zu sprechen. Ich will aber nicht Antionios Weib werden. Er darf mich nicht finden. Voll Arglist ist sein Tun. Der Mann, der Euch verfolgte und in unserer Casa rastete, ist, ohne Euch ein Leid angetan zu haben, verschwunden. Antionio hat mich getäuscht, ich will ihn nicht, lieber will ich sterben!"

„Du brauchst nicht zu sterben, Simoneta," beschwichtigte Jamos das erregte Mädchen und strich ihr zärtlich über das blauschwarze Haar mit den schimmernden Myrtenblüten. „Niemand kann dich zwingen, wenn du Antionio nicht magst."

„Ihr seid gut," flüsterte das geängstigte Kind und küßte demütig Jamos' Hand, „und auch ihr Madona," wandte sie sich an Mare, die mit klopfendem Herzen dabei stand, „und beide sollt Ihr gesegnet sein!"

„Komme mit uns, Simoneta," bat Mare, „ich will dich lieb haben wie eine Schwester, und Antionio soll sich dir nie wieder nahen, komm, Kind, bald sinkt der Abend, und dann ist's nicht gut sein im Geistertal."

Simoneta nickte und ein glückliches Lächeln irrte um ihren Mund.

„Immer bei Euch, Herr," flüsterte sie Jamos zu „immer bei Euch und der schönen, holden Frau, die Ihr liebt, und die Ihr auf Händen tragen werdet. Wie wäre das schön! Aber es kann nicht sein, Herr! Ich muß ja meinen Schwur halten. Hört Ihr nicht schon Antionios Schritt? Immer näher kommt er. Und aus der Erde heraus, da läuten die Glocken. Hört Ihr das Getöse? Wie Totenglocken rufen sie, das ist das Brautgeläut."

„Simoneta, komm zu dir," bat Mare. „Es läuten keine Glocken. Das Schloß ist nicht fern, komm mit uns, wie schützen dich!"

(Schluß folgt.)

jedem 23,20 Mark zahlen, wodurch er wieder 30 Mark verdiente. Endlich soll der Angeklagte zwei Auswanderern die Pässe abgenommen haben — der dritte hatte nur einen Legitimationsschein —, damit man sie auf der Bahn nicht als Ausländer erkennen sollte. Der Angeklagte bestreitet sich irgendwie schuldig gemacht zu haben. Er habe den Auswanderern sogar selbst geraten, sich an den hiesigen Agenten Oelsner zu wenden, was sie nicht wollten. Die Fahrkarten habe der Hausdiener besorgt und es ist den Auswanderern nur der richtige Preis abgenommen. Beim Umwechseln habe er ausdrücklich betont, daß er nur 2 Mark pro Rubel zahlen könne, er habe nicht gesagt, daß der Rubel überhaupt in Deutschland nur soviel gelte. Auch bestreite er, den Russen die Pässe abgenommen zu haben. Dem Angeklagten wird entgegengehalten, daß bei ihm verschiedene andere russische Pässe beschlagnahmt wurden. Er erklärt dies damit, daß russische Saisonarbeiter sie bei ihm zurückgelassen hätten, um sie bei ihrer Rückkehr nach Rußland wieder abzuholen. Viele haben bereits nach ihren Pässen geschrieben, doch konnte er sie ihnen nicht senden, da sie beim Gerichte liegen. Bei der Haussuchung sind bei dem Angeklagten viele Drucksachen und Formulare des Oberagenten Mießler in Bremen und ein Brief beschlagnahmt worden, woraus hervorgeht, daß eine längere Verbindung zwischen beiden besteht. Auch hatte der Angeklagte jedem der drei Auswanderer einen Brief an Mießler mitgegeben. Der Angeklagte erklärt darauf, daß Mießler solche Drucksachen an jeden Gastwirt Jahr für Jahr übersende. Die mitgegebenen Schreiben enthielten nur die genaue Adresse Mießlers. — Der als Zeuge geladene Grenzkommissar Herr Polizeirat Maercker gibt an, daß aus wirtschaftlichen und hygienischen Gründen scharfe Bestimmungen betreffs der Auswanderer getroffen sind. Bei der Revision auf dem Bahnhofe müssen sie nachweisen, daß sie im Besitze eines ordnungsmäßigen Passes, einer Fahrkarte bis zum Hafen, einer Schiffskarte und 400 Mark Bargeld sind. Fehlt bei einer Person auch nur eine dieser Bedingungen, so kommt sie zur Kontrollstation, die früher in Ottlotschin war, sich jetzt aber in Thorn-Mocker befindet. Gelingt es der Person nicht, innerhalb einer bestimmten Frist das Erforderliche nachzuholen, so wird sie über die Grenze abgeschoben, andernfalls unter Aufsicht nach dem Hafen gebracht. Diese Beförderung durch die Kontrollstation wird von den Auswanderern mit Unrecht als unbequem empfinden, da sie immer noch die billigste und sicherste ist, da sie vor Ausbeutung geschützt sind. Bereits in Rußland suchen sich gewissenlose Leute an ihnen zu bereichern, indem sie sich erbieten, sie über die Grenze und an der Kontrollstation vorbeizuschmuggeln. Natürlich lassen sie sich diese Menschenfreundlichkeit gut bezahlen. Diesseits der Grenze wird dies Ausbeutungssystem in vielen Gasthäusern fortgesetzt. Es wird ihnen versprochen, Sorge zu tragen, daß sie in Deutschland bis zum Hafen nicht als Ausländer behandelt werden. Sehr häufig sind solche Auswanderer angehalten worden, doch waren ihre Aussagen immer so schwankend, daß man keine Handhabe gegen die Gastwirte gewinnen konnte. Nun ist aber der Fall eingetreten, daß die Angaben dreier Leute so sicher und bestimmt waren, um einen Einblick in das lichtscheue Gewerbe gewisser Gastwirte zu erhalten. Die Korrespondenz mit Mießler läßt darauf schließen, daß der Fall durchaus nicht vereinzelt dasteht. Bezeichnend ist es auch, daß der Angeklagte den drei Auswanderern geraten hat, in Berlin auf dem Bahnhof Alexanderplatz auszusteigen, wo die Kontrolle wenig ausgeübt wird. Es geht daraus das Bestreben hervor, die Auswanderer möglichst unauffällig durch Deutschland zu bringen. Der Zeuge Gendarmeriewachtmeister Dreyer bestätigt, daß die Auswanderer eine große Scheu vor der Kontrolle haben. Sie nehmen daher Umwege mit in Kauf und steigen in die Berliner Züge erst in Schlüsselmühle oder gar in Schirpitz ein. An dem Abend, als die drei Auswanderer nach Berlin abreisen wollten, hatte der Zeuge die Kontrolle auf dem Bahnhof. Er nötigte die Leute, den bereits bestiegenen Zug wieder zu verlassen. Bei der Visitation wurden die erwähnten Papiere bei ihnen vorgefunden. Sie machten ihre Angaben über die Übervorteilungen durch den Angeklagten in so bestimmter Weise an, daß daran nicht zu zweifeln war. Sie erzählten auch, daß der Hausdiener, der sie zur Bahn brachte, jedem eine Gebühr von zwei Mark abverlangte. Zwei zahlten sie auch, der dritte, der nur eine Mark erlegte, mußte sich die größten Schimpfereien gefallen lassen. Zwei Auswanderer erklärten auch auf das bestimmteste, daß der Angeklagte ihnen die Pässe abgenommen habe. Das ist wohl zu verstehen, da die russischen Pässe Wertobjekte sind, mit denen namentlich im Herbst, wenn die Rübenarbeiter nach Rußland zurückkehren, damit ein schwunghafter Handel getrieben werde. Auch der dritte Zeuge, Gendarmeriewachtmeister Godau, der vor 2 Jahren den Kontrolldienst auf dem Hauptbahnhof hatte, bestätigt, daß die Hausdiener der Fremdenherbergen förmlich Jagd auf die Auswanderer machten. Bartocek war dabei einer der schlimmsten. Zum Schlusse der Beweisaufnahme werden die Aussagen der kommissarisch in Gegenwart des Angeklagten vernommenen drei Auswanderer verlesen. Der Staatsanwalt hält den Angeklagten in allen Punkten für überführt und beantragt 1 Jahr Gefängnis. Der Verteidiger Justizrat Feilchenfeld hält es nicht für angebracht, auf die Aussagen von Ausländern, deren sittliche Qualität zu prüfen man nicht in der Lage sei, einen unbescholtenen deutschen Staatsbürger zu verurteilen und bittet um Freisprechung. Der Gerichtshof hält die Unterschlagung der Pässe nicht für voll erwiesen, erkennt aber für Vergehen gegen das Auswanderungsgesetz und Betrug auf je 300 Mark Geldstrafe

Den Vorsitz in der gestrigen Sitzung führte Herr Landrichter Heyne; als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Laschke, Erdmann, Dr. Mielke und Assessor Dr. Lougear. Die Anklage vertrat Herr Assessor Dr. Sackofsky. Wegen Diebstahls hatten sich die Arbeiterfrauen Agathe Bartosinski, Julianna Piontkowski und Franziska Trykowski aus Culmsee zu verantworten. Da die Letztangeklagte im Rückfalle ist, mußten auch die beiden ersten vor die Strafkammer kommen. Die Angeklagten hatten sich am 9. Dezember 1911 auf die Feldmark des Gutsbesitzers Höltzel-Kunzendorf begeben, wo jede ein Bund Stroh stahl. Dabei wurden sie von dem Polizeisergeanten Podwils aus Culmsee abgefaßt. Alle drei Angeklagten beteuerten unter Tränen, daß nur die allergrößte Not sie zu dem Diebstahl getrieben. Sie brauchten das Stroh notwendig für ihre Betten. Der Gerichtshof ging daher über das niedrigste Strafmaß nicht hinaus, das beträgt bei den beiden Erstangeklagten je 1 Tag, bei der letzten 3 Monate Gefängnis. — Wegen Diebstahl im Rückfalle war der Korbmacher August Janz aus Schwetz angeklagt. Er war nach Culm gekommen, um das Handwerk zu grüßen. Dabei stahl er dem Korbmacher Peter Czaplewski am 12. Dezember 1911 zwei Körbe und an folgenden Tage nochmals die gleiche Anzahl. Dabei wurde er jedoch von dem Korbmacher Burchhardt gesehen. Der Angeklagte wollte die Diebstähle in sinnloser Trunkenheit begangen haben. Der Zeuge Burchhardt hat aber von Trunkenheit nichts bemerkt, da der Diebstahl morgens um 7 Uhr vollführt wurde. Wohl aber scheint der Angeklagte einen mächtigen „Brand" gehabt zu haben, da er mehrere Töpfe Wasser trank. Mit Rücksicht auf die Vorstrafen, wurde der Angeklagte zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Podgorz, 25. März. (Verschiedenes.) Der Blaukreuz-Verein feierte gestern sein 4. Jahresfest. Schon nachmittags 3 Uhr erschienen die Vertreter der Brüdervereine von Thorn, Bromberg, Hohensalza und Posen. Um 5 Uhr begann der gut besuchte Festgottesdienst, bei welchem Pfarrer Laßahn-Schwedenhöhe die Predigt hielt. Auch die Nachfeier erfreute sich eines guten Besuches. Laut Jahresbericht hat der Verein gegenwärtig 48 Mitglieder, 6 Anhänger und 3 Freunde. Die Jahreseinnahmen betrugen 377, die Ausgaben 355 Mark. Die Kollekte in der Kirche ergab 12,64 Mark, die bei der Nachfeier 13,54 Mark. — Mit der Pflasterung der Magistratsstraße wird in den nächsten Tagen begonnen werden. — Lehrer Kloß in Kostbar ist zum 1. Juli in den Schuldienst der Stadt Danzig (Neufahrwasser) berufen.

Aus Russisch-Polen, 24. März. (Eisenbahnunglück.) Der Schnellzug Warschau—Brest fuhr zwischen Mejiretschje und Bela auf 16 Wagen eines Güterzuges die sich losgerissen hatten, auf. Ein Schaffner wurde getötet; der Lokomotivführer und der Heizer verletzt. Die Lokomotive und 10 Güterwagen wurden zertrümmert.

Ostervorbereitungen.

Wir kommen dem Osterfeste immer näher, und meint es nur die Sonne etwas gnädig, dann wird auch ein Osterspaziergang im jungen Grün unternommen werden können. Die Festvorbereitungen beginnen schon allenthalben, und fleißige Hände regen sich in den Haushaltungen ohn' Ende. Das erste Merkmal des nahenden Frühlings-Festes ist regelmäßig das Groß-Reinmachen nach den langen grauen Winterwochen, bei welchem kein Winkel in der Wohnung unberührt bleibt dem seufzenden Gatten die Gardinen zum Zeichen dafür unter die Augen gehalten werden, wieviel Staub sich angesammelt habe, wie nötig also das Groß-Reinmachen sei. Nötig mag es sein, das ist durch die einmütige Übereinstimmung der sachverständigen Frauen kundgetan, aber trotzdem sagen alle Männer, daß das Groß-Reinmachen eine gräßliche Erfindung sei, unter der ruhige Behaglichkeit, Mittagessen und Mittagsschlaf empfindlich leiden. Und es ist merkwürdig, daß selbst diejenigen Männer vom Groß-Reinmachen in ihren eigenen vier Pfählen nicht recht etwas wissen wollen, die doch einst in der Kaserne für äußerste Propretät sorgen mußten. Ein großer Arzt hat einstmals den Damen geraten, wenn sie mit dem Reinmachen so viel Arbeit hätten, möchten sie doch lieber die Gardinen von den Fenstern fortlassen, die nur berufsmäßige Staubsammlerinnen seien, aber eher gibt die Hausfrau wohl ein Jahr ihres Lebens hin, bevor sie die Fenster gardinenleer läßt. p.

Schulberichte.

Königl. Gymnasium und Realgymnasium Thorn. Dem Jahresbericht 1911/12 entnehmen wir folgendes: Das Gymnasium wurde besucht im Sommersemester von 343, im Wintersemester von 331 Schülern, die Vorschule von 182 bezw. 189 Schülern; das Realgymnasium von 343 bezw. 339 Schülern. Dem Religionsbekenntnis nach waren von den Schülern des Gymnasiums evangelisch im Sommersemester 214, im Wintersemester 234, katholisch 95 bezw. 94, mosaisch 34 bezw. 33; von den Schülern des Realgymnasiums evangelisch 276 bezw. 260, katholisch 45 bezw. 46, mosaisch 22 bezw. 23. Auswärtige waren von den Schülern des Gymnasiums 67 bezw. 64, des Realgymnasiums 24 bezw. 25; Ausländer von den Schülern des Realgymnasiums im Wintersemester 1. Mit dem Zeugnis für den einjährigen Dienst zu einem praktischen Beruf übergegangen sind 22 Schüler. Die Oberprima hatten erreicht im Gymnasium 19 bezw. 15, im Realgymnasium 12 bezw. 10 Schüler; die Laufbahn in der Sexta begannen im Gymnasium 49 bezw. 48, im Realgymnasium 44 bezw. 46. Aus dem Lehrerkollegium sind ausgeschieden durch Tod Herr Vorschullehrer Heinrich Fehlauer, der seit 1874 an der Anstalt wirkte; durch Versetzung die Hilfslehrer Herren Gutsche, Dr. Gantz, Kerner, Schrader, Degener, Krickau, Dr. Müller und Ganske; neu eingetreten sind die wissenschaftlichen Hilfslehrer Herren Schrader-Danzig, Dr. Eberhardt-Strasburg und Dr. Endrich-Danzig, als 2. Zeichenlehrer Herr Liebrecht-Berlin, ferner anstelle Fehlauers Herr Lehrer Laabs und für die Mittelschullehrerstelle Herr Hauptlehrer Hildebrandt-Leba in Pommern. Für die Schüler der Oberklassen wurden 5 Vorträge gehalten. Gymnasialkonzerte fanden 2 statt. Die Ruderabteilung veranstaltete am 26. August eine Auffahrt in 6 Booten nebst Fahrt nach Czernewitz. Ein Schauturnen des Gymnasial-Turnvereins fand am 16. September statt. Eine zehntägige Schülerreise unter Führung des Direktors Herrn Dr. Kanter wurde von 20 Schülern der Oberklassen am 22. Juli nach dem Riesengebirge unternommen.

Kommt zum Turnen!

Ein Mahnruf an die Militärpflichtigen von Thorn und Umgegend.

Die Musterung der Militärpflichtigen ist nun zu Ende, für viele junge Leute mit dem Erfolge, daß sie nun als Soldaten den Ehrenrock unseres Kaisers tragen. Doch mit welchen gemischten Gefühlen wird von vielen die Militärzeit betrachtet? Meist aber nur von Denjenigen, die nicht Turner sind und erst „gedrillt" werden müssen. Jeder zum Militär einberufene junge Mann kann aber sich selbst wie seinen späteren militärischen Vorgesetzten einen großen Dienst erweisen, wenn er jetzt noch, bis zu dem Eintritt ins Heer, den Turnvereinen der deutschen Turnerschaft beitritt, die im Sinne des großen Patrioten Jahn wirken, und die Turnabende regelmäßig besucht. Durch ein regelmäßiges Turnen wird der Körper gekräftigt und gestählt. Welchen Wert das Turnen hat, wird der Betreffende erkennen, wenn er Soldat ist und als guter Turner so manche freie Zeit und viele Vergünstigungen erhält, die der Nichtturner nur sehr schwer erreichen kann. Der Turnverein „Jahn" Thorn-Mocker, Mitglied der deutschen Turnerschaft, hat einen besonderen Turnabend, Mittwochs 8 Uhr im Turnlokale („Goldener Löwe"), angesetzt, wo unter Leitung bewährter und erfahrener Vorturner militärische Turnübungen für die zum Heere Einberufenen stattfinden. Anmeldungen zum Eintritt werden an den Turnabenden vom Turnwart entgegengenommen. Gut Heil!

H. Bach, Turnwart, Thorn-Mocker,
Turn-Verein „Jahn".

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Es ist mit Freuden zu begrüßen, wenn der Gedanke, unser Stadtbild durch Verbesserung alter und Herstellung neuer Straßen, Garten- sowie sonstigen Anlagen und Promenaden, zu verschönern, immer mehr Anhänger findet; wir Bürger tragen auch gern zu diesem Zwecke unser Scherflein bei. Anderseits ist aber umsomehr zu bedauern, wenn das Erreichte wieder in Frage gestellt wird. So werden Promenadenwege, besonders der in der Waldstraße, mit nicht unbeträchtlichen Kosten hergestellte, als Reitweg benutzt, wodurch sie allmählich ruiniert werden. Hoffentlich genügt dieser Hinweis, Abhilfe zu schaffen.

Ein Bewohner der Waldstraße.

Mannigfaltiges.

(Schwerer Straßenbahnunfall.) Sonntag abend sprang in Breslau ein Wagen der städtischen elektrischen Straßenbahn aus den Schienen und fuhr gegen das Geländer der Königsbrücke. Die auf dem Vorderperron des Wagens stehende Frau des Hutmachers Mense stürzte kopfüber über das Geländer und ertrank in der Oder.

(Mord- und Selbstmordversuch eines Schülers.) Der Berliner „Mittagszeitung" wird gemeldet: Ein Mord- und Selbstmordversuch, dessen Beweggründe noch nicht ganz klar sind, wurde am Sonnabend abend von dem Obersekundaner Danker in Neuhaldensleben verübt. Danker, ein begabter und fleißiger Schüler, aber von exzentrischem Wesen, glaubte ohne allen Grund, daß er nicht versetzt werden würde. Auf einem Ausflug der Schüler des Gymnasiums war er deshalb übellaunisch und zänkisch. Gegen Abend, als die Gymnasiasten in einem Bierkeller zusammensaßen, fuhr Danker in die Stadt und kaufte sich einen Revolver mit Patronen. Dann kehrte er zu seinen Kameraden zurück. Als die Obersekundaner Lippert und Schnakenburg, mit denen er zuvor Streit gehabt hatte, das Lokal verließen, folgte er ihnen und gab auf sie mehrere Schüsse ab, die Lippert am Oberarm und am Kopf schwer verletzten. Danker wollte sich dann auf den am Boden liegenden Lippert stürzen, woran er aber von Schnakenburg gehindert wurde. Darauf richtete er den Revolver gegen sich selbst und brachte sich einige allerdings nicht schwere Verletzungen bei. Der schwer verletzte Lippert wurde in die Klinik überführt, während Danker in Untersuchungshaft genommen wurde.

(Am Grabe der Braut erschossen.) In der Leichenhalle des Friedhofs in Steglitz bei Berlin ereignete sich vor den Augen vieler Hunderte von Leidtragenden eine erschütternde Tragödie. Am letzten Montag hatte sich das 19jährige Dienstmädchen Martha Stachowsky in der Wohnung ihrer Dienstherrschaft vergiftet, weil sie vom Bräutigam treulos verlassen worden war. Als die Trauerfeier in der Friedhofskapelle eben beginnen sollte und der Geistliche an den Sarg trat, durchbrach plötzlich ein gutgekleideter Mann die Menge. Mit den Worten: „Hier ist mein Platz, bei ihr will ich sterben!" jagte sich der Fremde eine Kugel durch den Kopf. Es entstand eine große Panik. Mehrere Frauen wurden ohnmächtig, andere fielen in Weinkrämpfe, und viele andere rannten hilferufend aus der Leichenhalle. In dem Lebensmüden wurde der Geliebte des Mädchens, der 26jährige Dachdecker Franke aus der Goltzstraße 33, ermittelt.

(Hans im Glück.) Vor einigen Tagen erbte ein junger Leipziger Handlungsgehilfe 1300 Mark unerwartet, doch nicht unerwünscht. Statt aber nun das Geld sorgsam anzulegen, begann der Leichtfuß ein Leben in Saus und Braus. Ein dichter Kreis von Freunden beiderlei Geschlechts sammelte sich um ihn. Auf einer Autofahrt wurden 14 Flaschen Sekt vertilgt. Schließlich wurde die allzeit wachsame Hermandad auf den „Genießer" aufmerksam, man vermutete in ihm einen Defraudanten, riß ihn aus seiner Seligkeit heraus und hieß ihn mit auf die Wache gehen, wo sich allerdings seine Unschuld glänzend offenbarte. Indes kam der Eingriff von oben zu höchster Zeit, da der Verschwender die Erbschaft in drei Tagen vollständig verbraucht hatte.

(Großfeuer in Braunschweig.) Am Sonnabend abend brach in Braunschweig in der Antiquitätenhandlung von Karl Löhr Großfeuer aus, das bald einen gewaltigen Umfang nahm, da es in den aufgespeicherten Altertümern, Möbeln usw. reiche Nahrung fand. Gegenstände von sehr großem Werte, kostbare Fürstenberger und andere Porzellansachen wurden vernichtet. Auch das alte aus dem 15. Jahrhundert stammende Haus dürfte voraussichtlich verloren sein. Der Schaden ist groß. — Nach weiterer Meldung ist der Brand in der Antiquitätenhandlung von Löhr auf seinen Herd beschränkt. Die beiden unteren Stockwerke sind erhalten geblieben. Die ganze wertvolle Gemäldesammlung ist verloren. Das Feuer ist vermutlich in der Tapezierwerkstatt ausgebrochen.

(Ermordung eines deutschen Paares.) Aus München wird gemeldet: Der Geologe Dr. Karl Schneider aus Breslau, der sich gegenwärtig auf einer Studienreise durch Tunesien befindet, teilt den „Münchener Neuesten Nachrichten" mit, daß er am 16. März in der sogenannten kleinen Wüste unweit von Marsa die Leichen eines etwa sechzigjährigen großen Mannes mit fast weißem Vollbart und einer dreißigjährigen Frau aufgefunden habe, die kurz zuvor ermordet und ausgeraubt worden waren. Beide Leichen waren fast vollständig unbekleidet. Da sich bei den Leichen bayrische Zeitungen befanden, unter ihnen eine vom 1 März 1912, glaubt der Geologe, daß die Ermordeten Deutsche beziehungsweise Bayern wären. Wie Dr. Schneider weiter mitteilt, machte er in Marsa der Polizei Meldung. Der Beamte schien sich der Sache aber nicht anzunehmen. Da Schneider dringend abreisen mußte, konnte er keine Meldung mehr beim deutschen Konsulat in Tunis erstatten.

(Ertrunken.) Ein gewisser Dr. Hertwig aus München, der ein Segelboot kaufen wollte, machte mit diesem Boote Sonnabend nachmittag auf dem Wannsee eine Probefahrt. Dabei kenterte das Boot und Dr. Hertwig ertrank.

(Als Freund der engen Frauenröcke) hat sich unser Kaiser auf der französischen Botschaft der Pariser Schauspielerin Provost gegenüber ausgesprochen und bedauert, daß die Mode schon wieder abkomme. So wenigsten erzählte es die genannte Dame ihren Pariser Freundinnen.

(Zusammenstoß mit einem deutschen Kriegsschiff.) Der schwedische Dampfer „Pollux" stieß in der Nordsee mit einem deutschen Kriegsschiff zusammen. Der „Pollux" sank; seine aus siebzehn Mann bestehende Besatzung wurde an Bord des Kriegsschiffes gebracht.

(Eine mit der Post übersandte Bombe) zerstörte in Newyork das Haus des Richters Rosalski. Eine ähnliche Bombe war bereits am 15. März in dem Postamt durch Aufsichtsbeamte vor der Auslieferung angehalten worden.

Die reizende Unbeholfenheit unserer lieben Kleinen, mit welcher dieselben ihr Spielzeug handhaben, bildet für liebende Mütter eine nimmer ermüdende Augenweide, und deren zärtliche Sorge wird stets auf der Suche sein, wie sie ihren Lieblingen in der Auswahl neuer Spielsachen immer neue Anregung verschaffen können. Jetzt, wo das Osterfest mit den damit unzertrennlichen Ostereiern herannaht, bietet sich den Kindern ein reizender Zeitvertreib mit den Brauns'schen Eierfärbe-Papieren und den Quedlinor-Eierfarben. Diese Färbemittel sind von großartiger Wirkung und haben den Vorzug, daß Hände und Gefäße sauber bleiben und daß die damit gefärbten Eier nicht abfärben; selbstverständlich sind die Farben vollkommen unschädlich. Von den Eierfärbe-Papieren sei Quedlinor-Papier, das Ostara-Papier sowie das ganz neue Manik-Papier hervorgehoben. Für die, welche wirklich etwas künstlerisches Schönes haben wollen, ist Quedlinor-Papier zu empfehlen, womit man Ostereier mit äußerst geschmackvollen bunten und Delfter Bildern bei gleichzeitiger Marmorierung schmücken kann; die Bilder lassen sich ohne weiteres, ohne daß man sie auszuschneiden braucht, auf die Eier übertragen. Das Ostara-Papier enthält auszuschneidende Abziehbilder (Häschen als Konzertmeister, Schmetterlinge, Blumen, &c.), die in Verbindung mit Marmorierblättern zur Dekoration der Eier benutzt werden. Mit Hilfe des neuen Manik-Papieres lassen sich die Ostereier bei gleichzeitiger Marmorierung mit eigenhändigen Schriftzügen (Versen, Widmungen) und nach beigegebenen Vorlagen auch mit einfachen Bildern versehen. Niemand sollte deshalb versäumen, von diesen reizenden Eierfärbe-Papieren und Quedlinor-Eierfarben Gebrauch zu Ostern zu machen. Derartige bunte Ostereier werden von jung und alt sicher mit hellem Jubel begrüßt.

Höhere Privatmädchenschule.

Das neue Schuljahr beginnt am **Dienstag den 16. April, um 9 Uhr.**
Aufnahme neuer Schülerinnen am
15. und 16. April 1912,
von 9—1 Uhr,
im **Schullokal Brückenstraße 13, 2.**
Privatwohnung: Brombergerstr. 43, 1.
M. Wentscher,
Schulvorsteherin.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am 16. und 17. April d. Js. stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 226. Lotterie sind

1/4 und 1/8 Lose

à 40 und 20 Mark,
auch zu größeren Abschnitten zusammengelegt, zu haben.
Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** und ein schöner **Teint.**
Alles dies erzeugt die allein echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
à Stück 50 Pf., ferner macht der
Dada-Cream
rote und rissige Haut **in einer Nacht** weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. in Thorn: **J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, Hugo Claass, Anker-Drogerie, Adolf Majer, M. Baralkiewicz, Paul Weber, Alfred Weber, Anders & Co., Rats-Apotheke; Löwen-Apoth.; Annen-Apotheke;**
in **Mocker: Schwan-Apotheke;**
in **Rehden: Adler-Apotheke;**
in **Schönsee: Hirsch-Apotheke.**

Française
cherche Leçons. S'adresser à
Mlle. Gouvernon,
Tuchmacherstr. 5, 2.

Stellenangebote

Einen tüchtigen, zuverlässigen
Maurerpolier
stellt sofort ein
M. Bartel, Baugeschäft.

Agenten

für den Verkauf von Nähmaschinen und Fahrrädern mit kleiner Kaution können sich melden.
A. Renné,
Thorn, Bäckerstraße 39.

Einen tüchtigen
Uniform- und Zivilschneider
für dauernde Beschäftigung stellt sof. ein
F. Zielinski, Schneidermeister,
Thorn 3, Mellienstraße 112.

Einen
Horizontalgatterschneider
sucht von sofort
L. Bock, Schneidemühle.

Lehrling,
Sohn achtbaren Eltern, sucht
Patzke, Friseur, Thorn 3,
Mellienstraße 59.

Suche für mein Eisenwarengeschäft per 1. 4. einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Paul Tarrey,
in Firma **Tarrey & Mroczkowski.**

Klempnerlehrlinge
finden Stellung bei
Adolph Granowski,
Bauklempnerei und Installationsgeschäft.

Gesunder, kräftiger Knabe kann Ostern
als Lehrling
eintreten. Gründlichste Ausbildung. Bedingung **gute Schulkenntnisse.** Kost und Logis im elterl. Hause gegen Wochengeld. Bei Meldung letztes Schulzeugnis mitbringen.
Hoppe's Buchdruckerei,
Mauerstraße 10/12 (Weichselseite).

Ein Lehrling
mit besserer Schulbildung findet vom 1. 4. 12 Stellung bei
L. Gasiorowski, Thorn.

Suche von sofort einen
Lehrling.
Fr. Goertz, Schuhmachermeister,
Thorn 3, Hofstr., Ecke Kloßmannstr. 46.

Klempnerlehrlinge stellt sofort oder 1. April ein
Carl Meinas, Coppernikusstr. 26.

Kräft. Arbeitsburschen
sucht sofort
Cowalsky, Graudenzerstr. 125.

Kräft. Laufbursche
per 1. April gesucht.
Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachf,
Elisabethstraße 7.

Laufburschen
verlangt
Joh. Mich. Schwartz jun.

Coffeïngehalt im
Tee ca. 3—4 %
Kakao ca. 2—2,2 %
Kaffee ca. 1—1,2 %

Sie täuschen sich!

Kaffee, Tee und Kakao

sind nicht schädlich,

soweit ihr Coffeïngehalt infrage kommt; das ist heute wissenschaftlich einwandfrei erwiesen. Im Kaffee z. B. verursachen — unabhängig von seinem geringen Coffeïngehalt — die beim Rösten entstehenden scharfen teerartigen Produkte die nachteilige Wirkung. Trinken Sie daher nur den

reinen veredelten Thum-Kaffee

von

Seglerstrasse 26.
Fernruf 8.

Carl Matthes, Kaffeegrossrösterei, Thorn.

Tüchtige Laufburschen
sofort gesucht.
Höcherlbräu-Filiale,
Culmerstraße 10.

Jüngeren, kräftigen
Kutscher
für 1 Pferd sucht per 1. April
Franz Jahn, Podgorz.

Ein unverheirateter
Kuhfütterer oder 1 schulf. Junge
kann sich melden.
R. Röder, Graudenzerstr. 84.

Knabe von 14—15 Jahren
als **Pferdebursche bezw. zu leichter Haus- und Gartenarbeit gesucht** zum 1. 4. 12. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Pfarrhaus Lulkau.

Ein zuverlässiges
Kindermädchen
wird gesucht
Brombergerstraße 60, 2, l.

Tüchtiges Dienstmädchen
gesucht. **Datow,** Altstädt. Markt 13.

Ich suche zu Anfang April nach Berlin ein
Mädchen für alles,
auch durch Vermittlung.
Frau Hauptmann Westphal,
Mellienstraße 102.

Sauberes, jüngeres
Dienstmädchen
sucht zum 15. April
Frau **W. Cowalsky.**

Jüng. Dienstmädchen
zum 1. oder 15. April gesucht.
Kath. Lehrerseminar, 1. Stock, l.

Wohnungsangebote

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten Culmerstraße 22, 3.

Gut möbl. Zimmer
billig zu vermieten. Brückenstr. 22, 2.

Gut möbl. Zimmer mit Kabinett v sof. zu vermieten. Gerechtestr. 33, 1.

Zwei möbl. Zimmer
zu vermieten. **Bäckerstraße 47.**

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. **Tuchmacherstr. 11, pt.**

Gut möbl. Vorderzimmer vom 1. 4. zu vermieten Windstr. 5, 2, rechts.

Möblierte Zimmer,
mit auch ohne Pension, billig zu vermieten. **Culmer Chaussee 60, 2 Tr.**

Möbl. Vorderzimmer, sep. Eing., sof. o. später z. verm. Paulinerstr. 2, 3.

Gr. u. kl. sauber möbl. Part.-Vorderzim., sep. Eing., v 1. 4. zu verm., 25 und 15 Mark. **Gerechtestraße 33, part.**

1—2 **möbl. Zimmer** zu vermieten
Schuhmacherstr. 20, 2, links.

Möbl. Offizierwohn. v. 1. 4. 12 zu vermieten. **Junkerstraße 6, 1.**

Möbliertes Zimmer, 1. Etage, von sofort billig zu haben.
Schillerstraße 20.

Laden nebst Wohnung
und großer Werkstatt, Mellienstr. Nr. 131, sofort oder später zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Thorn, Mellienstraße 129.

Wohnung,
2 und 3 Zimmer, Gas, Bad, Balkon, mit Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, sofort zu vermieten
Bergstraße 22 a.

Möbliertes Zimmer mit und ohne Pension zu vermieten. **Talstraße 40, 4 Tr., rechts.**

Geschäfts-Eröffnung!

Habe mit dem heutigen Tage neben meinem Malergeschäft eine

Tapeten-, Linoleum- und Farben-Handlung

sowie

Verkaufsstelle von Roh- und Goldleisten-Trockenstuck ꝛc.

Telephon 823 **Mellienstraße 80** Telephon 823

eröffnet.

Indem ich meine frühere Kundschaft bitte, mich bei meinem neuen Unternehmen gefl. unterstützen zu wollen, halte ich mich den Haus- und Grundbesitzern der Bromberger Vorstadt ganz besonders empfohlen.

Hochachtungsvoll

Otto Czolbe,

früher Coppernikusstr. 11.

Wohnungen:
Mellienstraße 109, 5 Zimmer, 1., 2. und 3. Stock,
Kasernenstr. 37, 3 Zimmer, 1. Stock,
Mellienstr. 131, Neubau, 3 u. 4 Zim., Preis 400—650 Mark,
mit elektr. Licht, Gas und reichl. Zubehör, auf Wunsch Burschengelaß und Pferdestall per sofort oder später zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Thorn 3, Mellienstraße 129.

Wohnung, 1 Treppe,
4 Zimmer, Gas und Zubehör, zu vermieten. Preis 475 Mk. **Talstraße 21.**

Möbl. oder unmöbl. Wohnung
mit Bad, Burschengelaß, auf Wunsch Pferdestall zu vermieten.
Brombergerstraße 16a.

---

3. Etage,
Altstädtischer Markt 22.
Wohnung mit Badeeinrichtung, elektr. Licht, der Neuzeit entsprechend, sofort zu vermieten.
A. Szwaba.

Mellienstraße 112,
Balkonwohnung, 4—5 Zimmer, Bad und sonst. Zubehör, sogleich oder 1. 4. 12 zu vermieten.
Ludwig, Mellienstr. 112a, part., l.

Kl., freundl. Hofwohnung
vom 1. 4. zu vermieten.
Strobandstraße [illegible]0.

2-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör per sofort zu vermieten. **Mellienstraße 81.**

Schöne 3-Zimmer-Wohnung,
hochpart., mit Balkon, Gas und Badeeinrichtung ꝛc., per 1. 4. zu vermieten.
Ludwig, Mellienstr. 112a, pt., l.

---

3 Zimmer, Küche, Entree mit Gas zu vermieten Bäckerstr. 13.

Eine freundliche Hofwohnung
von 2 gr. Stuben, Küche und Zubehör ist per 1. 4. 12 **Neustädtischer Markt** zu vermieten. Zu erfragen
Brückenstraße 14, im Laden.

Wohnung
von 3 und 5 Zimmern vom 1. 4. 12 zu vermieten. **Lipinski, Schulstr. 16.**

Für neuzeitliche Park- und Gartengestaltung

empfiehlt sich

Eduard Templin jun.,

Gartenarchitekt und staatlicher Diplomgartenmeister,
Büro Thorn 3. Kulturen in Lissomitz, Post Lulkau, Fernspr. Nr. 5.

Noch eine
2-Zimmer-Wohnung
billigst zu vermieten.
Neubau Mocker, Bornstraße 7.

---

2 Zimmer-Balkonwohnung
nebst Zubehör sogleich oder 1. 4. 12 zu vermieten.
Ladwig, Mellienstr. 112a, pt., l.

Wohnungen,
2 und 3 Zimmer, mit sämtlichem Zubehör zu vermieten.
Poek, Thorn-Mocker,
Bergstraße 8.

Balkon-Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, v. 1. 4. zu vermieten. **Stahl,** Königstraße, am neuen Bahnhof Mocker.

Wilhelmstraße 7, 1 Tr.
Wohnung 3 Zimmer, reichl. Zubehör und Zentralheizung, vom 1. 4. 12 billig zu vermieten. Näheres daselbst beim Portier oder **Neumann,** Fischerstraße 45, 3 Treppen. Daselbst sind
— Pferdeställe —
zu vermieten.

Wohnungen
von 3 Zimmern mit Gas und allem Zubehör vom 1. April zu vermieten. Preis 315 Mark. **Sedanstr. 5 a,**
in der Nähe des Bauerndenkmals.

2-Zimmerwohnung mit Zubehör versetzungshalber v. 1. 4. 12 zu vermieten. Näheres daselbst, Schmiedebergstraße (früher Privatstraße) 1, links, part.

Schöne Wohnungen,
sehr preiswert, 4 und 5 Zimmer mit allem Zubehör und Garten, v. sof. oder 1. 4. 12 zu vermieten. **Mellienstr. 115.**

Pferdestall
massiv, neu eingerichtet, zu vermieten.
Culmerstraße 28.

Eleg. möbl. Balkonzim., evtl. m. Kab., sof. billig z. verm. Neust. Markt 11, 2.

Nähe Zentral-Bahnhof Mocker
Wohnungen zu vermieten vom 1. 4. oder später bei **E. Heinrich,** Waldauerstr. 12.

In unserem Hause **Grabenstraße 34** ist eine
Parterre-Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. 4. 12 zu vermieten.
Näheres zu erfragen daselbst beim Portier.
Gebrüder Pichert, G. m. b. H.,
Schloßstraße 7.

Eine Balkonwohnung
4 Zimmer, Bad, Mädchenzimmer, reichl. Zubehör, sowie Gartenanteil, von sofort oder 1. 4. zu vermieten.
Culmer Chaussee 120

Wohnung von Stube, gr. Küche und Zubehör v. 1. 4. zu vermieten. **Hofstraße 17.**

Möbl. Zimmer von sof. z. vermieten. **Hohestraße 7, 1 Tr.**

Eine Wohnung
von 4 Zimmern mit Badeeinrichtung, inklusive Zubehör und Gartenland vom 1. 4. 12 zu vermieten.
Culmer Chaussee 38.

Wohnungen.
Schulstr. 15, 2. Etage, 8 Zimmer,
Mellienstr. 120, 1. Etage, 4 Zimmer,
sämtlich mit reichlichem Zubehör und Garten, auf Wunsch mit Pferdestall u Wagenremise, von sofort bezw. 1. April 1912 zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Gut heizb. Wohnungen,
4 Zimmer und 5 Zimmer, mit Gaseinrichtung, Balkon und Zubehör, mit und ohne Vorgarten, vermietet von sofort oder später **R. Uebrick,**
Brombergerstraße 41.

„Wenn Sie von hartnäckigen Hautausschlägen, Flechten,
Hautjucken
usw. geplagt sind, sodaß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen Zucker's **„Saluderma"** rasch Erleichterung.
Ärztlich warm empfohlen.
Dose 50 Pfg. und 1 Mk. (stärkste Form) bei Drogerie **Adolf Majer,** Breitestraße 9, **K. Stryczynski,** Ankerdrogerie und **J. M. Wendisch Nachfl.,** Altst. Markt, **H. Claass,** Seglerstraße 22.

Nach erfolgtem Ausbau meines Geschäftshauses ist per 1. Juli oder 1. Oktober neben meinem Geschäftslokal noch ein
modern ausgebauter Laden
eventl. mit angrenzender Wohnung
zu vermieten.
C. G. Dorau,
Altstädtischer Markt 14,
neben dem kaiserl. Hauptpostamt.

Vier-Zimmer-Wohnung
mit sehr reichlichem Zubehör, Badeeinrichtung, Gas, Mädchen- und Burschengelaß ꝛc. ist für 600 Mk. per anno zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt
Gerson & Co., Gerberstr. 12.

Gr. möbl. Vorderzimmer
zu vermieten. **Brückenstr. 36, 1.**

Eine 4-Zim.-Wohnung
(Gas elektr. Licht) versetzungshalber von sofort zu vermieten. **Mellienstr. 101.**

Friedrichstraße 8:
Hochherrschaftliche
Wohnung,
8 Zimmer und sehr reichlicher Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Portier und
Brombergerstraße 50.

Möbliertes Zimmer
mit Balkon von sofort zu vermieten.
Mocker, Bergstraße 34a, 1 Tr.

Gut möbl. Vorderzim. mit sep. Eing. sof. zu vermieten. **Gerechtestraße 29, pt.**

Wohnungen:
Gerechtestraße 8 10, 1. Etage, 6 Zimmer und Garten, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise,
Mellienstraße 60, 3 Et., 5 Zimmer,
Parkstraße 27, 1. Etage, 4 Zimmer,
Parkstraße 29, 1. und 3. Etage, je 4 Zimmer,
sämtlich mit reichlichem Zubehör, sowie Badestube, Gas und elektrischer Lichtanlage von sofort bezw. 1. April 1912 zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnungen,
2 und 3 Zimmer, Entree, Gas, Bad, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, am Bahnhof Thorn-Mocker und Kontrollstation, vom 1. 4. 12 zu vermieten.
F. Bartel, Waldauerstraße 21.

Fischerstraße 45, pt.:
Wohnung
von 4 Zimmern, Garten, reichem Zubehör, billig zu vermieten. Näheres
daselbst, 3 Treppen. Neumann.

M. Z. evtl. m. Pens. z. v. Marienstr. 9, 2.

Eine neurenovierte Wohnung,
2 Zimmer nebst Burschengelaß, ist von sofort zu vermieten. Zu erfragen
Neust. Markt 20, Eing. Tuchmacherstraße, 1 Treppe.

---

2 Stuben und Küche
für 20 Mk. monatlich vom 1. 4. zu vermieten Schillerstraße 7.

Kleine Wohnung
vom 1. 4. 12 zu vermieten.
Louis Grunwald, Neustädt. Markt 12

Möbl. Zim. von sofort oder 1. 4. zu vermieten Bankstr. 2, 2.

Ein gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer per 1. 4. 12 zu vermieten.
Gerechtestraße 30, 2. Etage.

Stube an einzl. Frau z v. Strobandstr. 11.

Möbl. Zimmer, sep. Eingang, mit o. ohne Klavierbenutzung, vom 1. 4. zu vermieten. **Bäckerstraße 9.**

In unserm Hause, **Breitestraße 29,** ist die
3. Etage,
bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, per sofort zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

---

1 Zimmer (klein) u. 2 Zimmer
nebst Zubehör, Gas, Wasser usw. von sogleich billig zu vermieten.
Culmer Chaussee 95.

Möbliertes Zimmer mit auch ohne Morgenkaffee an 1—2 Herren vom 1. 4. z. verm. Seglerstraße 7, **Herzberg.**

Ein möbliertes Zimmer
an bess. Herrn sogleich oder 1. April zu vermieten. **Culmerstraße 22, 2 Tr.**

G. möbl. Zim. z. v. Gerechtestr. 16, 1, l.

Die von Herrn **Dr. Steinborn** bisher innegehabte
Wohnung,
Baderstraße 23, 1. Etage,
ist per 1. April d. Js. zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

Ein Keller,
als Lagerraum passend, ist zu vermieten
Gerechtestraße 7.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Die Heeresverstärkung in Bayern.

Die bayerische Heeresverwaltung beabsichtigt anläßlich der Heeresverstärkung folgende Maßnahmen auszuführen:

Bei der Infanterie soll eine Anzahl von Bataillonen auf höhere Etats gebracht werden. Zwei Bataillone werden aus dem diesseitigen Bayern in die Pfalz verlegt. Die der Grenze benachbarte dritte Division wird dadurch schon im Frieden auf ihre volle Anzahl von Bataillonen gebracht. Bei sämtlichen Infanterie-Regimentern, denen bisher noch keine Maschinengewehrkompagnie zugeteilt war, sollen Maschinengewehrkompagnien errichtet werden. Die Zahl der Stellen für Majore und Hauptleute beim Stabe von Infanterie-Regimentern soll vermehrt werden, um über die zur Besetzung von Stabsoffizierstellen bei Mobilmachungsformation benötigten Offiziere zu verfügen. Beim fünften Chevauxlégers-Regiment in Saargemünd wird eine fünfte Eskadron errichtet. Die fünf Artillerie-Regimenter sollen die zurzeit noch fehlenden sechsten Batterien erhalten, die Batterien niederen Etats auf mittlere Etats gebracht werden. Mi Rücksicht auf den Bedarf an Offizieren im Mobilmachungsfall ist beabsichtigt, bei der Feldartillerie die Stellen für 6 Oberstleutnants und für 6 weitere Hauptleute beim Stabe zu etatieren. Die Fußartilleriebrigade wird in drei Regimenter zu je zwei Bataillonen gegliedert. Als Standorte sollen zugewiesen werden: Dem ersten Regiment München und Neuulm, dem zweiten Regiment Metz, dem dritten Regiment Ingolstadt. Jedes Regiment erhält eine Bespannungsabteilung. Die Etats der schon bestehenden Bespannungsabteilungen werden erhöht. Bei den Pionieren wird ein viertes Bataillon gebildet. Zwei Kompagnien werden neu eingerichtet. Außerdem tritt je eine Kompagnie des 1. und 2. Pionierbataillons zum 4. über. Als Standort ist zunächst Ingolstadt und später Germersheim in Aussicht genommen. Bei den Verkehrstruppen werden die Etats erhöht. Das Telegraphenbataillon erhält eine 3. Kompagnie und eine eigene Bespannungsabteilung. Eine Fliegerkompagnie wird neu errichtet. Bei den Pionierbataillonen sollen vier Kompagnien aufgestellt werden. Endlich werden vier Landwehrinspektionen errichtet mit den Sitzen in München, Nürnberg, Würzburg und Landau. Die Verhandlungen über die durch die geplanten Maßnahmen bedingten weiteren Änderungen in der Unterbringung der Truppen sind noch nicht abgeschlossen. Die Durchführung der beabsichtigten organisatorischen Maßnahmen verteilt sich auf die Jahre 1912 bis 1914.

Der Kampf der Parteien um die Jugend.

Die deutsche Zentrale für Jugendfürsorge hatte FreitagAbend nach dem Herrenhaus in Berlin eine Versammlung einberufen mit der Tagesordnung: „Der Kampf der Parteien um die Jugend". Der Plenarsitzungssaal und die ihn umgebenden Logen und Tribünen war bis auf den letzten Platz besetzt. Von hervorragenden Persönlichkeiten seien genannt die Fürstin zu Wied, der Generaladjutant des Kaisers General von Plessen und Staatsminister z. D. Dr. v. Hentig, der den Vorsitz führte. Die Ministerien und die Kommunalverwaltung von Großberlin waren durch Männer in leitenden Stellungen vielfach vertreten.

Staatsminister z. D. Dr. v. Wentig wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß die Jugendfürsorge, indem sie von diesem wichtigsten Gebiete Politik fernhalten wolle, ihre Aufgabe durch eine strikte Neutralität zu erfüllen suchen. Als Referent schilderte darauf der Bürgermeister Dr. Weinreich-Neukölln den jetzigen Stand der Jugendbewegung. Die politischen Parteien hätten in Deutschland vor dieser großen Menschheitsfrage nicht haltgemacht, sondern sich vielmehr an die Jugend herangedrängt. Der Redner beschäftigt sich nun eingehend mit der Haltung, die die Sozialdemokratie in dieser Frage eingenommen hat, und erinnert, wie sie allein in der letzten Woche 23 Volksversammlungen in Berlin abgehalten habe, in denen aufs schärfste gegen die „Heuchelei" des „königlich-preußisch-behördlichen Jugendschutzsportes" protestiert wurde. Die politische Beeinflussung der Unreifen lasse aber einen frühzeitigen Verbrauch der sozialen Kräfte befürchten. Dem nach Kräften entgegenzuwirken, sei die schöne und große Aufgabe der deutschen Zentrale für Jugendfürsorge. In der nunmehr folgenden Diskussion nahm zunächst der Münchener Oberstudienrat Dr. Kerschensteiner das Wort. Durch drei Dinge könne die Jugend erzogen werden. Durch die Arbeit, durch die Religion und durch ein gesundes Familienleben. Aber an all den drei Dingen nage die Zeitrichtung. Die Arbeit befriedigt nicht, der religiöse Sinn sei im Schwinden und das Familenleben unterwühlt. Der Staat aber habe geschlafen und habe nicht rettend eingegriffen. Da seien die Parteien auf den Plan getreten, vor allem die sozialdemokratische Partei. Aber diese habe das Verbrechen begangen, die Jugend nur durch die Parteibrille die Welt anschauen zu lassen. Jetzt gelte es, alles Parteiliche fortzuschaffen und den Haß zu bekämpfen, der ein Feuerbrand sei, der zuletzt die Hasser selbst verbrennen werde. Es gelte arbeitsfrohe Menschen zu schaffen, und das sei das Problem mit dem sich die Jugendfürsorge in erster Reihe zu befassen habe. Pfarrer Dr. Wollmann-Nikolassee fordert auf, der Jugend zu dienen um der Jugend selbst willen. Die ganze Jugend soll es sein, die weibliche eingeschlossen und auch die Besucher der höheren Schulen. Das Reichstagsmitglied Dr. August Pieper warnt davor, das Konfessionelle auszuscheiden. Dr. Finekl-Berlin berichtet über den Stand der jüdischen Jugendvereine in Deutschland. Dr. Gertrud Bäumer warnt vor dem Optimismus, an eine Parteilosigkeit bei diesem Werke zu glauben. Eine solche Parteilosigkeit gebe es nicht, da doch in der Familie irgendeine Richtung gepflegt werde. Dr. Frank, der sozialdemokratische Abgeordnete aus Baden, präzisiert den Standpunkt seiner Partei zu dieser Bewegung. Eine neutrale Methode, die Jugend zu gewinnen und zu leiten, gäbe es nicht. Professor Dr. Soden tritt Dr. Frank entgegen. Es sei unrecht, die Arbeiterjugend zu isolieren, und die Sozialdemokratie wolle sie zu einer ganz bestimmten Anschauung erziehen. Wohin das führe, haben Moabit und die jüngsten Vorgänge im Ruhrgebiet gezeigt. Dort sei es zutage getreten, daß man es mit einer Jugend zu tun habe, die nicht mehr diszipliniert sei.

Vier Stunden hatte die Diskussion gewährt, als Staatsminister Dr. v. Hentig um 11 Uhr nachts die Versammlung schloß. Und indem er deren Verlauf resümierte, gab er der Hoffnung Ausdruck, daß sie zur Klärung der Frage und zum weiteren Schaffen an ihrer Lösung reiches Material beigebracht haben möge.

Die Bergarbeiterbewegung.

Die streikenden Bergarbeiter der fiskalischen Gruben am Deister und in Obernkirchen hielten Sonntag Nachmittag in verschiedenen Orten Versammlungen ab, in denen eine Resolution angenommen wurde, welche eine Konferenz der Vertrauensmänner und Arbeiterausschußmitglieder, die heute hier getagt hatte, vorgeschlagen hatte. Die Resolution empfiehlt den Deister und Schaumburg-Lippeschen Bergleuten, im Streik zu beharren. Es soll jedoch im Laufe der Woche versucht werden, mit den Behörden zu weiteren Verhandlungen in Verbindung zu treten.

Wie das Waldenburger „Neue Tageblatt" meldet, ist im niederschlesischen Kohlenrevier der Streik endgiltig vorüber, da die Sonntag in Neuweißenstein abgehaltene Revierkonferenz des Alten Bergarbeiterverbandes und des Hirsch-Dunkerschen Gewerkvereins beschlossen hatte in den auf Sonntag anberaumten vierzehn Belegschaftsversammlungen ihren Mitgliedern zu empfehlen, vom Streik abzusehen und dieser Beschluß in den am Nachmittag stattgefundenen Versammlungen gebilligt wurde.

Aus Böhmen.

In den Versammlungen der Grubenarbeiter in den Kohlenrevieren Aussig, Brüx und Dux und Teplitz wurde beschlossen, Montag in den Generalstreik zu treten.

Wiederaufnahme der Arbeit in Frankreich.

Die Delegierten der Bergarbeiter des Kohlenbeckens von Anzin beschlossen mit großer Mehrheit die Wiederaufnahme der Arbeit für Montag Vormittag.

8. Sitzung der Thorner Stadtverordnetenversammlung

vom Montag den 25. März, nachmittags 3½ Uhr.

Am Magistratstische: Erster Bürgermeister Dr. Hasse, Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurat Kleefeld, Stadtrat Rittweger. Anwesend 28 Stadtverordnete.

Vor Eintritt in die Tagesordnung motiviert der Stadtverordnetenvorsteher die Festsetzung der Sitzung auf den Montag damit, daß der Erste Bürgermeister nächsten Mittwoch verreist und daher der Sitzung weder am Mittwoch noch am Sonnabend beiwohnen könnte, eine Sitzung aber vor dem 1. April noch stattfinden müßte. Es wird ferner mitgeteilt, daß noch ein Antrag des Magistrats betr. Einrichtung einer Übungsschule für das Oberlyzeum eingegangen ist, über dessen Dringlichkeit die Versammlung zu beschließen haben wird.

Über die Erledigung der ersten 7 Punkte der Tagesordnung ist bereits gestern berichtet worden. Drei davon waren Vorlagen des Finanzausschusses, über welche Stv. Wendel referierte. Vom vierten Punkte ab referierte für den Verwaltungsausschuß Stv. Zährer. — Bei Punkt 8,

Verlegung der städtischen Sparkasse,

kommt es auch in dieser Sitzung zu einer Debatte. Der Referent berichtet kurz, daß laut Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 13. März die Vorlage an die Baudeputation zur erneuten Prüfung zurückverwiesen wurde. Die Deputation hat sich nun am 18. März dahin schlüssig gemacht, für die Sparkasse die in der ersten Vorlage in Aussicht genommenen Rathausgewölbe auszubauen, jedoch mit einem zweiten Eingang direkt vom Hofe, in dem auch das Klosett anzubringen ist. Der Magistrat hat diesem Beschluß zugestimmt, und es werden 11 300 Mark für den Umbau gefordert, wogegen die Sparkasse einen um 1500 Mark erhöhten Mietspreis zu zahlen hat. Der Ausschuß beantragt Zustimmung. Stv. Wartmann: Die nochmalige Prüfung der Vorschläge des Magistrats ist nicht überflüssig gewesen. Nachdem die gegen diese Vorschläge erhobenen Einwände eingehend in Erwägung gezogen, können wir heute sicherer als in voriger Sitzung sein, daß wohl nichts anderes übrig bleibt als den Magistratsvorschlägen zuzustimmen. Die Meinungen sind in voriger Sitzung zwischen dem Magistrat und den Rednern aus der Stadtverordnetenversammlung deshalb so auseinandergegangen, weil man am Magistratstisch den Einwand nicht gelten lassen wollte, daß der frühere Schöffensaal zum Lokal für die Sparkasse sehr geeignet ist. Dies hat doch zugegeben werden müssen, aber es ist vom Magistrat weiter erklärt worden, daß man diesen Raum nicht hergeben könne, weil man auch weitere Dezernentenzimmer brauchen werde, und das ändert die Sache. Allerdings bin ich der Meinung, daß, wenn der Magistrat mit den Dezernentenzimmern so für die Zukunft vorsorgen will, er auch hätte damit rechnen können, daß einmal die Räume frei werden, die jetzt vom Museum in Anspruch genommen werden, denn in nächster Zukunft wird es doch endlich zur Verlegung des Museums kommen. Jedenfalls fällt es mir sehr schwer, für die Verlegung der Sparkasse nach den unteren Gewölben zu stimmen, die mir nicht zu Bureauräumen geeignet scheinen, aber wohl oder übel werden wir dafür stimmen müssen. Stv. Wolff: Ich bin in voriger Sitzung nicht anwesend gewesen und kann heute nur erklären, daß ich nach wie vor auf dem Standpunkt stehe, daß eine Verlegung der Sparkasse nicht notwendig ist, da die bisherigen Räume noch auf Jahre ausreichen. Außerdem halte ich die Räume im Parterre am Marktverkehr für unpraktisch. Nun werde behauptet, es sei Mangel an Räumen. Da sei zu erinnern, daß wir bis 1890 noch das Amtsgericht im Rathause hatten. Beim Ausbau des Artushofs wurde gesagt, daß wir nach Verlegung des Amtsgerichts und anderweitiger Gestaltung des Magistratssaales 40 Räume gewinnen werden, von denen welche verpachtet werden könnten. Es ist ja zuzugeben, daß die Verwaltung größer geworden ist. Aber doch nicht in dem Maße, daß wir nun gezwungen wären, das historische Rathaus in moderner Weise auszubauen. Wir haben in letzter Zeit 22 000 Mark für eine Schulbaracke bewilligt, 8000 Mark für die Abortanlage auf dem neustädtischen Markte, 18 000 Mark für Gartenbauzwecke (Zuruf des Stv. Riefflin: Leider!); jetzt werden Millionen für Straßenausbauten verlangt, da haben wir doch allen Grund, jede unnütze Ausgabe zu vermeiden. Ich halte die Verlegung der Sparkasse nicht für notwendig und bitte Sie dringend, meine Herren: Lehnen Sie die Vorlage ab. Bürgermeister Stachowitz: Was damals gesagt wurde, als der Artushof gebaut wurde, weiß ich nicht, denn als ich nach Thorn kam, war der Artushof schon fertig. Aber das weiß ich, daß damals eine große Not an Räumen bestand, daß mit aller Macht darauf gedrungen wurde, das Amtsgericht hinauszubekommen und den großen Magistratssaal in einzelne Räume zu zerlegen. Wie da vom Verpachten von Räumen gesprochen werden konnte, ist mir unerklärlich. Es ist dann zu bedenken, wie viele Beamte im Laufe der Zeit mehr eingestellt sind. Vor 20 Jahren hatte die Sparkasse eine Einnahme von 1½ Millionen; sie hatte mit der Kämmereikasse gemeinsam drei Beamte. Jetzt beträgt die Einnahme 6 Millionen, hat sich also um das Vierfache gesteigert. Infolgedessen sind neben den drei Kämmereikassenbeamten noch drei Beamte der Sparkasse. In nicht allzu langer Zeit wird ein vierter eingestellt werden müssen. Denn die Geschäfte wachsen beständig. Nur im letzten Jahre ist ein Stillstand eingetreten, der auch auf die unzureichenden Räumlichkeiten zurückzuführen ist. Die Unterbringung der Sparkasse in dem jetzigen Raum war doch von vornherein nur ein Provisorium. Jetzt ist der Raum ganz unzureichend; manchmal ist er vom Publikum überfüllt, die Beamten können kaum die Ellbogen rühren. Sie wissen nicht, wo sie die Garderobe lassen sollten. An die Unterbringung eines notwendigen Schrankes ist garnicht zu denken. Da Herr Wolff Mitglied des Kuratoriums der Sparkasse ist, muß ich mich über seinen Standpunkt umsomehr wundern. Das gesamte Kuratorium ist zu der Überzeugung gelangt daß es so nicht weitergeht, die Baudeputation ebenfalls. Nun ist auch ein Eingang vom inneren Hofe für solche Leute vorgesehen, die beim Gange zur Sparkasse nicht beobachtet sein wollen, wodurch die früher vorgebrachten Einwände hinfällig werden. Ich glaube, daß sich weitere Ausführungen meinerseits erübrigen. Stv. Riefflin: Ich kann den Ausführungen des Herrn Wolff nicht beistimmen. In anderen Städten haben die Sparkassen sogar mitunter besondere Häuser, die ganz isoliert liegen, wie zum Beispiel Charlottenburg, wo das Haus in einem Garten liegt. Dabei geniert sich niemand, dorthin zu gehen. Ich trage selber mitunter Geld auf die Sparkasse und habe mich dabei nie geniert; ich glaube, Herr Wolff auch nicht. (Heiterkeit.) Stv. Wolff: Ich muß bemerken, daß ich immer dagegen war, auch als Sparkassenvorstandsmitglied. Der Andrang ist doch garnicht so groß. Die paar Schränke können doch wo anders untergebracht werden. Deswegen ist doch kein kostspieliger Umbau nötig, der noch dazu dem Rathause seinen historischen Charakter nimmt, an dem die Fremden ihre Freude haben. Der Stillstand im Geschäftsverkehr hat mit den Räumen nichts zu tun. Ich bin der Ansicht, daß der jetzige Raum noch für Jahre ausreicht. Stv. Sanitätsrat Wentscher: Ich möchte zu den letzten Äußerungen des Herrn Wolff doch die Frage aufwerfen, ob unsere Altvordern das Rathaus so gebaut haben, damit unten überall Verkaufsläden hineinkommen. Ich glaube, das haben sie nicht beabsichtigt. (Starker Widerspruch.) Das ist alles erst später gekommen. Das Rathaus ist für städtische Zwecke gebaut, und darum können wir es auch für uns in Anspruch nehmen. Nachdem noch der Eingang vom Hofe vorgesehen, dürften doch die letzten Bedenken fortfallen; man baut doch schließlich Banken auch in Hauptverkehrsstraßen. Erster Bürgermeister Dr. Hasse: Herr Wolff hat die Sache fast so dargestellt, als wäre die Verlegung der Sparkasse eine Lieblingsidee des Dezernenten. Es ist ja selbstverständlich, daß der Dezernent die Verhältnisse am besten beurteilen kann; aber ich kann versichern, daß der Magistrat dem Plan mit großer Freude zugestimmt hat. Auch in der Stadtverordnetensitzung ist wiederholt gefragt worden, wann endlich die Verlegung kommt. Daß die Räume nicht ausreichend waren, ist von allen Seiten bestätigt. Vor allem schreckt die Lage der Sparkasse neben der Steuerkasse das Publikum ab. Mancher kommt aus diesem Grunde erst garnicht hin. Es ist durchaus zweckmäßig, daß die Räume von zwei Seiten zugänglich sind, damit ängstliche Gemüter von der Hofseite ins Lokal gelangen können. Wenn einer auf den Rathaushof geht, so ist das noch kein Zeichen, daß er zur Sparkasse will. Somit ist für ängstliche und nicht ängstliche Leute gesorgt. Sodann muß ich mich gegen eine Äußerung wenden, als ob durch diesen Umbau die historische Treue beeinträchtigt wird. Gerade durch diese Veränderung, durch Beseitigung der Zwischenmauer, werden die alten Pfeiler in ihrer architektonischen Ursprünglichkeit freigelegt. Die jetzigen Vorbauten mit ihren Holzpflöcken und sonstigem Kram dienen wahrlich nicht zur Verschönerung des ehrwürdigen Baues. Stv. Dombrowski: Ich bin mit der Vorlage einverstanden, da die Verlegung der Sparkasse nötig ist. Ob die Lösung der Lokalfrage in der vorgeschlagenen Weise eine glückliche ist, möchte ich nicht behaupten, doch müssen wir diesen Sprung ins Dunkle wagen. Eine Bemerkung des Herrn Bürgermeisters Stachowitz, daß der Stillstand im Geschäftsverkehr auf die Unzulänglichkeit der Räume zurückzuführen sei, möchte ich doch nicht unwidersprochen lassen. Ich glaube, der Stillstand im Geschäftsverkehr liegt an der niedrigen Verzinsung im Verhältnis zu anderen Sparkassen und den Banken, die gleichfalls Spareinlagen annehmen. Ich möchte daher dem Sparkassenvorstand die Erwägung empfehlen, ob nicht eine Erhöhung des Zinsfußes möglich wäre. Anzuerkennen ist, daß die Verzinsung sofort mit dem Tage der Einzahlung beginnt. Bürgermeister Stachowitz: Ich habe nicht behaupten wollen, daß die unzulänglichen Räume allein die Schuld an dem Stillstand tragen, aber daß sie dazu erheblich mitgewirkt haben. Sicher sind noch andere Gründe maßgebend. Herr Dombrowski hat wohl übersehen, daß wir seit dem 1. Januar den Zinsfuß um ⅙ Prozent erhöht haben. — Damit ist die Debatte erschöpft. Der Vorsteher: Der Antrag des Stv. Wolff ist eine einfache Verneinung der Magistratsvorlage und erledigt sich durch unsere Stellungnahme zur letzteren von selbst. Die Abstimmung ergibt die Annahme der Magistratsvorlage mit großer Mehrheit. — 9)

Straßenausbau.

Die vervielfältigte, jedem Stadtverordneten zugesandte Straßenausbau-Vorlage, die sowohl Neupflasterung wie Umpflasterung der Straßen betrifft, sieht den Ausbau folgender Strecken vor: Brombergerstraße, Neupflasterung und Ausbau, Kosten 288 000 Mark; Mellienstraße, Ausbau, 345 000 Mk.; Graudenzerstraße vom „Goldenen Löwen" bis Goßlerstraße, Neuausbau mit Reihensteinpflaster, 120 000 Mark (für den Teil von der Goßlerstraße bis Siechenhaus soll eine neue Vorlage einschließlich Entwässerung gemacht werden); Heppnerstraße von Mellien- bis Kirchhofstraße, Ausbau, 13 700 Mark; Kirchhofstraße vom Ende der Chaussierung bis Heppnerstraße, Ausbesserung, 14 500 Mark; Culmer-Chaussee, Ausbau mit Reihenstein-, der Strecke von Kaun bis Blücherstraße mit Kleinsteinpflaster, 280 000 Mark; Ritterstraße, Herrichtung eines Bürgersteigs, 1500 Mark; Goßlerstraße von Ritterstraße bis Culmer Chaussee, Ausbau, 35 000 Mark; Rayonstraße bei Oesterle, Ausbau, 4000 Mark; Konduktstraße, Entwässerung, 3100 Mark; Prinz Heinrichstraße, Ausbau, 51 500 Mark; Schlachthausstraße von Tauben- bis Leibitscherstraße, Neuchaussierung, 3600 Mark; Culmerstraße, Ausbau mit Reihensteinpflaster, 23 000 Mark; Schuhmacherstraße vom Markt bis Paulinerstraße, Neupflasterung mit Reihensteinen, 22 000 Mark; Wiesenstraße, Herrichtung eines Fußgängerwegs, 1300 Mark; Bayernstraße, Ausbau, 31 000 Mark; Schulstraße bis zur Kasernenstraße, Ausbau, 60 000 Mark; Kloßmannstraße von Koerner- bis Pastorstraße, Ausbau, 63 000 Mark; für den Durchbruch Roonstraße nach Mocker und den östlichen Teil des Grützmühlenteiches herum, 100 000 Mark — Gesamtkosten 1 460 200 Mark. Dazu vorher bewilligt und bereits im Bau begriffen Kerstenstraße und Koernerstraße, 171 000 Mark; Kloßmannstraeß, 15 000 Mark — insgesamt 1 646 200 Mark. Referent Stv. Zährer: Einem früheren Antrage des Stv. Weese gemäß hat der Magistrat eine Aufstellung der Straßenbauten gemacht, die er in den nächsten zehn Jahren glaubt ausführen zu können. Hierzu soll eine Anleihe aufgenommen werden. Es ist im Magistrat erklärt worden, daß es nach einer ministeriellen Anordnung unzulässig ist, Vorschüsse aus städtischen Kassen zu entnehmen und sie später, wenn die Anleihe gemacht ist, zurückzuzahlen. Das wurde früher so gehandhabt, ist aber jetzt nicht mehr angängig. Nun dauert es aber vielleicht ein Jahr, bis die Genehmigung zur Anleihe erteilt wird; dann muß die Anleihe selber erst beschafft werden. Da es sich bei der Anleihe im ganzen um 2 bis 3 Millionen handeln wird, so ist im Interesse einer geringeren Zinszahlung ins Auge gefaßt, nur immer soviel aufzunehmen, als gerade gebraucht wird. Der Ausschuß empfiehlt die Vorlage zur Kenntnisnahme. Stv. Wartmann: Es ist mit Dank zu begrüßen, daß der Magistrat durch diese große Vorlage endlich die dringendsten Notstände in unseren Straßenverhältnissen beseitigen will, und besonders dankbar werden es die Neustädter empfinden, daß der Magistrat nun auch an die Verwirklichung des Durchbruchprojekts Neustadt-Mocker geht. Es bleibt nur zu hoffen, daß die Anleihe auch vom Herrn Minister genehmigt wird. Wenn durch das Straßenbau-Programm aber die Straßenbauten auf eine Reihe von Jahren festgelegt werden, dann müssen für die Neupflasterung auch alle die Straßen darin aufgenommen werden, die in ihrem jetzigen Zustand nicht belassen werden können, und zu diesen Straßen rechne ich die Gerechtestraße, die in dem Teile an der Mädchenmittelschule bereits neugepflastert ist, weil das Wagengerassel für die Schule zu störend war; aber auch die übrige Strecke ist reparaturbedürftig. Weiter gehört dazu die Jesuitenstraße in ihrem Teil von der Segler- bis zur Baderstraße; das Pflaster ist für den Wagenverkehr schon zu holprig, und diese Straße macht auch einen schlechten Eindruck auf die Fremden, die auf dem Wege von der Fähre zur Johanniskirche, die sie meistens besichtigen, hier durchkommen und sich wundern, daß die Stadt nicht einmal in dem verhältnismäßig kleinen Bezirk der Innenstadt ihre Straßen in Ordnung halten kann. Auch in der Friedrich Karlstraße, die zum Leibitscher Tor führt, kommen die Wagen in die Gefahr, die Achse zu brechen, ebenso in der Schwerinstraße in Mocker. Diese Straße ist seinerzeit auf einem zumteil neuaufgeschütteten Gelände angelegt, und es ist daher nicht verwunderlich, daß jetzt nach einigen Jahren in dieser Straße große Löcher entstanden sind. Auch die Rücksicht auf die Krankentransporte nach dem Diakonissenkrankenhause sollte dafür sprechen, diese Straße umzupflastern. Im übrigen aber ist zu bedauern, daß in diesem Straßenprogramm die Straße fehlt, die es bei ihrer Bedeutung als Verkehrsstraße am nötigsten hat, gepflastert zu werden: die Verbindungsstraße nach dem Bahnhof Mocker, die Geretstraße. Ein wahrer Unstern waltet über den Verhandlungen, die zwischen der Stadt und der Militärverwaltung bezüglich der Pflasterung dieser Straße geführt werden. Ein Jahr nach dem andern vergeht, ohne daß ein Ergebnis erzielt wird; und weil die Behörden nicht einig werden, muß die Bürgerschaft leiden. Es wäre doch sehr zu wünschen, daß man bei diesen Verhandlungen endlich zu einem Resultat kommt. Schließlich möchte ich noch darauf aufmerksam machen, daß die Stadt Elbing für ihre

Straßenbauten aus Provinzialfonds eine Beihilfe von 30 000 Mark erhalten hat. Da könnten auch wir uns um eine solche Beihilfe bemühen. Die Größe der Summe, um die es sich bei uns handelt, würde einen solchen Antrag wohl rechtfertigen, und durch eine Beihilfe der Provinzialverwaltung würden wir doch auch einmal etwas direkt von dem zurückbekommen, was wir an Provinzialabgaben an die Provinz zahlen. Stadtbaurat Kleefeld: Die Straßen, deren Ausbesserung, Herr Wartmann noch wünscht, hatten wir auch zunächst in das Programm aufgenommen, glaubten sie dann aber weglassen zu können, weil wir der Meinung sind, daß Kurzstraßen der Innenstadt aus laufenden Mitteln gedeckt werden können. Im Etat sind ja auch Mittel für solche Straßenbauten vorgesehen. Sie gehören also nicht in die Anleihe. Die Geretstraße konnte nicht aufgenommen werden, weil es nicht feststeht, wer der Besitzer der Straße ist und wir dieser Feststellung nicht vorgreifen wollten. Wenn wir als Besitzer der Straße erklärt werden, so werden wir Ihnen mit entsprechenden Anträgen kommen. Stv. Justizrat Aronsohn: Daß Kurzstraßen aus laufenden Mitteln unterhalten werden, scheint zuzutreffen. Es ist nur zu wünschen, daß auch bei diesen Reparaturen etwas systematischer verfahren wird als bisher. Betreffs der Neupflasterungen möchte ich einige Aufklärungen wünschen. Zunächst, ob in den Kostenanschlägen bereits die Anliegerkosten mit eingegriffen sind oder noch obendrein verwandt werden müssen. Sodann wurde gesagt, zuerst wird die Genehmigung zur Anleihe eingeholt, dann die Anleihe selber gemacht, aber nur nach Bedarf abgehoben. Ich möchte nun nähere Aufklärung haben, wie es bei diesem allmählichen Abheben mit der Zinszahlung steht, da bei einer Anleihe von 1½ bis 1¾ Millionen die Zinsen nebst Amortisation jährlich 70—80 000 Mark betragen dürften, wenn das ganze Kapital zu verzinsen und zu amortisieren ist. Stadtbaurat Kleefeld: Die Anliegerkosten sind im Anschlage schon drin und würden also bei Zahlung in die städtische Kasse zurückfließen. Bürgermeister Stachowitz: Bei der Anleihe, die wir aufnehmen wollen, handelt es sich nicht um Straßenbauten allein, sondern noch um andere Aufgaben, die der Lösung harren. Es sind allein 700 000 Mark Vorschüsse zurückzuzahlen, die anderen Fonds entnommen sind. Dann kommt der Schulbau mit 500 000 Mark. (Zuruf: Volksbad!) Kurzum, ich hatte die Anleihe auf 2¾ Millionen berechnet, wobei ich die Straßenbauten mit nur 1 Million veranschlagt hatte. In Wirklichkeit werden wir 3½ Millionen brauchen. Die Anleihe ist auf einmal zu vergeben, sonst lohnt sie den Bankiers nicht. Wenn wir das Geld nun in Teilbeträgen nach Bedarf abheben, so liegt die Sache so, daß wir die ganze Anleihe mit 4 Prozent verzinsen, für den nicht abgehobenen Rest aber nur 2½ Prozent zurückerhalten. Rechnen wir nun für die nächsten Straßenbauten 1 Million, so würde sich für 1913 eine Verzinsung von 40 000 Mark und eine Amortisation von 2 Prozent = 20 000 Mark, zusammen 60 000 Mark ergeben; diese Ausgabe würde sich in den Jahren 1914 und 1915 wiederholen. Kommen dann weitere ¾ Millionen dazu, so steigern sich die Ausgaben um 30 000 + 15 000 = 45 000 Mark, kommen also auf 105 000 Mark. Dazu kommt noch, daß wir die Papiere vielleicht mit einem Kurse von 96 verkaufen müßten. Wir hätten in sechs Jahren 550 000 Mark an Zinsen und Amortisation zu zahlen, hätten noch fast die ganze Schuldenlast und eigentlich nur den Vorteil, den Straßenbau gleich vornehmen zu können. Das hat mich doch stutzig gemacht. Eine Million würden wir doch wohl erst in vier Jahren verpflastern. Ich glaube, das Kapital wäre ganz unverantwortlich angelegt, wenn wir dafür nichts haben, als das Pflaster einige Jahre früher gelegt wird. Ich schlage daher vor — der Gedanke ist mir erst gestern gekommen —, daß wir die Beträge, die wir für Zinsen und Amortisation zahlen müßten, für Pflaster anwenden, und zwar die Zinsen dreier Jahre in einer Quote zusammengelegt. Das würde dann für drei Jahre genügen. Es ist ja nicht nötig, daß wir lange Straßen auf einmal ausbauen, sondern sie spinnennetzartig hinausschieben. Damit können wir uns die **Anleihe** für Straßenbau **sparen**. Unter diesen Umständen wird es auch nicht darauf ankommen, daß der Ausbau mehrere Jahre länger dauert. In etwa 20 Jahren würden immerhin etwa 2 Millionen für Straßenbau verwandt werden. Ich glaube, das ist auch im wesentlichen das, was Herr Weese wollte. Stv. Krause: Die **Berechnung** des Herrn Bürgermeister **Stachowitz** ist ja genial, sie hat nur den einen Fehler, daß sie falsch ist, da sie einen wichtigen Faktor außer acht läßt. Die Rechnung würde stimmen, wenn die fertiggestellten Straßen ewig hielten. Nach den von ihm angegebenen Maßnahmen kämen wir aber **nie aus den schlechten Verhältnissen heraus,** sondern **erst recht herein.** Die Summe von 1,6 Millionen überrascht mich garnicht. Schon bei der Etatsberatung habe ich hingewiesen, daß der **Etat** an dem Mangel leidet, daß **nicht genügend für Straßenunterhaltung eingesetzt** ist. Für Kreiswege verbraucht der Landkreis Thorn jährlich 130 000 Mark, und die Stadt Tilsit hat in ihrem Etat sogar 200 000 Mark für die Straßenunterhaltung stehen. Was bedeuten demgegenüber die **10 000 Mark in unserem Etat?** Nun ist uns vorgerechnet, daß wir mit Summen von 140—150 000 Mark die Straßen langsam ausbauen können und dann keine große Anleihe brauchen. Das ginge, wenn die Straßen, wie gesagt, ewig halten würden. Wenn wir an einer langen Straße 15 bis 20 Jahre bauen, so ist, bevor das eine Ende fertiggestellt ist, das andere Ende derartig in Grund und Boden gefahren, daß es sich kaum noch für eine Dorfstraße eignet. Die Beispiele der Schul- und Culmerstraße beweisen uns ja, daß eine neue Straße nach 3 Jahren noch kaum zu befahren ist. Wir brauchen in Thorn ein schnelleres Bautempo, da zuviel nachzuholen ist. So kann die Geschichte nicht weitergehen. Die Zahlen, die Herr Bürgermeister Stachowitz angab, würden ungefähr das sein, was wir an laufenden Mitteln aufzubringen hätten. Daneben wäre in 3 Jahren etwa 1 Million an Neubauten zu verwenden. Die Zahlen klingen hart, aber es gibt kein anderes Mittel, aus den jetzigen unhaltbaren Zuständen herauszukommen. Mit einem so langsamen Tempo ist uns garnichts geholfen. Bürgermeister Stachowitz: Ich sehe in den Ausführungen des Herrn Krause keine Widerlegung meiner Ansicht. Ich gebe ihm recht, daß wir die Reparaturen nicht mit 10 000 Mark machen können, hierzu sind bedeutend größere Aufwendungen nötig, wenn die alten Straßen in gebrauchsfähigem Zustande erhalten werden sollen. Aber ich bin nach wie vor der Ansicht, daß wir die Ausgabe von 550 000 Mark für Verzinsung und Amortisation sparen können, wenn wir weiter nichts erreichen, als daß der Ausbau neuer Straßen einige Jahre früher erreicht wird. Stv. Lambeck: Ich möchte hier die Bitte aussprechen, daß beim Ausbau der Mellienstraße auch zugleich die Verbindungsstraße nach dem Kirchhof in Angriff genommen wird. Wer einem Begräbnis gefolgt ist, wird einsehen, daß man bei dem jetzigen Zustande weder dem Toten noch den Lebenden zumuten kann, diese Straße zu passieren. Stadtbaurat Kleefeld: Dieser Anregung werden wir gern Folge leisten. In welcher Weise der Ausbau zu geschehen haben wird, ist noch nicht beraten. Dem Herrn Krause muß ich darin recht geben, daß bei neuen Straßen die Reparaturen schon nach drei Jahren einsetzen müssen. Stv. Uebrick: Ich bin Herrn Bürgermeister Stachowitz dankbar, daß er uns einen Weg gezeigt hat, wie wir ohne zu große Opfer zu besseren Zuständen gelangen können. Mit Dampf brauchen wir nicht vorzugehen. Der Herr Bürgermeister hat ausgerechnet, daß zur Verzinsung und Amortisation einer Drei-Millionen-Anleihe ein 45prozentiger Zuschlag zur Gemeindesteuer erforderlich wäre. Es ist doch ausgeschlossen, daß wir soviel zahlen können. Zuzug haben wir bei Steuererhöhungen nicht zu erwarten. Wenn wir auch die Culmer- und Graudenzerstraße ausbauen, so bekommen wir deswegen noch keinen Menschen her, viel eher schon, wenn wir die Gemeindesteuer um 10 Prozent herabsetzen. Vor allem müssen wir den hiesigen Handwerkern Gelegenheit geben, etwas zu verdienen. Es dürfen die Arbeiten nicht nach auswärts vergeben werden. In einer Hinsicht gebe ich Herrn Krause recht: für die Unterhaltung der Straßen muß viel mehr eingesetzt werden. Es darf nicht in der kostspieligen Weise vorgegangen werden, wie bei der Brombergerstraße, wo man zuerst sehr schlechtes Material nahm, sodaß es bald durch bessere Kopfsteine ersetzt werden mußte. Wenn man nimmt, daß es mit der Neupflasterung der Brombergerstraße noch nicht solange her ist, so kann man wohl sagen, daß es auch mit der Umpflasterung dieser Straße noch nicht so eilt. Das dringendste Bedürfnis ist in **Vorstädten** nicht die Straßenpflasterung, sondern die Verbesserung der **Bürgersteige**. Damit würden sich die Bewohner vorerst ganz gern begnügen. Es könnten zunächst Platten in den Sand gelegt werden, die man ja später beim völligen Ausbau anderweitig verwenden könnte. Ein so beschleunigtes Bautempo, wie es Herr Krause wünscht, möchte ich im Interesse der Steuerzahler vermieden wissen. Stv. Klawon: Die Ausführungen des Herrn Bürgermeister Stachowitz sind ja äußerst bestechend. Jeder wird gern beistimmen, wenn ein Redner des Magistrats erklärt: Ihr könnt durch etwas langsameres Bautempo ½ Million sparen. Aber die Sache ist doch mißlich. Es würden für den Ausbau des Zentrums schon 10 bis 15 Jahre nötig sein, und die Mocker und andere Vorstädte könnten auf Besserung ihrer Straßen 30 bis 50 Jahre warten. So angenehm es ist, 45 Prozent Steuerzuschlag zu sparen, so ist es doch andererseits ebenso notwendig, dringende Übelstände abzustellen. Was Herr Uebrick vorschlägt, ist nur eine Beseitigung der allerdringendsten Übelstände. Diese kleinen Ausgaben für Verbesserung der Bürgersteige werden auch jetzt teilweise schon gemacht und kommen bei dieser Vorlage garnicht inbetracht. Die Anlieger der Geretstraße schreien fortgesetzt um Hilfe. Es wäre besser, wenn man ihnen sagte, in 5 oder 10 Jahren wird Euch geholfen, als daß man ihnen immer sagt, die Sache ist noch nicht entschieden; wir wissen nicht, wann die Sache zuende sein wird. Dann möchte ich noch um Auskunft bitten, was für die Fußsteige in den Vorstädten geschehen soll. Stv. Wartmann: Auch ich möchte mir einige Bemerkungen zu den Ausführungen des Herrn Bürgermeister Stachowitz gestatten. Gewiß kann man dafür sein, daß die Straßenbauten möglichst billig eingerichtet werden, aber wenn wir nach dem Vorschlage des Herrn Bürgermeisters verfahren wollten, dann würden manche Stadtteile doch sehr lange auf die Verbesserung ihrer Straßenverhältnisse warten müssen. Dafür ein Beispiel: Die Pflasterung der Bayern-, Prinz Heinrich- und Rayonstraße ist wohl wegen des Baues der Schulzentrale für die Culmervorstadt und Mocker vorgesehen worden; diese Straßen müßten also zuerst gepflastert werden und würden schon allein die Summe beanspruchen, die der Herr Bürgermeister für die nächsten Jahre auswerfen will. Wo bliebe dann aber der Durchbruch Neustadt-Mocker, und wann soll die Pflasterung der Culmer Chaussee und der Graudenzerstraße ꝛc. an die Reihe kommen? Die **ganze Misere,** in der wir uns jetzt mit unseren Straßen befinden, ist **eine Folge davon, daß wir** — in diesem Punkte stimme ich ganz mit dem Stv. Krause überein — **für unsere Straßen seit Jahren zu wenig getan** haben. Jetzt **kommt der Rückschlag.** Ohne größere Aufwendungen geht es nun nicht ab, und sie müssen gemacht werden, um nur die schreiendsten Mißstände in unseren Straßenverhältnissen zu beseitigen. Gewiß hat Herr Uebrick recht, wenn er die gegenwärtige Höhe unserer Steuern betont; das tun auch die Anlieger der Straßen, die noch immer nicht ausgebaut sind, und sie fragen sich, was sie eigentlich von der hohen Steuer haben, die sie zahlen. Nicht zustimmen kann ich aber Herrn Uebrick, wenn er meint, daß wir auch von einer Straßenverbesserung einen stärkeren Zuzug nicht erwarten können. Ich bin vielmehr der Meinung, daß wir **den erstrebten Zuzug bekommen,** aber auch nur dann, **wenn wir bessere Verbindungsstraßen zwischen der Innenstadt und den Vorstädten schaffen,** welche die Vorbedingung dafür sind. (Sehr richtig!) Beachtenswert ist dann der Vorschlag des Herrn Uebrick, wenigstens Bürgersteige in den Straßen anzulegen, die noch nicht gepflastert werden können; auch damit läßt sich viel helfen. Jedenfalls lassen sich größere Aufwendungen für unsere Straßen nicht länger vermeiden. Bessere Straßenverhältnisse werden eine **Hebung des ganzen Verkehrs** in unserer Stadt bringen, und die **Steigerung der Steuerkraft** unserer Einwohnerschaft wird uns **dann ermöglichen, die größeren Aufwendungen zu tragen.** Stv. Aronsohn: Die Vorlage ist der Versammlung nur zur Kenntnisnahme zugegangen. Es müßten aber den Stadtverordneten doch wohl bestimmtere Angaben gemacht werden, in welcher Frist der Ausbau der Straßen zu geschehen, welche Straßen zunächst in Angriff genommen werden sollen, wie sich die Ausführung gestaltet, und vor allem, wie die Deckungsfrage zu lösen ist. Erster Bürgermeister Dr. Hasse: Es ist hier eine solche Fülle von Fragen und Anregungen in die Debatte hineingetragen, daß es angebracht erscheint, auf die Entstehung der Vorlage einzugehen. Als wir uns über die Zustände in der Fischerstraße unterhielten, beantragte Herr Weese, es möchte seitens des Magistrats ein festes Programm aufgestellt werden, das übersichtlich zeigt, in welcher Reihenfolge und in welchem Tempo die Straßen zu pflastern seien. Diese Frage ist nun in der Baudeputation eingehend erörtert worden. Es wurden auch örtliche Besichtigungen vorgenommen. Um den weitgehenden Wünschen der Bewohner nachzukommen, wäre eine Summe von 4 Millionen nötig. Es wurden nun aufgrund der örtlichen Besichtigung verschiedene Wünsche erheblich herabgedrückt, und es kam das Programm zustande, das Ihnen vorliegt. Baudeputation und Magistrat sind der Ansicht, daß die Verbesserung dieser Straßen notwendig ist. Ein weiteres will die Vorlage nicht ausdrücken, als daß diese Straßen die nächsten sind, die in Angriff genommen werden sollen. Ob die Bauten aus einer Anleihe oder aus laufenden Mitteln zu decken sind, darüber haben grundsätzliche Erörterungen nicht stattgefunden. Die Vorschläge, die Herr Bürgermeister Stachowitz machte, waren der Ausdruck seiner persönlichen Ansicht; sie geschehen nicht im Namen des Magistrats, der überhaupt noch keine Stellung dazu genommen hat. Es sind ja Bedenken dagegen laut geworden, und ich muß sagen, daß nach meiner Auffassung die kleinen Summen, die er nannte, wohl zur Unterhaltung der Straßen, aber nicht für Neubauten ausreichen werden. Die **laufenden Ausgaben** werden jedenfalls **erhöht werden müssen.** Es ist auch jetzt schon im Etat insofern eine Änderung gegen früher eingetreten, als nicht allein die Pauschalsumme für Reparaturen eingesetzt ist, sondern die Straßen ausdrücklich bezeichnet werden, die auszubessern sind. Die Vorlage ist deshalb an Sie gegangen, damit wir aus Ihrer Mitte Wünsche und Vorschläge hören, die wir für die weiteren Beratungen und Beschlüsse verwerten können. Es handelt sich also lediglich um eine vorbereitende Kenntnisnahme. Bezüglich der **Geretstraße** kann ich nur erklären, daß der Prozeß mit dem Militärfiskus noch schwebt, und daß vor Beendigung desselben nichts geschehen kann. Wir können doch durch Ausbau der Straße dem Prozeßgegner von vornherein zugeben, daß wir uns für den Besitzer der Straße halten. Zur **Bürgersteigfrage** kann ich erklären, daß Ihnen in allernächster Zeit ein Ortsstatut über den Ausbau zugehen wird. Die Sache soll nicht auf die lange Bank geschoben werden. Es wird darin aber auch die Beitragszahlung der Anlieger bestimmt werden. Denn daß sie die Pflicht haben, dazu Beiträge zu leisten, leuchtet doch ein. Die zur Vorlage geäußerten Wünsche sind ja recht vielgestaltig. Dem einen sind die Steuern zu hoch, dem anderen das Tempo des Straßenbaues zu langsam, dem dritten zu schnell. Ich muß den Rednern darin beistimmen, daß **bisher nicht genügend für den Straßenbau getan** ist, und daß wir frühere Fehler gutzumachen haben. (Zustimmung.) Da wird es wohl nicht anders gehen, als daß wir einmal tief in den Säckel hineingreifen und **auch vor einer Steuererhöhung nicht zurückschrecken.** Infolge besserer Verhältnisse werden **dann aber auch unsere Einnahmen wachsen.** Stv. Wolff: Die Ausführungen des Herrn Ersten Bürgermeisters sind wohl angetan, die Debatte abzukürzen, und wir können uns mit der Vorlage einverstanden erklären. Soweit, wie die Herren Krause und Wartmann wünschen, können wir nicht gehen. Stv. Weese: Da hat Herr Wolff den Herrn Ersten Bürgermeister doch mißverstanden, ich habe aus seiner Rede etwas anderes herausgehört. Herr Bürgermeister Stachowitz schloß seine Ausführungen mit den Worten: Das wäre wohl das, was Herr Weese bei seinem Antrage bezweckt hat. Ich muß dieser Ansicht leider widersprechen. Seine Vorschläge bezogen sich nur auf einen Teil der Straßenbauten, die allein etwa 20 Jahre zur Ausführung brauchen würden. Die anderen könnten 50—60 Jahre warten. Ich wünschte ein bedeutend schnelleres Tempo. Es handelt sich hier **um die Frage, ob wir** mit der Zeit mitgehen oder **hinter anderen Städten zurückbleiben wollen.** (Zustimmung.) Darum müssen wir den Ausbau wohl oder übel beschleunigen. Ich **beantrage die Bildung einer gemischten Kommission,** welche die zeitliche Umgrenzung der Straßenbauten und die Deckungsfrage der Kosten prüft. Stv. Kittler: Wir müssen in dem Plan einen scharfen Unterschied machen zwischen Neubauten und Umpflasterung. Auf diese Weise könnten aus der Vorlage gegen 600 000 Mark herausgestrichen werden, um die Anleihe zu verkleinern. Für Reparaturen müßten jährlich 100 000 Mark in den Etat gestellt werden, die aus laufenden Mitteln zu decken sind. Die Verfügung des Ministers, daß die Kosten für Straßenbauten möglichst aus laufenden Mitteln gedeckt werden sollen, entspricht durchaus einer gesunden Finanzpolitik. Das Tempo für die Neubauten können wir nicht verlangsamen, da wir alle Fehler gutzumachen haben. (Zustimmung.) Um eine Anleihe kommen wir nicht herum und müssen die Zahlung der Zinsen in Kauf nehmen. Im übrigen bin ich mit der Wahl einer gemischten Kommission durchaus einverstanden. Stv. Hermann Krüger: Falls die Mellienstraße ausgebaut wird, bitte ich, dafür Sorge zu tragen, daß der Reitweg am früheren Petroleumschuppen beseitigt wird, da er im Sommer entsetzlich viel Staub entwickelt. Es dürfte nicht schwer fallen, ihn wo anders hinzulegen. Stadtbaurat Kleefeld: Nach dem Ausbau der Mellienstraße wird der Reitweg auch verschwinden. — Die Debatte ist geschlossen. Die Vorlage wird durch **Kenntnisnahme** erledigt und der **Antrag Weese** auf Bildung der gemischten Kommission **angenommen.** — 10) Zur Beratung gelangt nun der **Dringlichkeitsantrag** des Magistrats über Errichtung einer **Übungsschule für das Oberlyzeum.** Die Dringlichkeit begründet Erster Bürgermeister Dr. Hasse damit, daß nach Ostern das neue Schuljahr beginnt und die Ausbildung der Seminaristinnen in der praktischen Handhabung des Unterrichts gleich einsetzen soll. Darauf wird die Dringlichkeit der Vorlage anerkannt. Über die Vorlage selbst referiert gleichfalls Erster Bürgermeister Dr. Hasse: Über die Übungsschule des Lehrerinnenseminars sind bestimmte Verordnungen seitens der Regierung nicht getroffen; die Ausführung ist den Städten überlassen, allerdings haben Minister und Provinzialschulkollegium recht weitgehende Wünsche geäußert. Danach soll die Übungsschule sechs aufsteigende Klassen haben mit einem Übungslehrer an der Spitze, der den Titel Konrektor führt. Diese Schule soll räumlich mit dem Seminar verbunden sein. Die Ausführung dieser Wünsche würde uns unglaubliche Kosten auferlegen, da wir einen Klassenraum beschaffen müßten. Wir sind daher nach langen Verhandlungen mit dem Rektor der Mittelschule zu anderen Beschlüssen gekommen. Fünf Klassen der Mittelschule sind geteilt; von diesen werden drei Klassen für die Übungsschule hergegeben. Der Fachlehrer der Mittelschule bleibt für den Unterricht verantwortlich. Der Unterricht ist so zu erteilen, daß die Schülerinnen nicht in ihren Leistungen gegen die Parallelklassen zurückbleiben. Vonseiten des Lyzeums wird ein Übungslehrer gestellt, der in den Unterricht eingreift und am Schlusse den Lehrseminaristinnen sagt, was bei der Lektion verfehlt war. Für die Fortschritte der Kinder bleibt der Fachlehrer der Mittelschule verantwortlich, der die schriftlichen Ausarbeitungen der Lektionen, die die Seminaristinnen halten, zu genehmigen hat. Die finanzielle Seite stellt sich sehr billig. Es ist nur anstelle des Übungslehrers die Einstellung einer Hilfskraft nötig, die stundenweise bezahlt wird. Die Kosten dürften 1000 Mark betragen, die zu bewilligen wären. Hoffentlich bleibt die Genehmigung des Ministers und des Provinzialschulkollegiums nicht aus. Die Vorlage wird angenommen. — Um ¼6 Uhr geht die Versammlung zu einer **geheimen Sitzung** über, in welcher die **Vergebung der laufenden Kämmereibauarbeiten** für 1912 mit Ausnahme der Töpfer- und Steinsetzerarbeiten nach den Vorschlägen des Magistrats an die Mindestfordernden genehmigt wird. Umstritten war die Zuschlagserteilung für die Tischler- und Malerarbeiten, bei denen Baudeputation und Magistrat ursprünglich beantragt hatten, den Zuschlag nicht an die Mindestfordernden Tischlermeister Konkolewski und Malermeister Zakszewski zu erteilen. Nach der Zurückverweisung der Vorlage beantragten Baudeputation und Magistrat nun, die Tischlerarbeiten an Tischlermeister Konkolewski zu erteilen, während es bei den Malerarbeiten dabei verbleiben soll, daß hier nicht Herr Zakszewski den Zuschlag erhält. Diesem Antrage stimmten die Stadtverordneten nunmehr zu. Bezüglich der **Stadtratswahl** wurde beschlossen, die Wahl nochmals zu vertagen, da noch ein zweiter Bewerber zur Vorstellung gebeten werden soll.

Schluß der Sitzung ¼7 Uhr.

Mannigfaltiges.

(Opfer der Eisenbahn.) Ein Sachsengänger, der einen Fernzug nach Berlin benutzte, verließ sein Abteil, als der Zug in der Höhe des Wilhelm-Ufers, weil er keine Einfahrt in den Lehrter Bahnhof hatte, halten mußte. Der Mann wollte eben sein Gepäck aus dem Abteil herausnehmen, als sich der Zug wieder in Bewegung setzte. Der Sachsengänger erkannte jetzt seinen Irrtum und lief neben dem Zuge her, um ihn auf dem Bahnhof wieder einzuholen. Hierbei aber wurde er von einem andern Fernzuge gefaßt, überfahren und auf der Stelle getötet.

(Cöpenick hat Pech.) Auf dem Zoll- und Steueramt in Cöpenick sind durch einen Rechtsanwalt Defraudationen in Höhe von 6000 Mark verübt worden.

(Vermißter Dampfer.) Der Hamburger Dampfer „Augsburg“ von der Deutsch-Australischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, am 2. Februar mit einer Ladung Petroleum von Newyork nach Kapstadt abgegangen, ist bisher dort noch nicht eingetroffen und auch von keiner Zwischenstation gemeldet worden. Man vermutet, das ihm ein Unfall passiert ist. Er hat 39 Mann Besatzung an Bord.

Humoristisches.

(Allesumsonst.) Gefängnisdirektor: „Na, Huber, jetzt sind Sie schon wieder da?“ — Sträfling: „Meine Schuld ist's nicht, Herr Direktor; ich hab' geleugnet bis zum letzten Augenblick!“

(Übertrumpft.) „Das ist die Traumtänzerin. Wenn Du Beethoven spielst, dann tanzt sie.“ — „Das ist noch gar nichts! Wenn meine Frau Beethoven spielt, dann klettere ich an der glatten Wand hinauf!“

(Kindermund.) Elschen: „Mama, warum hat Papa keine Haare mehr?“ — Mama: „Weil er soviel denkt, siehst Du.“ — Elschen: „Mama, warum hast Du denn so viel Haare auf dem Kopf?“ — Mama: „Sei nun endlich still mit Deinen dummen Fragen!“

Gedankensplitter.

Nicht schau zu viel auf alles Nächste!
Ein Strohhalm knapp vorm Auge deckt
Dir sonst den fernen Bergesgipfel,
Der kühn sich bis ins Blaue reckt.

Otto v. Leixner.

Es ist nichts schrecklicher, als eine tätige Unwissenheit.

Goethe.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 25. März 1912

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont 5 %.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	d	4	—.—
do. 1.7.12	d	4	100.00b
do. 1.4.15	a	4	100.00bG
Pr.Schatz12	a	4	99.90G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	90.40bG
do. do.	v	4	101.20bG
do. do.	v	3	81.30bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	90.40B
do. do.	v	3	81.30bG
do. do.	v	4	101.30bG
do. Staff.A.	d	4	98.10B
Bayer.Anl18	e	4	—.—
do. uk. 15	e	4	—.—
do do.	v	3½	89.20bG
Brem.Anl.99	v	3½	88.60b
do. 96	d	3	—.—
Cassel Ldkr.	c	3½	91.60G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	—.—
do.am.1900	a	4	99.75G
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	79.75G
Sächs.Stsrt.	v	3	81.40B

Renten-Briefe

Hannovrsch.	d	4	100.00G
do.	v	3½	89.60B
Kur-u.Neum.	d	4	101.00b
do.	v	3½	89.60G
Pommersch.	d	4	100.40G
do.	v	3½	89.60bG
Posensche	d	4	100.30bB
do.	v	3½	89.60G
Preussische	d	4	100.10G
do.	v	3½	89.70b
Rhein-Westf	d	4	100.50G
do.	v	3½	89.70G
Sächsische	d	4	—.—
Schlesische	d	4	—.—
do.	v	3½	90 00B
Schlsw Holst	d	4	100.10G
do.	v	3½	89.60b
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	99.40B
do. do.	a	3½	89.30b
Pomm.PrAnl	d	3½	89.90b
Posen. do.	a	4	—.—
do. do.	a	3½	88.40b
do. do.	a	3	77.60B
Rhpr. XX XXI	v	4	99.50B
do.XXII XXIII	d	3½	95.25G
XXIV-XXIX	v	3½	88.90b
do. IX XI XIX	a	3	82.75G
WstfPr1516	v	4	99.50G
do. IV	d	3½	95.90G
do. II III IV	d	3½	89.40b
do. II	d	3	82.00G

Stadt-, Kreis- etc. Anleih.

Altona	v	3½	—.—
Barmen 01	c	3½	94.10B
do.1908-18	b	4	98.80G
Berlin 04 II	a	4	100.40bB
do. 82/98	v	3½	93.20B
do. 1904 I	d	3½	93.00bG
do.St.-Syn. I	a	4	99.40G
do.do.1902	a	3½	88.40G
Breslau 91	v	3½	90.60G
Bromberg02	d	4	—.—
do. 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	99.75b
do.07uk.17	d	4	100.00b
do. 1908	a	4	99.60B
do95/99,02	v	3½	91.50G
Düssd88/03	v	3½	89.70B
Elberf. 99	a	4	98.70b
Essen 1901	v	4	100.00G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St.A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim.	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.75G
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00 u10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	91.90B
do.06uk.11	a	4	—.—
Mainz.07 16	c	4	—.—
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	98.80b
do. 94, 03	a	3½	89.00B
Potsdam 02	d	3½	95.00G
Schöneb. 96	d	3½	91.70bG
do. 07	d	4	99.50B
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04/09	d	3½	89.60b
Teltow.Kreis	d	4	99.00bG
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	98.50B
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	94.60G

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	105.10bG
do. do.	a	4	102.75b
do. do.	a	3½	99.20G
do. neue	a	4	99.40b
do. do.	a	3½	89.20b
do. do.	a	3	80.75bG
DtPfb.Posen	a	4	100.90G
Landsch.Ctr	a	3½	88.70bG
Kur-u.Neum.	a	3½	96.50bG
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	89.10G
do. do.	d	4	99.75G
Ostpreuss.	a	4	99.70b
do.	a	3½	89.80bG
do.	a	3	79.80bG
Pommersch.	a	3½	88.90B
do.	a	3	78.25bG
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	—.—
do. XI-XVII	a	3½	90.20bG
do. Lit. D	a	4	99.00B
do. Lit. A	a	3	79 60B
do. Lit. E	a	4	99.00B
do. Lit. B	a	3	79.60B
do. Lit. C.	a	3½	89.60G
Sächsische	a	4	100.70G
do.	a	3½	89.50G
do.	a	3	80.50G
do. neue	a	4	99.00G
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	99.75G
do. do. do.	a	3½	90 40G
do. do. do.	a	3	80.10G
Schl.Hlst.LC	a	4	99 20B
do. do. do.	a	3½	88.70b
Westf. Land	a	4	98.90G
do. do.	a	3½	89.50b
do. II. Folge	a	3	80.60B
do. III. Folge	a	4	98.90G
Westpr. rit. I	a	3½	90.60G
do. IB	a	3½	91.60b
do. II	a	3½	89.30bG
do. I	a	3	78.25G
do. I	a	3	78.25G
do. neuld.	a	4	98.00B
do. do.	a	3½	89.10G
do. do.	a	3	78.25G
HessLdH I-XI	a	3½	89 70G
do. XXIII	a	4	100.60G

Deutsche Lose

Augsbg. 7GL	—	frc.	35.00bG
Bad.Pr.A.67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	198.25b
CölnMd.Pr.A	d	3½	135.50b
Hamb. 50T.L	3	3	175.00b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	35.10bG
Oldenb40TL	2	3	125.25b
D.Ostaf Schv	a	3½	92.50bG
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v. 87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	100 30bG
do. 1000 P	a	5	100.00b
Arg. 4000M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	98.00b
do. ab 100L.	d	4½	98.00b
do Gs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	100.30G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	101.50b
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	92.25bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	100.70b
do. Tients.-P	d	5	98.30b
do. v. 98	c	4½	94.70b
GrchA 81/84	a	1,6	58.75bG
do. ks.Goldr.	d	1,3	47.00G
do. Monopol	a	1¾	55.25bG
do.Pir.L.400	k	1,6	58.70G
Jap A.10.1.7	—	4½	95.00G
do.	—	4	88.80bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	98.80bG
do. 4080M.	q_1	5	—.—
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	96.80bB
do. Kronenr.	c	4	90.75G
do. einh.kv.R	v	4	89.60G
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	179.25bB
do. 64r Lose	—	frc.	525.00b
Portug. Anl.	a	3	67 75bG
Rumän. 03	f	5	100.75b
do. 89	a	4	93.50G
do. 90	a	4	95.10b
do. 91	a	4	—.—
do. 94	a	4	92.50bG
do. kleine96	e	4	—.—
do. 1905	d	4	92 00bG
Russ.k.A. 80	e	4	90.40bG
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90 10bG
do. do. 05	a	4½	100.50bB
do. Staatsrt.	q_2	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	88.00b
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	113.00b
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	84.50G
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	84.00bG
do. unifiz.03	c	4	90.20bG
do. do. 05	c	4	81.00bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	165.80b
Ung. Goldrt.	a	4	91.00b
do.Kronenrt	f	4	—.—
do. St.-Rt.10	c	4	89.75bB
do. do. 97	a	3½	77.60G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.25G
do. Pes.	a	6	103.00b
do. 1908	d	5	100 50G
do. 1909	a	5	99 70bG
Lissab. St.A.	a	4	79.90bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	100.00B
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	92.00G
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	93.25G
Schwed.H 78	a	4	98.00b
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	90.75B
do. Sp.K.I.II	a	4	90.80b

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maastr	1	0	80.50b
do. Genuss	—	frc.	75 00b
Allg.Dt.Klnb.	1	7	134 75bB
Bröltal.Eisb.	1	4½	96.75b
Frkf.Güterb.	1	4	56.80b
Halb.-Blank.	1	[illegible]	[illegible]
Kgsb.Cranz.	4	7	145.00B
Liegn.-Raw.	4	4½	98.00b
Lüb.-Büch.	1	8½	—.—
Mckl.Fr Wilh	4	5½	115.00G
Niederlaus.	4	3½	33.10G
Nordh.Wern.	4	3½	75.75G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	6⅓	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	⅞	33.20b
Südöst.(Lb.)	1	0	17.30b
Warsch.-W.	1	11½	184.00b
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	112.00b
Baltim. Ohio	1	6	105.00G
Canada Pac.	1	9¾	235.70b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6⅓	157.10b
Schantung	1	6⅔	133.60b
West-Sizil.	1	3⅓	72.90bG

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	8	150.75G
Braunschw.	1	7	135.50G
Bresl. el.Str.	1	6½	124.50G
Danz. el.Str.	1	7	135.50G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	111.00bG
Elekt.Hochb.	1	5½	139.50bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	185.50B
do.Cass. do.	O	5	108 75G
Hambrg. do.	1	10	182.00G
Hann.St. V.A.	1	3½	67.50b
Magdeb.Str.	1	9	182 25G
Posener do.	1	9½	184.30G
Stettiner do.	1	8	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—

Schiffahrts-Aktien

Argo, Dampf.	1	7	105.80bG
Hmb.Am. Pck	1	9	140.20b
Hansa Dmpf.	1	15	218.00B
Nordd. Lloyd	1	5	104.50bG
Schl.Dpf.Co.	1	0	74.60b

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Dux-Bd.Silb.	a	4	90.10G
do. Kr.-Pr.	a	3	75.00G
Oest.U.St.85	c	3	76.30bG
do. Gold	e	4	94.60G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	54.00G
do. Obl. Gold	a	5	99.60b
Kursk-Ch. B.	a	4	87.00b
do. von1889	d	4	—.—
MoscSml. ab	e	4	87,40bB
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	76.30b
Iwang. Domb	a	4½	99.60B
Kursk-Kiew	b	4	89.90b
Mosco-Kas.	a	4	87.80B
do.KiewWor.	d	4	87.75bB
do. Rjäsan	b	4	—.—
do.WindRyb.	d	4	87.25G
Podol.Eisnb.	e	4½	95.70B
Rybinsk gar.	f	4	87.25B
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	87.40b
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	88.90b
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	97.25G
do. kleine	d	4½	97.60G
do.Erg.-Netz	d	4½	97.00G
do. kleine	d	4½	97.00G
Macedon. B.	a	3	65.20G
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	69,20bG
PennsylvBds	f	3½	97.10G
St.Louis S.Fr	e	5	85.40b
do. do.	a	4	80 00bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	99.00bG

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.80bG
XIII XIV u.19	v	4	99 30bG
Brl.Kb.Ju18	v	4	100 10bG
Bayr Hyp.uW	v	3½	90.90G
Br.Hann.X XI	v	3½	95.25G
do. XVI-XXII	v	4	98.00B
do. XXV	d	4	99.60G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.25bG
do. do. kv.	d	4	98.00G
doVII X XI XII	v	4	98.00bG
do.XXII XXIII	v	4	100.00bG
do. XIII u. 13	v	3⅔	92.00G
do.Km.Ob.III	a	4	100.75G
Frkf.HPf.XIV	d	4	99.10B
Goth. Grdkrll	a	3½	117.70G
do. III IV	a	3½	—.—
do. IX u. IXa	d	4	98.40bG
do. X u. XII	v	4	98.40bG
do. XIV u. 16	d	4	98.50bG
do. XIX	e	4	99.20bG
do. XI u. 13	d	3½	89.50G
Hamb.Hp.-B.	a	4	98.00bG
do. unk. 16	b	4	98.25G
do. 611-650	d	4	99.50G
do. S. 1-190	v	3½	89.50G
Han B.III-VIII	a	4	98.40G
do. IX X	d	4	99.00G
do. XI XIII	d	4	99.50G
do. XIV u. 18	d	4	99.50G
do. XV u. 19	a	4	99.50G
do. XVI	a	4	99.75G
do. Kom.-Obl	a	4	100.50G
Mckl.Str.HPf	a	4	97.00G
do. do.	a	3½	88.50G
MnHpB VI VII	v	4	98.00bG
do. XII uk.17	a	4	99.00G
do. konv.	v	3½	90.50G
do. Pr.-Pfdb.	2	4	135.50G
Nordd. Grdkr XVII	d	4	98.50bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.25G
XIII XIV XVII	v	4	98.00bB
do. XIX	d	4	98.00bB
do. XXI	d	4	99.50bG
do. XXVIII	a	4	99.50bG
do.XXIIIu.15	a	3⅔	88.90bG
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	97.80G
do.99 01 03	a	4	97.75bG
do.v.06uk16	a	4	98.00bG
do.v.07uk17	a	4	98.25G
do. v. 86, 89	v	3½	88.10bG
do. v. 94, 96	v	3½	88.10bG
do.v.04uk13	a	3½	88.40G
do.K.-O.v.01	a	4	99 75G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	109 50G
do. do.	v	3,2	94 50G
do. do.	v	2,8	87.00G
ab80 rz.125	a	4½	120.50G
do. do.	v	4	95.80bG
do. uk. 1913	a	4	98.00G
do. uk. 1914	v	4	98.10bG
do. uk. 1917	v	4	98.20bG
do. uk. 1919	v	4	99.25bG
do.Komm.Ob	a	4	99.75G
do. do. 1909	a	4	100.25G
do. do. 1921	c	4	99 75G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	98.70B
do. do.	v	3½	93 10G
Pr.PfdbrXXII	a	4	98.00bG
do. XXV (14)	d	4	98.00bG
do XXVII(15)	d	4	98.40bG
XXVIII(17)	d	4	98.50G
do.XXIX (19)	a	4	99.00bG
do.XXX XXXI	v	4	99.75bG
do. XXIII	d	3⅔	92.00bG
do.XXVI (14)	d	3⅔	92.00bG
do.XVII XVIII	v	3½	89.30bG
do. XXIV	a	3½	89.30bG
do.KlbOb.08	a	4	97.75bG
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	100.00G
do. IX uk. 20	a	4	100.30bG
do. X uk. 21	d	4	100.50B
do. IV uk, 12	a	3⅔	93.75bB
do. I	a	3½	90.00G
do. III uk. 12	d	3½	90.75G
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	89.10G
RhWstfIX IXa	v	4	97.75G
do. XI u. 18	d	4	99.00bG
do. XII u. 20	a	4	99.40bG
do. XIII u. 22	d	4	100 00G

Obligat. Indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	92.50G
Allg. Elekt.G.	d	4	96.80b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	101.25G
Bismarckh.2	a	*4	93.75B
Bochum.Bgw	a	*4	93.50B
Dess.GasG 5	a	4½	103 10b
Dt.Eisb.BG.2	d	4	95.00b
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	96.00B
Donnersmkh	d	*3½	—.—
Drtm Un.100	d	*4½	100.20b
do. 100	a	*4	98.25G
do. u. 14 3	a	*4½	100.30b
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	94.60b
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.50G
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.00G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.50bG
Kaliw.Aschrl	f	*4	97.50G
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	98 40B
Laurahütte	a	*4	96.00G
do.	c	*3½	89.00bG
Leonh. Brnk.	a	4½	101.00B
Ldw Löwe&C	d	4	96 75b
Mannesmr.5	a	4½	103.10G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.75G
ObschlEisb3	a	*4	97.75bB
do. Eis.-Ind.	a	*4	91.60b
Patzenh.Br 3	v	*4	100 50b
Schalk.Gr99	a	*4	94.10G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	101.75G
Siem.Halsk3	d	4	97.75G
SiemSchck3	a	4½	102.25bG
ThielWnckl2	a	*4½	100.60b
SteauaRm. 5	e	5	104.90G

Bank-Aktien

Barm. Bk.-V.	1	6½	120.00bG
Berg.Märk.B	1	7	150.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	171.00b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	118.70b
Braunschw B	1	5½	113.75B
do.Hann.Hyp	1	8½	170.25B
Bresl.Disk.B	1	6	108.40G
Com.uDisc.B	1	6	115.10b
Danz. Priv.B.	1	7½	127.25bG
Darmst. Mk.	1	6½	124.00b
Dt.-Asiat.Bk.	1	8	139.50b
Dt. Ansiedlb.	1	8	135.50G
Deutsche Bk.	1	12½	262.50b
do. Effekt.Bk	1	6	118.50G
do.Hypoth.B.	1	8	153.00bG
do.Nation.B.	1	6	117.60G
do. Uebers.	1	9	164 25bG
Disc. Comm.	1	10	189.10b
DresdnerBk.	1	8½	155.80b
Gotha Grdkr.	1	9	170.50bG
do. Privatbk.	1	6⅔	127.00G
Hamb Hyp.B.	1	9	180.40G
Hannov Bank	1	7½	144.50bG
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00G
Königsb.VrB	1	7	130.50bB
Landbank	1	5	100.20G
Leipz.Crd.A.	1	9	162.00bG
MärkischeB.	1	6	100.40B
Magdeb.B V.	1	6	115.00bB
Mecklb.B.40	1	8	122.25bG
Meining. Bk.	1	7	139.00b
Mitteld.Crdb	1	6½	118.00bG
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	121.50bG
Nordd KredA	1	7	120.00bG
do.GrundkrB	1	6	119.00G
Osnabrück.B	1	4	128.25G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	125.60b
Preuss.BdKr	1	8	159.10G
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	192.50bG
do.Hyp.A.-B.	1	6	119.00bG
do. Pfdbr.-B.	1	8	158.25G
Reichsb.Ant.	1	6,48	136.50bG
Rh.Wstf Disc	1	7	125.25bG
Russ.B.f.a.H.	1	10	156 60bG
Sächs. Bank	1	8	155.50G
SchaaffhBkv	1	7½	130 00bG

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl. Kindl Br.	O	14	243.50G
Brl.Kindl StP	O	16	265.00G
Brl.Unionsb.	O	3	90.75G
Bock, kv.u.n.	O	6	113.00bG
Böhm. Brauh	O	5	146.00B
Friedrichsh.	O	4	90.50bG
Germania	O	0	52.50G
Hilsebein	O	0	50.00G
Königstadt	O	4½	93.50bG
LandréWssb	O	5	123.00G
MünchBrauh	O	7	120.75G
Patzenhofer	O	14	237.90B
Pfefferberg	O	10	197.75G
SchönebSch	O	11	227.40bG
Schultheiss	9	15	255.00G
SpandauerB	O	5	126.50bG
Victoria	O	6	108.25G

Auswärtige

Boch. Victor.	S	7	114.60G
BriegerSt.Br	9	5½	101.00G
Dortmunder	O	20	360.00G
do.Unionsbr	O	20	406.00G
do.Victoriab	O	6	111.00bB
Dssld Höfelb	O	10	156.00G
Germn. Drtm	O	9	142.00G
Glückauf	O	8	130.00G
Herkul Cass.	O	9	170 00G
Holsten	O	13	188.50G
Hugger Pos.	O	8½	139.50G
Kiel.Schloss	O	8	136.50G
KönigB.Beck	O	9	158.60G
LeipzRiebek	O	10	183.75G
Lindbr.Unna	O	5	71.50B
Lindener	O	13	220.00G
LöwenbrDtm	O	10	177.50b
Oberschles.	1	5½	97.50G
Oppelner	O	3½	69.00G
Paulshöhe	O	4	90.25G
Schlegel	O	10	159.25G
SchwabenBr	O	10	151.75B
Sinner	1	12	233,50bG
vTuchersch.	7	14	261.75bG
Wickl. Küpp.	N	7	138.30B

Accum.Fab	1	15	371.00bG
do.BoeseVA.	1	0	4.50G
A.G.f.Anilinf	1	20	390.50bG
do.f Bauausf	1	5	103.10bG
do.f Mnt.Ind.	4	0	46.00bG
AdlerCem.kv	1	0	139.00G
Adlerwerke	N	30	459.00bB
AlfeldGron.P	1	6	112.50bG
AllgBerlOmn	1	7	160.00bG
Anglo Cont.G	1	7½	116.00B
Allg Elekt.Gs	7	14	255.60b
Anhalt. Kohl.	1	7	159.00bG
do. V.-A.	1	6	115.00G
Annen. Guss	7	4	112.50bB
Aplerb. Bgb.	1	7	139.50G
Archimedes	7	3	133.75B
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	406.00bG
ArnsdorfPap	O	9	132.00G
Baer&St. M	1	27	434.75bG
Bartz&Co Sp	1	8½	159.90G
Baug BNeust	—	frc.	41.00G
do.KaisWStr	O	1⅓	48.50G
BendixHolzb	5	3½	78.50G
Berg.Märk.I.	1	0	73.25bG
Bergm. Elkt.	1	12	161.50bG
Brl.AnhMsch	1	10	173 70bG
do. Elekt.-W.	7	12	193.00b
do. do.	7	4½	102.90b
do.Eispalast	1	0	47.00bG
do.Gub.Hutf.	1	14	216.75b
do.Hlz-Gmpt	1	6	93.25bG
do.Maschin.	7	13½	233.25bG
do.SpedV.kv	1	10	165.00G
do. do. V.A.	1	9	151.90G
do. Terr.u.B.	1	0	43.25bG
Berthold Sch	1	15	276.50bG
BerzeliusBw	1	6	121.75bG
Bismarckhtt	7	10	132.80b
Bochum.Bgw	1	5	135.25b
BdgSchönhA	—	frc.	76.25G
Böhler & Co.	1	12	210.00b
Bösnerd.Ww	7	2	100.00b
Brnschw.Khl	1	10	221.50G
do. Jute	7	12	205 50G
BredowZckf.	7	6	96.90b
Breitenb. Zm	1	0	109.00bG
Brem. Wollk.	1	16	252.75G
Bresl.Spritf.	O	21	399.60b
do.WgfLinke	1	35	334.00G
Buderus Eis.	1	6	108 90bG
Butzke Met.	1	6½	111.75B
CartLoschw	7	25	440.50G
do. do.	7	15	251.80G
Cassel Fedst	1	15	258.50bG
Charl. Wass.	O	12	255.00b
Chem. Fab. Buckau	1	12	189.50G
Griesh.El.	1	14	261.75b
MilchPos.	N	15	281.50G
Oranienb.	1	8	145.00G
Cöln. Bergw.	1	30	459.75B
Cöln-Müsen	7	0	67.00G
ConcordBgb	1	16	294.80b
do. Spinner.	1	7½	136.25G
Cont. Wassw	1	8	149.50G
Delmnh.Lin	1	24	315.00bG
Dessau. Gas	1	11	193.75b
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	127.25G
do.Lux.Bw.V.	7	11	181.30bG
do. Nied.Tel.	1	6½	115.75G
do. Oest.Bgw	1	11	249.75G
do.Uebs.El G	1	10	177.50bG
do.Asph.Ges	1	7	122.00bG
do. Gasglühl	7	50	654.00bG
do. Kabelwk.	1	7	127.25G
do.Spiegelgl	1	25	357.00bG
do. Waffenfb	1	25	430.00bG
do.Wasserw.	1	4½	109.00B
Dt. Eisenhdl.	1	6	125.00bG
Dinnendahl	7	0	29.00bG
Donnersmkh	1	16	302 00bG
Dör.&Lehrm	1	10	162.00B
Düsseld Wgg	7	13	249.00G
do. Eisen	O	8	148.75G
do. Maschin.	1	8	119 50G
Dynam Trust	5	10	185.50bG
Eckert M.F.	O	10	147.50G
Egest.Saline	1	13	192 00G
EintrachtBrk	1	27	492.50bG
Eisenw.Kraft	1	12	205.00bG
Elberf. Farb.	1	25	497.75b
do.Papierfb.	7	0	102.25G
Elekt. Dresd.	4	5½	122.25b
Engl. Wollw.	1	0	69.00G
C. Ernst&Co.	1	0	22.20bG
Eschw.Brgw.	7	8	171.00B
Essen.StnkB	1	10	171.00bB
Faç Eis.Mst	7	8	148.50bG
Fein-Jute Sp	1	11	172.00G
Flnsb. Schiff	7	4	142.80G
Fraust. Zuck	9	18	226.50G
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	5	89.75G
Geisw. Eis.	7	11	195.00bG
Gelsenk. Bw.	1	10	199.40b
do. Gusstahl	8	0	84.00b
Gg. Marienh.	7	4	105.50b
do. Vorz.-A.	7	6	116.10G
Germania PZ	7	0	80.00bG
Gs.f.el Untrn	1	10	180.50b
Gladb. Spinn	1	0	—.—
GlasSchalke	1	16	217.50bG
Görl. Eisenb.	7	13	295.25bG
do. Maschin.	7	5	128.00b
Greppin.Wk.	1	11	229.00b
Guttsm Msch	1	5	74.00B
Haberm.&G	1	10	139.25bG
Hagen.Guss.	7	0	65.75G
HallescheM.	1	32	417.50bG
Hdlsg.f Grdb	1	8	159.00bG
Hst. Belleall.	1	6	108.50G
Hannov. Bau	1	0	45.00bG
do. Masch.	7	16	279.00bB
Harb. WienG.	7	0	142.10bG
Harkort Brck	1	8½	121.75B
do.Bw.St.-Pr	7	9	214.00bG
Harpen.Bgb.	7	8	194.60b
Hartm.Msch.	7	5	154.60b
HasperEisen	7	10	173.00b
HeinLehm.a.	1	7	123.25G
HemmoorCm	1	5	137.10G
Herbrand W.	O	7	157.25B
Hermannm.	1	8	163 00G
Höchst. Fbw.	1	27	570.00bG
HofmannWg.	1	35	350.00bB
Hohenlohe W	4	11	186.00bG
HöschE.u.St.	1	20	317.00B
HumboldMa.	7	8	130.00bG
Ilse Bergb.	1	24	439.50b
JeserichVA.	1	5	100.60G
do. abg.	1	9	139.30bG
Jessenitz K.	1	8	104.60G
Kahla Porz.	1	18	328.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	170.00bG
KaplerMsch.	1	0	70.00G
Kattowitz.Bg	4	14	248.00bG
Kng.Wilh. kv.	1	15	256.25b
do. do.Pr.-A.	1	20	336.25b
Kön.Marienh	1	0	80.00G
Königsborn	1	15	233.00b
KönigszeltP.	7	7½	159.00G
Gbr. Körting	1	8	131.60bG
Kruschw. Z.	7	24	299.00b
Kyffhäuserh	1	12	208.75bB
Lahmeyer E	4	4	127.00bG
Lapp. Tiefb.	1	0	24.75bG
Lauchhamm.	7	10	185.60bG
Laurahütte	7	4	173.75b
Leonh. Brnk.	7	9	158 00G
Leykam Jos.	1	5	135 75B
L.Löwe&Co.	1	18	292.00bG
Lothr.E.dp.a	7	0	26.00G
do.do. St.Pr.	7	0	72.00bG
Lüneb. Wchs	7	9	148.75bG
Luth. Brschw	7	6	100.00bG
Mannesmr.	7	12½	210 00bG
MärkWstf Bg	7	6	129.75bG
Magdeb.Gas	1	6	109 25bG
do. Bergw.	1	32	513.50G
Marie ks.Bg.	7	4	86.75G
MarienhKotz	4	8	127.80bG
M.-F.Kappel	7	28	418.00b
MArm Strube	1	0	30.25G
MchWbLind.	1	20	270.25bG
Mix & Genest	1	3	87.50bG
MhleRüning.	7	24	332.00bG
Mühlh.Brgw.	1	11	181.00bG
NeptunSch.	1	0	84.25G
NeuBd.A.-G	1	10	122.00bG
do.Phot.Ges.	1	0	8.75b
Niederl. Khl.	4	11	206.75bG
Nitritfabrik	4	16	251 00bG
Nordd. Eisw.	1	0	54.25G
do. Gummi	1	2	—.—
do. Jute L. B.	1	5	96 00B
do. Wollkäm.	1	10	144.10bG
Obschl Eisb	1	3½	101.90b
do. Eisenind.	1	0	85 00bG
do. Kokswrk.	1	12	186.25G
do. Prtl.Zem.	1	3	172.25G
Oppeln. Zm.	1	5	153.75G
Orenst.&Kop	1	14	208.00bG
Osnab. Kupf.	7	6	98.50G
Ottens.Eisen	1	5	—.—
Panz. Geld.	7	6	129.75b
Pauksch M.	N	0	28.00b
Petersb.El.B	1	7½	131.90bG
do. V.-A.	1	10½	172.50b
Petrolw. V.A.	1	0	17.75G
Phönix Lit.L.	7	15	249.90bG
Ravensb Sp	1	0	116.75bB
Reichelt Met	1	14	215.00G
Rhein. Brnk.	4	9	181.25bG
do. Metallw.	O	0	90.00G
do.Nass. Bw.	1	24	305.50b
do.Stahlwrk.	7	8	165.80b
do.Wstf. Ind.	1	6	141.50bG
do.do. Klkw.	7	12	178.25bG
RiebeckMtw.	4	12	196.00G
J. D. Riedel	1	12	420.00bG
Rombch Hütt	7	9	174.40b
Rosenth.Prz.	1	18	313.50bG
Rositz. Brnk.	7	5	123.50bB
do. Zucker	O	10	141.00bG
Rothe Erde	7	0	17.90bB
Rütgers Wk.	1	12	189.50b
SächsBöh Z	1	5	170.00B
Sangerh. M.	O	8	189.00bB
Sarotti	7	12	186.80bG
Schering	7	12½	238.00bG
Schl.el.uGas	1	10	191.50bG
Schl.Prtl.Zm	1	1	144.50G
H.Schneider	1	10	165.25bG
Schomburg	O	7	150.00bB
Schoening	5	8	127.50G
Schuckert El	8	7½	154.00G
Seebeck Sch	7	0	44.50bG
Siemens Gl.I	1	14	233.10b
Siem.&Hlsk.	8	12	232.50b
SiemensEl.B	O	6½	128.30G
Simonius Cll	1	6	108.25G
Spnn Renner	1	6	113.25G
SpritbankAG	O	24	393.00b
Stadtberg. H	7	1	97.25bG
Stahl&Nölke	7	0	151.25G
Stassf.Ch.F.	7	9	157.75G
Stett. Vulkan	7	11	210.60G
StollwrckVA.	1	6	119.50G
Stolb.Zink-A	1	0	132.10bG
StralsSpielk	7	7½	143.60B
Tecklenbrg	1	4	130.20G
Tel. Berliner	7	8	185.75B
Teltow-Kan.	—	frc.	44.25G
Terra A.-G.	6	10	122.60G
Tr. Grossch.	7	0	92.00G
do.N.Schönh	1	0	89.25B
do.N BotGart	—	frc.	180.00bG
do BrlNrdost	1	0	221.25bG
do.do. Südw.	—	frc.	126.00bG
Teuton.Misb	1	5	180.00G
ThaleEis StP	1	18	282.00bG
Fr. Thomée	1	6	109.00G
Trachenb. Z.	7	8	146.75bG
UnionBaug.	1	7	101.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	167.00G
Varzin. Pap	1	12	179.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	138.50G
do.CölnRw.P	1	18	314.50bG
do.Mörtel-W	1	5	127.75G
do. Metw.HH.	O	11	182.25G
do. Nickelw.	4	18	298.25bG
do.Zypen&W	7	10	176.25bB
VictoriaFahr	O	6	102.25bG
VogelTel.Dr.	O	11	175.00bG
Vogtl. Masch	7	30	583.50bG
Vorwohl.P.C.	1	15	242.50bG
WandererF	O	27	364.00bG
Westeregln.	1	10	192.75bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	101.00G
Westfal.Cem	1	5	152.90B
Westf.Dr.Ind	7	7	136.00bG
do. Kupfer	7	5	103.80B
do. Stahlw.	7	0	59.00B
do. Bd.A.G.	—	frc.	600.00bG
Wicking P.G.	1	4	113.00bG
Wiel &Hrdtm	8	8	119 00bG
WilkeGasom	4	6	100.25bB
Witt. Gussst.	7	9	191.40b
do. Stahlrbr.	7	6	205.75b
Wrede Mälz.	9	8	71.75G
ZechauKrb.	1	0	161.50G
ZeitzerMsch	7	18	298.00bG
Zellst Waldh	1	15	243.00bG

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.00bB
Brüss. u.A	8 T.	4½	80.45G
Kopenhg.	8 T.	5	112.10B
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	3½	20.45bB
do.	8 T.	3½	—.—
Madr.u.B.	14 T.	4½	75.25B
Neuyork	visia	—	4.1875G
Paris	8 T.	3½	81.00G
Wien	8 T.	5	84.65B
Schweiz	8 T.	4	80.70b
Stockhlm	10 T.	5½	112.15b
Ital Plätze	10 T.	5½	80.05G
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch.	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.455b
20-Franks-Stücke	16.225b
N.Russ.Gold p100R.	—.—
Amerikan. Noten	4.205b
Engl. Banknoten 1 L.	—.—
Franz.Bankn. 100fr.	81.05b
Oest. Noten 100 Kr.	84.75b
Russ. Noten 100 R.	215.70b
do. Zoll-Kup. kl.	323.25b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Fischereiverpachtung.

Am Mittwoch den 3. April, vormittags 10½ Uhr, wird die Fischereinutzung von zirka 16 Morgen Kämpenlöchern in Okraczyn verpachtet. Zusammenkunft Gehöft Okraczyn (früher Heise). Nähere Auskunft erteilt Förster Neipert auf Bromberger Vorstadt.

Thorn den 22. März 1912.

Der Magistrat.

Landverpachtung.

Am Mittwoch den 3. April, vormittags 11 Uhr, werden von den Okraczyner Ländereien etwa 34 Morgen Acker und Wiesen in kleineren Parzellen verpachtet. Zusammenkunft Gehöft Okraczyn, (früher Heise). Nähere Auskunft erteilt Förster Neipert auf Bromberger Vorstadt.

Thorn den 22. März 1912.

Der Magistrat.

Zöpfe

aus garantiert reinem Naturhaar zu billigsten Preisen. Besonders günstiges Angebot in Zöpfen zu 3, 5, 8, 10 Mk. Locken, Turbanfrisuren, Unterlagen in bester Ausführung.

Sämtliche Arbeiten werden auch von eigenem ausgekämmten Haar angefertigt. Auf Wunsch sende Katalog.

E. Lannoch, Brückenstraße 40.

Billige Pension finden Schüler. Gerechtestr. 2, 1 E., r.

Pension, gewissenhaft und gut, finden Gymnasiasten. Gerstenstraße 9a, 1, **Wegner.**

Durch Vertrieb eines gut eingeführten Bedarfsartikels bei Provision und Spesen finden rechtschaffene Leute

guten Verdienst.

Schriftliche Meldungen unter **S. C.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ringäpfel

60 Pfg. das Pfund, empfiehlt **Oskar Schlee Nachf.** Mellienstraße 81.

Zahle

wie bekannt, für getragene Kleidungsstücke, Möbel, Betten, sowie ganze Nachlässe die höchsten Preise. **Naftaniel,** Heiligegeiststr. 3, 605 Fernruf 605.

Pension findet Herr oder Dame. Culmer Chaussee 95, part.



Fahrräder Marke **Akadia** Weltbekannt. Kat. gr. **Deutsche Stahlgesellschaft, Berlin C 54,** N. Schönhauserstr. 27.

Zu meiner neueingerichteten

Villa mit Garten

finden junge Damen und Schülerinnen freundliche gute Pension bei mäßigen Preisen.

Johanna Gründer, Graudenzerstr. 1/7.

Schiedmeyer- Biese- Duysen- Seiler- Quandt- Pianos

Fabriklager und Allein-Vertreter für Stadt- und Landkreis Thorn:

F. A. Goram, Culmerstraße 13. Telephon 506. **Erstes, größtes und leistungsfähigstes Pianoforte-Haus in Thorn.** Kataloge gratis und franko.

Magdeburger

Sauerkohl,

das Pfund 10 Pfg., empfiehlt **Oskar Schlee Nachf.,** Mellienstraße 81.

Zu verkaufen

1 großer Eisschrank (Berliner Butterlade), passend für Gastwirte und Milchgeschäfte, verkauft billig **Poek,** Mocker, Bergstr. 8.

Billig zu verkaufen:
1 zweilöchiger Gaskochen,
1 Eisspind und
1 Wandgaslampe,
für Kontorzwecke geeignet. Schillerstraße 3.

Bullen



jeden Alters, von westpreußischen Herdbuchtieren stammend, verk. **Albers, Traupel** bei Freystadt Wpr.

Ein gut erhaltenes Sofa umständehalber zu verkaufen. **Müller,** Talstraße 37, 3 Tr., r.

Rheinperle SOLO

Margarine, die Elitemarken der Branche ersetzen

Feinste Butter

Holl. Marg. Werke Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch Rhld.

Ein größerer Posten gebrauchter

Drainröhren,

von je 30 cm Länge und 4 cm lichter Weite, steht billig zum Verkauf in der **Stärkefabrik Thorn.**

Nutzholz (Akazie) zu verkaufen. **Hauser,** Lindenstraße 54.

Verschied. gebrauchte Möbel: Nußbaum-Büfett, Kleider-, Wäscheschränke, Plüschgarnitur, Sofas, Spiegel, eichener Schreibtisch, Mahag.-Ausziehtisch, verstellbarer Notentisch, Tische, Bettstelle mit Matratzen, Stühle, Nachttische, Waschtische mit Marmorplatten u. a. m. zu verkaufen. Bachestraße 16.

Großes Geschäftshaus in bester Lage unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote nur von Selbstreflektanten unter **E. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Baustelle, Verkehrsstraße, Thorn (Vorstadt) günstig zu verkaufen. Zu erfragen Mellienstraße 85.

Ein Bettgestell mit Matratze zu verkaufen. Grabenstraße 2, im Restaurant.

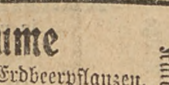
Zu Beginn des neuen Schuljahres möchte ich noch einige Schüler für Violine oder Klavier in meine

Privat-Musikschule

aufnehmen.

Baudzius, Gerechtestr. 1, 2.





Fritz Hammesfahr Foche b. Soling. Versand geg. Nachn. od. vorh. Kasse. **Beste Rasiermesser** Ges. gesch. 3 jähr. Garantie.
Kronen-Diamantstahl M. 3.25
Kronen-Silberstahl - - M. 2.25
Rasiermesser, Weißheft M. 1.50
Haarschneidemaschine „Perfekt" M. 4.25. **Katalog** illustr. in 5000 verschied. Artikeln sende gratis und franko.

Obst-, Allee- und Zierbäume
aller Arten und Formen, Coniferen, Rosen und Erdbeerpflanzen.
A. Rathke & Sohn, Praust (Danzig).
Handelsgärtnerei. Baumschulen. Samenhandlung.
Jetzt beste Zeit zum Einkauf erstklassiger, keimfähiger Sämereien.
Kataloge frei. Kataloge frei.



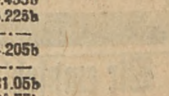
Hochtragende Fuchsstute, 5jährig, steht zum Verkauf. **Jakobs-Vorstadt,** Brunnenstr. 9, 1 Tr.

Bettgestell mit Matratze, 1 birkener Kleiderschrank, hell, zum auseinandernehmen, zu verkaufen Jakobstraße 9, pt., r.

Badewanne u. Badeofen zu verkaufen. **Wollenberg,** Neustädt. Markt 16.

2 Stuben, Küche, Kammer und reichl. Nebengelaß, im Hof, 1 Tr., vom 1. 4., ferner 1 Stube, 3 Tr., v. sof. zu verm. Raphael Wolff, Seglerstr. 25.

Schwere hochtr.



Kuh hat zu verkaufen. **Karl Finke,** Lulkau.

Mein Grundstück, über eine Morgen groß, will ich verpachten. **Neue Jakobsvorstadt.** Frau **Mathilde Golembiewski Thorn,** Bäckerstraße 16.

1 fast neues Plüschsopha mit Nußbaum-Umbau, 1 sehr großer Spiegel mit Stufe, Nußbaum, 1 eleganter Schreibtisch (Diplomat) mit Aufsatz, 1 gute, alte Geige, 1 altes Cello, 1 sehr großer Entreeschrank, 3 Türen, 1 eiserner Geldschrank, 1 Mahagoni-Kommode mit Einlage, 1 Schreibsekretär (Mahagoni) mit Einlage, 1 großer Spiegel (Mahagoni) mit Einlage, sowie verschiedene andere gut erhaltene Nußbaum-Gegenstände zu verkaufen bei **Naftaniel,** Heiligegeiststr. 6.

Großes Geschäftshaus in bester Lage, mit großem Hof, in gutem baulichen Zustand, günstig zu verkaufen. Anfragen u. **J. 5300** an die Geschäftsstelled er „Presse".

Vasco de Grama
Vollblut-Wallach,
11jährig, wegen Fehlers billig zu verkaufen. Auskunft erteilt **Dettlarn,** Wachtmeister des 3. Eskadron Ulanen-Regiments Nr. 4.

Zur Saat
Hafer (Ligowo), 1. Absaat, à Zentner 9,75 Mark, hat abzugeben **Rohde,** Leibitsch.

Geld u. Hypotheken

Gesucht Darlehn 600 Mark auf Abzahlungswechsel oder Schuldschein gegen hypothekarische Sicherheit. Angebote unter **G. 17** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

18 bis 20000 Mark zur Ablösung einer Hypothek auf meinem Geschäftshaus der Innenstadt gesucht. Meldungen unter **M. C. 6300** an die Geschäftsstelle der „Presse".

8000—9000 Mark zur Ablösung einer Hypothek von sofort gesucht. Angebote unter **25 B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

18–20 000 Mark auf sichere Hypothek gesucht. Angebote unter **B. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Geld gibt ohne Bürg. schnell, reell, kul. Ratenrückz. Viele Jahre besteh. Firma **Diesner, Berlin 153,** Friedrichstr. 248.

Bekanntmachung.

Die am **1. April d. Js.**, fällig werdenden Miets- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Lager- 2c. Plätze, Lagerschuppen, Rathausgewölbe und sonstige Nutzungen, sowie Erbzins- und Kanonbeiträge, Anerkennungsgebühren und Hypothekenzinsen sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln spätestens bis zum

14. April d. Js.

an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß nach diesem Zeitpunkte eine nochmalige besondere Zahlungsaufforderung an die Schuldner nicht ergeht, sondern daß sofort die angedrohten Zwangsmaßregeln werden angewandt werden.

Thorn den 21. März 1912.

Der Magistrat.

Paten-Geschenke,
Einsegnungs-Geschenke,
Verlobungs-Geschenke,
Hochzeits-Geschenke
empfiehlt in enormer Auswahl

M. Fischer,
Altstädt. Markt 35,
Spezialgeschäft für Galanterie-, Luxus-, Glas-, Porzellan-, Leder- u. Spielwaren.

Wir empfehlen folgende

Käsesorten

in vorzüglicher Qualität:

Limburger	das Stück mit	60 Pf.
Romatour	„ „ „	30 Pf.
Camenbert	„ „ „	25 Pf.
Kaiserkäse	„ „ „	15 Pf.
Weichselkönigin	„ „	15 Pf.
Frühstückskäschen	„ „	10 Pf.
Speisequark (ca. 300 gr)		10 Pf.
☐-Magerkäse	das Pfund	25 Pf.

Zu haben in unseren Läden und Verkaufsstellen, sowie an unseren Verkaufswagen. Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

Zentral-Molkerei.

Zement, Kalk, Gips,

Mörtel, mit Maschine hergestellt,
Steinzeugröhren und Krippenschalen, Rohr- und Ziegeldrahtgewebe, Dachsteine, Dachpappen und Teer,
Torfmull
für Zwischenwände und als Streumittel, sowie
sämtl. Baumaterialien
bei promptester Lieferung empfiehlt

M. Bartel,
Waldstraße 43.

Photographie

Kodak-Apparate
Kodak-Films
Kodak-Papiere
Celloidin-Papiere
Matt-Albumin-Papiere
von Trapp-Münch
Gaslicht-Papiere
Amateur-Albums
zum Einstecken u. Einkleben
in grosser Auswahl bei

Anders & Co.,
Gerberstr. 33/35.

In dieser Woche gelangen in meinem

Radikal-Räumungs-Verkauf

wegen Umbaues sämtliche Artikel meines grossen Warenlagers zu **fabelhaft billigen Räumungspreisen** zum Verkauf.

Keine Braut ◻◻◻◻◻◻ Keine Hausfrau

verabsäume diese wohl nie wiederkehrende Gelegenheit.

Für Restaurateure und Gartenbesitzer:

Grosse Posten

Tischdecken, Gartendecken-Stoffe, Servietten und Handtücher

☛ zu ganz enorm billigen Preisen. ☚

Gardinen jeglicher Art

fabelhaft billig.

Wegen Zeitmangels können die Schaufenster mit diesen Artikeln nicht dekoriert werden.

Leinenhaus M. Chlebowski,

Gründung 1878. **Breitestrasse, Ecke Brückenstrasse.** Telephon 538.

---

23. Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung am 3. und 4. April 1912,
6029 Gewinne im Gesamtwerte von 100 000 Mk.
Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mk.
Lose à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk., sind zu haben bei
Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstraße 4.

Fernsprechanschluß Nr. 402.

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich meine

Bürsten- u. Pinsel-Fabrikation

nach Thorn-Mocker, Rösnerstr. 2,
gegenüber dem alten Wollmarkt, verlegt habe.

Bestellungen und Reparaturen werden schnellstens zu soliden Preisen ausgeführt.

P. Blasejewski.

Fernsprechanschluß Nr. 402. Fernsprechanschluß Nr. 402.

Persil

für

Stärkewäsche

(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Stärkewäsche wird prachtvoll klar, blütenweiß, wie auf dem

Rasen gebleicht!

Kein Reiben und Bürsten, daher kein Rauhwerden der Ränder und Kanten bei Kragen und Manschetten. Größte Schonung des Gewebes bei garantierter Unschädlichkeit.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda.



John's Volldampf-Waschmaschinen

liefern
zu Fabrik-Preisen

Tarrey & Mroczkowski,
Eisenhandlung.

Für rechnende Landwirte!

Halbzucker-Riesen-Futterrübensamen

liefert eine **Mehrernte** an Nährwerten von
mindestens 100 Mark
pro Morgen gegenüber gewöhnlichen, bekannten Rübensorten.

Halbzucker-Futterrübe ist eine auf hohem Zuckergehalt von Vilmorin-Paris gezüchtete Futterrübe mit festem Zellengewebe und dieserhalb von hoher Haltbarkeit.

Halbzucker-Futterrübe liefert Massenerträge von 600 Ztr. und übertrifft die besten bekannten Sorten.

Preis 110 Mark pr. 50 Kilo und 1,20 Mark pr. Pfund.
Samen, Kulturen und Lager

B. Hozakowski, Thorn,
Fernsprecher Nr. 45.

Für Zahnleidende!

Emil Przybill,
Breitestrasse 6, Ecke Mauerstrasse.
Künstliche Zähne, Plomben etc.
in naturgetreuer, künstlerischer Ausführung.
Kronen und Brücken.
Spezialität: **Ganze Gebisse.**
Für Unbemittelte von 8–9 Uhr vormittags.

— Billige Preise. — Schonendste Behandlung

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,

schont die Wäsche



Magen- u. Darmstörungen!

Hellmichs Lebensbitter p. Fl. 1,40 M.,
Hellmichs Verdauungstonikum p. Fl. 2 M.
von **A. Hellmich, Dortmund.**
☛ Weltberühmt, ärztlich empfohlen, höchste Preise. ☚
In Thorn zu haben in der **Annen-Apotheke**, Mellienstraße 92.

Tel. 475. **Dampfwäscherei „Edelweiß“** Tel. 475.



liefert tadellose

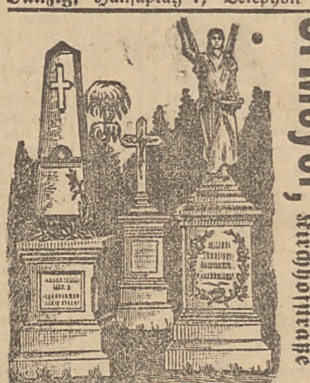
Gardinen-Wäsche

in jeder Farbe gefärbt, auf neuesten Rahmen gespannt und sauber geplättet.

Technische Arbeiten,

Gutachten, Taxen, Expertisen 2c.

Hans Schaefer, Zivil-ingenieur,
seit langen Jahren vereidigt beim königl. Land- und Amtsgericht sowie bei der Danziger Kaufmannschaft für
Maschinenbau, Elektrotechnik, Motoren, Automobile.
— 22 jährige Praxis. —
Danzig, Hansaplatz 7, Telephon 1335.



S. Meyer, Steinmetzmeister, Kirchhofstraße 14.

Dopp. Buchführung, Schreibmaschine, Stenographie usw.,
vollständ. kaufmännische Ausbildung in kürz. Frist; Tages- und Abendunterricht. Höheres Gehalt, bessere Stellung. Auch für Militäranwärter besondere Fachkurse.
Meldungen von Herren und Damen werden jederzeit entgegengenommen.
Kurse nach außerhalb schriftlich.

Kaufmännisches Handels-Lehr-Institut Thorn,
Brückenstraße 38, 3 Tr.



Husten-Qual

Einzig lindern **B.-W.-Bonbons** vom **Bonus-Werk Dresden.** Paket 30, 50 Pf., 1 M. in Apotheken zu haben.



Räumungs-Ausverkauf in Nähmaschinen.

Wegen Eintreffen einer größeren Sendung **Fahrräder**, verkaufe sämtliche Nähmaschinen weit **unterm regulären Preis.**

Auch auf Abzahlung.

E. Strassburger,
Thorn, Brückenstraße 17.
Telephon 421.

Kinder- und Sportwagen

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Bernstein & Comp.,
Thorn, Gerberstr. 33/35.

Mein Korrespondenz-Zirkel
erstrebt durch einen wohlorganisierten
Briefwechsel
die Bekanntschaft mit einem gleichwertigen Charakter
behufs baldiger Ehe.
Abteilung B.
Geistiger Gedankenaustausch.
Prospekte kostenlos. Streng reell.
Diskretion Ehrensache.
Korrespondenz-Zirkel, Otto Stern,
Berlin W, Augsburgerstraße 73.

Gute Pension
finden Schüler **Brückenstraße 16** bei Fräulein **Lambeck.**

Offeriere zur Saat,
so lange Vorrat reicht:
Strube's frühe Viktoria-Erbsen
(1. Absaat von Original)
☛ **330 Mark pro Tonne.** ☚
Grünbleibende Folger-Erbse,
320 Mark pro Tonne,
ab Station Schönsee-Stadt.

Sperling,
Friederikenhof bei Schönsee Wpr.

Junge Leute v. 14—35 J. sucht stets die **Breslauer Dienerschule** Inh. Heinr. Kupka, Breslau, jetzt Gabitzstr. 156, a. d. Kürassierkaserne. Antr. tägl. Prospekt kostenl.